

The background is a dark blue color with several abstract white line-art shapes scattered across it. These shapes are composed of interconnected lines forming various geometric forms, including triangles, polygons, and star-like patterns. The shapes are distributed in the top-left, top-right, middle-left, middle-right, bottom-left, and bottom-right areas, leaving the central area clear for the text.

KONZERNABSCHLUSS

173 DER KONZERNABSCHLUSS

174 KONZERN-BILANZ

176 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

177 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

178 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

180 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

182 KONZERN-ANHANG

182 GRUNDLAGEN UND METHODEN

- 182 Allgemeine Angaben
- 182 Grundlagen der Bilanzierung
- 182 Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen
- 183 Veröffentlichte, aber noch nicht anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen
- 185 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Änderungen der Berichtsstruktur
- 185 Ansatz und Bewertung
- 193 Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten
- 195 Konsolidierungsgrundsätze
- 196 Veränderung des Konsolidierungskreises und Transaktionen mit Eigentümern
- 200 Wesentliche Tochterunternehmen
- 202 Strukturierte Unternehmen
- 202 Gemeinschaftliche Tätigkeiten
- 203 Währungsumrechnung

203 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

Angabe

- 203 1 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- 203 2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen
- 204 3 Vorräte
- 204 4 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen
- 206 5 Immaterielle Vermögenswerte
- 210 6 Sachanlagen
- 211 7 Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen
- 214 8 Sonstige finanzielle Vermögenswerte
- 214 9 Übrige Vermögenswerte
- 215 10 Finanzielle Verbindlichkeiten
- 218 11 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten
- 219 12 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen
- 226 13 Sonstige Rückstellungen
- 227 14 Übrige Schulden
- 227 15 Eigenkapital

228 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Angabe

- 228 16 Umsatzerlöse
- 229 17 Umsatzkosten
- 229 18 Vertriebskosten
- 229 19 Allgemeine Verwaltungskosten
- 230 20 Sonstige betriebliche Erträge
- 230 21 Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 231 22 Zinsergebnis
- 231 23 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
- 231 24 Sonstiges Finanzergebnis
- 231 25 Ertragsteuern
- 236 26 Überschuss/(Fehlbetrag) der nicht beherrschenden Anteile
- 236 27 Ergebnis je Aktie
- 236 28 Dividende je Aktie
- 236 29 Anzahl der Mitarbeiter und Personalaufwand
- 237 30 Abschreibungen

238 SONSTIGE ANGABEN

Angabe

- 238 31 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
- 239 32 Segmentberichterstattung
- 243 33 Eventualverbindlichkeiten und -forderungen
- 245 34 Leasing-Verhältnisse
- 247 35 Sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 247 36 Anteilsbasierte Vergütung
- 248 37 Finanzinstrumente und Risiko-Management
- 259 38 Kapital-Management
- 260 39 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- 261 40 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat
- 267 41 Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex
- 267 42 Ereignisse nach der Berichtsperiode
- 267 43 Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 HGB

268 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

269 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

KONZERN-BILANZ

T 056

in Mio. €

	Angabe	31.12.2014	31.12.2013
AKTIVA			
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		29 798	21 963
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	7 523	7 970
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2	10 454	7 712
Ertragsteuerforderungen	25	84	98
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	2 976	2 745
Vorräte	3	1 503	1 062
Übrige Vermögenswerte	9	1 380	1 343
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	4	5 878	1 033
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		99 562	96 185
Immaterielle Vermögenswerte	5	51 565	45 967
Sachanlagen	6	39 616	37 427
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	7	617	6 167
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	2 284	1 362
Aktive latente Steuern	25	5 169	4 960
Übrige Vermögenswerte	9	311	302
BILANZSUMME		129 360	118 148

174 Konzern-Bilanz	182 Konzern-Anhang
176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	182 Grundlagen und Methoden
177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
180 Konzern-Kapitalflussrechnung	238 Sonstige Angaben

in Mio. €

	Angabe	31.12.2014	31.12.2013
PASSIVA			
KURZFRISTIGE SCHULDEN		28 198	22 496
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	10 558	7 891
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	11	9 681	7 259
Ertragsteuerverbindlichkeiten	25	276	308
Sonstige Rückstellungen	13	3 517	3 120
Übrige Schulden	14	4 160	3 805
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	4	6	113
		67 096	63 589
LANGFRISTIGE SCHULDEN			
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	44 669	43 708
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	12	8 465	7 006
Sonstige Rückstellungen	13	2 373	2 071
Passive latente Steuern	25	7 712	6 916
Übrige Schulden	14	3 877	3 888
		95 294	86 085
SCHULDEN			
	15	34 066	32 063
EIGENKAPITAL			
Gezeichnetes Kapital		11 611	11 395
Eigene Anteile		(53)	(54)
		11 558	11 341
Kapitalrücklage		51 778	51 428
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag		(39 783)	(37 437)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis		(1 838)	(2 383)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		798	-
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		2 924	930
ANTEILE DER EIGENTÜMER DES MUTTERUNTERNEHMENS		25 437	23 879
Anteile anderer Gesellschafter		8 629	8 184
		129 360	118 148
BILANZSUMME			

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

T 057

in Mio. €

	Angabe	2014	2013	2012
UMSATZERLÖSE	16	62 658	60 132	58 169
Umsatzkosten	17	(38 539)	(36 255)	(34 256)
BRUTTOERGEBNIS VOM UMSATZ		24 119	23 877	23 913
Vertriebskosten	18	(13 898)	(13 797)	(14 075)
Allgemeine Verwaltungskosten	19	(4 721)	(4 518)	(4 855)
Sonstige betriebliche Erträge	20	3 231	1 326	2 968
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	(1 484)	(1 958)	(11 913)
BETRIEBSERGEBNIS		7 247	4 930	(3 962)
Zinsergebnis	22	(2 340)	(2 162)	(2 033)
Zinserträge		325	228	306
Zinsaufwendungen		(2 665)	(2 390)	(2 339)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	23	(198)	(71)	(154)
Sonstiges Finanzergebnis	24	(359)	(569)	(225)
FINANZERGEBNIS		(2 897)	(2 802)	(2 412)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN		4 350	2 128	(6 374)
Ertragsteuern	25	(1 106)	(924)	1 516
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)		3 244	1 204	(4 858)
ZURECHNUNG DES ÜBERSCHUSSES/(FEHLBETRAGS) AN DIE				
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))		2 924	930	(5 353)
Anteile anderer Gesellschafter	26	320	274	495
ERGEBNIS JE AKTIE	27			
Unverwässert	€	0,65	0,21	(1,24)
Verwässert	€	0,65	0,21	(1,24)

174 Konzern-Bilanz	182 Konzern-Anhang
176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	182 Grundlagen und Methoden
177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
180 Konzern-Kapitalflussrechnung	238 Sonstige Angaben

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

T 058

in Mio. €

	2014	2013	2012
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	3 244	1 204	(4 858)
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden			
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	(1 581)	48	(1 822)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	(29)	(17)	0
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	477	(16)	556
	(1 133)	15	(1 266)
Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen			
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe			
Erfolgswirksame Änderung	(4)	0	4
Erfolgsneutrale Änderung	1 849	(901)	318
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten			
Erfolgswirksame Änderung	(1)	0	(227)
Erfolgsneutrale Änderung	41	(4)	33
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten			
Erfolgswirksame Änderung	(267)	178	9
Erfolgsneutrale Änderung	265	(162)	(219)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen			
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	0	(37)	22
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	3	(5)	77
	1 886	(931)	17
SONSTIGES ERGEBNIS	753	(916)	(1 249)
GESAMTERGEBNIS	3 997	288	(6 107)
ZURECHNUNG DES GESAMTERGEBNISSES AN DIE			
Eigentümer des Mutterunternehmens	3 184	197	(6 466)
Anteile anderer Gesellschafter	813	91	359

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

T 059

in Mio. €

	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens					
	Anzahl der Aktien	Bezahltes Eigenkapital			Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
		in Tsd.	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag
STAND ZUM 1. JANUAR 2012	4 321 319	11 063	(6)	51 504	(25 371)	538
Veränderung Konsolidierungskreis						
Gewinnvortrag					538	(538)
Dividendenausschüttungen					(3 010)	
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				2		
Aktienrückkauf						
Überschuss/(Fehlbetrag)						(5 353)
Sonstiges Ergebnis					(1 266)	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					3	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2012	4 321 319	11 063	(6)	51 506	(29 106)	(5 353)
STAND ZUM 1. JANUAR 2013	4 321 319	11 063	(6)	51 506	(29 106)	(5 353)
Veränderung Konsolidierungskreis					12	
Transaktionen mit Eigentümern				(1 050)	(4)	
Gewinnvortrag					(5 353)	5 353
Dividendenausschüttungen					(3 010)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	129 856	332		811		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				113		
Aktienrückkauf/Treuhänderisch hinterlegte Aktien			(48)	48	(2)	
Überschuss/(Fehlbetrag)						930
Sonstiges Ergebnis					23	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					3	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2013	4 451 175	11 395	(54)	51 428	(37 437)	930
STAND ZUM 1. JANUAR 2014	4 451 175	11 395	(54)	51 428	(37 437)	930
Veränderung Konsolidierungskreis						
Transaktionen mit Eigentümern				(527)		
Gewinnvortrag					930	(930)
Dividendenausschüttungen					(2 215)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	84 396	216		807		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				70		
Aktienrückkauf/Treuhänderisch hinterlegte Aktien			1		1	
Überschuss/(Fehlbetrag)						2 924
Sonstiges Ergebnis					(1 085)	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					23	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2014	4 535 571	11 611	(53)	51 778	(39 783)	2 924

174 Konzern-Bilanz
 176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 180 Konzern-Kapitalflussrechnung

182 Konzern-Anhang
 182 Grundlagen und Methoden
 203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 238 Sonstige Angaben

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens						Summe	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern- Eigenkapital
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis								
Währungs- umrechnung ausländischer Geschäfts- betriebe	Neubewertungs- rücklage	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Sicherungs- instrumente	At equity bilanzierte Unternehmen	Steuern			
(2 778)	(33)	102	537	20	(174)	35 402	4 630	40 032
						0		0
						0		0
						(3 010)	(387)	(3 397)
						2	1	3
						0		0
						(5 353)	495	(4 858)
330		(59)	(210)	22	70	(1 113)	(136)	(1 249)
						(6 466)	359	(6 107)
						0		0
(2 448)	(36)	43	327	42	(104)	25 928	4 603	30 531
(2 448)	(36)	43	327	42	(104)	25 928	4 603	30 531
						12	287	299
553		(1)				(502)	3 527	3 025
						0		0
						(3 010)	(369)	(3 379)
						1 143		1 143
						113	45	158
						(2)		(2)
						930	274	1 204
(708)		(4)	16	(54)	(6)	(733)	(183)	(916)
						197	91	288
						0		0
(2 603)	(39)	38	343	(12)	(110)	23 879	8 184	32 063
(2 603)	(39)	38	343	(12)	(110)	23 879	8 184	32 063
						0	1	1
21						(506)	(324)	(830)
						0		0
						(2 215)	(81)	(2 296)
						1 023	2	1 025
						70	34	104
						2		2
						2 924	320	3 244
1 335		41	(3)	(30)	2	260	493	753
						3 184	813	3 997
						0		0
(1 247)	(62)	79	340	(42)	(108)	25 437	8 629	34 066

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

T 060

in Mio. €

	Angabe	2014	2013	2012
	31			
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)		3 244	1 204	(4 858)
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		10 574	10 904	21 957
Ertragsteueraufwand/(-ertrag)		1 106	924	(1 516)
Zinserträge und -aufwendungen		2 340	2 162	2 033
Sonstiges Finanzergebnis		359	569	225
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen		198	71	154
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften		(1 674)	(131)	(6)
Sonstiger betrieblicher Ertrag aus dem Rahmenvertrag mit Crown Castle über die Vermietung und Nutzung von Funktürmen in den USA		-	-	(1 444)
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge		166	101	15
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen		(436)	138	(83)
Veränderung aktives Working Capital		(2 275)	(1 266)	(24)
Veränderung der Rückstellungen		382	(195)	(203)
Veränderung übriges passives Working Capital		2 207	696	(406)
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern		(679)	(648)	(694)
Erhaltene Dividenden		344	273	490
Nettozahlungen aus Abschluss, Auflösung und Konditionenänderung von Zinsderivaten		55	290	122
OPERATIVER CASHFLOW		15 911	15 092	15 762
Gezahlte Zinsen		(3 390)	(2 961)	(3 060)
Erhaltene Zinsen		872	886	875
CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		13 393	13 017	13 577
Auszahlungen für Investitionen in				
Immaterielle Vermögenswerte		(4 658)	(4 498)	(2 811)
Sachanlagen		(7 186)	(6 570)	(5 621)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		(806)	(667)	(1 028)
Auszahlungen für die Übernahme der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen		(606)	(48)	(19)
Einzahlungen aus Abgängen von				
Immateriellen Vermögenswerten		16	8	26
Sachanlagen		265	245	187
Funktürmen aus dem Rahmenvertrag mit Crown Castle in den USA		-	-	1 769
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten		74	54	549
Einzahlungen aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen		1 540	650	50
Veränderung der Zahlungsmittel aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der MetroPCS		-	1 641	-
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens		591	(701)	219
Sonstiges		9	(10)	8
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT		(10 761)	(9 896)	(6 671)

174 Konzern-Bilanz	182 Konzern-Anhang
176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	182 Grundlagen und Methoden
177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
180 Konzern-Kapitalflussrechnung	238 Sonstige Angaben

in Mio. €

	2014	2013	2012
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	12 785	10 874	22 664
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(17 089)	(18 033)	(29 064)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	4 275	9 334	3 539
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(1 042)	(129)	(171)
Dividendenausschüttungen	(1 290)	(2 243)	(3 400)
Aktienrückkauf Deutsche Telekom AG	-	(2)	-
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten	(164)	(172)	(169)
Aktioptionen anderer Gesellschafter von T-Mobile US (Altprogramme MetroPCS)	17	102	-
Kapitalerhöhung T-Mobile US	-	1 313	-
Erwerb der restlichen Anteile der T-Mobile Czech Republic	(828)	-	-
Aktienrückkauf T-Mobile US	(53)	-	-
Aktienrückkauf OTE	(69)	-	-
Einzahlungen aus der Zuteilung von OTE-Aktioptionen	26	-	-
Sonstiges	(2)	(22)	-
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	(3 434)	1 022	(6 601)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	323	(167)	(28)
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	32	(32)	-
NETTOVERÄNDERUNG DER ZAHLUNGSMITTEL (LAUFZEIT BIS 3 MONATE)	(447)	3 944	277
BESTAND AM ANFANG DES JAHRES	7 970	4 026	3 749
BESTAND AM ENDE DES JAHRES	7 523	7 970	4 026

KONZERN-ANHANG

GRUNDLAGEN UND METHODEN

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Deutsche Telekom Konzern (nachfolgend „Deutsche Telekom“ oder „Konzern“ genannt) ist eines der weltweit führenden Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologiebranche. Die Deutsche Telekom bietet Kunden Produkte und Services rund um das Vernetzte Leben und Arbeiten an. Dabei berichtet die Deutsche Telekom die vier operativen Segmente Deutschland, USA, Europa, Systemgeschäft sowie das Segment Group Headquarters & Group Services.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen.

Sitz der Gesellschaft ist Bonn, Deutschland. Die Anschrift lautet: Deutsche Telekom AG, Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht. Diese Entsprechenserklärung kann auch über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations/Corporate Governance/Entsprechenserklärung eingesehen werden.

Die Aktien der Deutschen Telekom AG werden neben Frankfurt am Main auch an anderen deutschen Börsen gehandelt.

Der von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Geschäftsbericht kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) eingesehen werden.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2014 wurde am 10. Februar 2015 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

GRUNDLAGEN DER BILANZIERUNG

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Im Folgenden wird einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Bilanz werden Vergleichszahlen für einen Abschluss-Stichtag angegeben. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie der Konzern-Kapitalflussrechnung werden Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Konzern-Anhang grundsätzlich detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert. Dabei werden den Umsatzerlösen die zu ihrer Erzielung angefallenen Aufwendungen gegenübergestellt, die den Funktionsbereichen Herstellung, Vertrieb und allgemeine Verwaltung zugeordnet werden. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Die Abschlüsse der Deutschen Telekom AG und ihrer Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

ERSTMALS IM GESCHÄFTSJAHRE ANZUWENDEnde STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN VON STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

Die Deutsche Telekom hat folgende Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr 2014 erstmals angewandt:

T 061

Verlautbarung	Titel
IFRS 10	Consolidated Financial Statements
IFRS 11	Joint Arrangements
IFRS 12	Disclosure of Interests in Other Entities
IAS 28	Investments in Associates and Joint Ventures
IAS 32	Financial Instruments: Presentation – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities
IAS 39	Financial Instruments: Recognition and Measurement – Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting

Das IASB hat im Mai 2011 drei neue IFRS (IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12) sowie einen überarbeiteten Standard (IAS 28) zur Bilanzierung von Beteiligungen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen veröffentlicht. Die Regelungen wurden im Dezember 2012 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Innerhalb der Europäischen Union sind die Regelungen erstmals für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden. Im November 2012 hat das IASB weitere Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 veröffentlicht. Die Änderungen betreffen die Konsolidierung von Investment-Gesellschaften. Die Regelungen wurden im November 2013 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Anwendung der neuen und geänderten IFRS hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, der Cashflows bzw. des Konsolidierungskreises der Deutschen Telekom. Die Einführung des IFRS 12 führt zu erweiterten Anhangangaben im Konzernabschluss der Deutschen Telekom. Die Neufassung des IAS 27 hat auf die Deutsche Telekom keine Auswirkung, da sich dieser Standard nunmehr ausschließlich auf den Jahresabschluss erstreckt, die Deutsche Telekom jedoch keinen IFRS-Einzelabschluss gemäß § 325 Abs. 2a HGB erstellt.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

- Mit IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ führt das IASB ein einheitliches Konsolidierungskonzept ein. Damit wurde die bisherige Unterscheidung zwischen klassischen Tochterunternehmen (IAS 27) und Zweckgesellschaften (SIC-12) aufgegeben. Beherrschung (Control) besteht dann und nur dann, wenn ein Investor über die Entscheidungsmacht verfügt, variablen Rückflüssen ausgesetzt ist oder ihm Rechte bezüglich der Rückflüsse zustehen und er infolge der Entscheidungsmacht in der Lage ist, die Höhe der variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Mit Inkrafttreten des IFRS 10 wurde SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“ aufgehoben; ebenfalls aufgehoben wurden die konzernabschlussrelevanten Vorschriften des IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“.
- IFRS 11 „Joint Arrangements“ ersetzt IAS 31 „Interests in Joint Ventures“ sowie SIC-13 „Jointly Controlled Entities – Non-Monetary Contributions by Venturers“. Er regelt die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und von gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations). Mit Aufhebung von IAS 31 ist das – von der Deutschen Telekom bisher nicht ausgeübte – Wahlrecht zur Anwendung der Quotenkonsolidierungsmethode für Gemeinschaftsunternehmen nicht länger zulässig. Die Anwendung der Equity-Methode ist nunmehr in der Neufassung des IAS 28 „Interests in Associates and Joint Ventures“ geregelt und erstreckt sich sowohl auf assoziierte Unternehmen als auch auf Gemeinschaftsunternehmen. Bei Bestehen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit werden die zurechenbaren Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge gemäß der Beteiligungsquote unmittelbar in den Konzern- und Jahresabschluss des Joint Operators übernommen.
- In IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ werden sämtliche Angaben, die im Konzernabschluss in Bezug auf Tochterunternehmen, gemeinschaftliche Vereinbarungen und assoziierte Unternehmen sowie konsolidierte und nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen zu veröffentlichen sind, zentral gebündelt.
- Die Neufassung des IAS 27 „Separate Financial Statements“ regelt ausschließlich die bilanzielle Abbildung von Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen im Jahresabschluss sowie zugehörige Anhangangaben (Einzelabschluss gemäß § 325 Abs. 2a HGB).
- Die Neufassung des IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ regelt die Einbeziehung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode.

Im Dezember 2011 hat das IASB in IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ unter dem Titel „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ Präzisierungen zu den Saldierungsvorschriften veröffentlicht. Um die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32 zu erfüllen, darf nach den neuen Vorschriften der für den Bilanzierenden zum gegenwärtigen Zeitpunkt bestehende Rechtsanspruch auf Saldierung nicht unter der Bedingung eines künftigen Ereignisses stehen und muss sowohl im ordentlichen Geschäftsverkehr als auch bei Verzug und Insolvenz einer Vertragspartei gelten. Des Weiteren wird bestimmt, dass ein Bruttoausgleichsmechanismus die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32 erfüllt, sofern keine wesentlichen Kredit- und Liquiditätsrisiken verbleiben, Forderungen und Verbindlichkeiten in einem einzigen Verrechnungsprozess verarbeitet werden und der Bruttoausgleich damit im Ergebnis äquivalent ist zu einem Nettoausgleich. Die neuen Vorschriften wurden im Dezember 2012 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen und sind erstmals rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Im Juni 2013 hat das IASB eng begrenzte Änderungen zu IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ veröffentlicht. Die Änderungen mit dem Titel „Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting“ sehen vor, dass Derivate trotz einer Novation weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert bleiben. Unter einer Novation werden Sachverhalte verstanden, in denen die ursprünglichen Vertragsparteien eines Derivats übereinkommen, dass ein Zentralkontrahent (Central Counterparty) an die Stelle ihrer jeweiligen Gegenpartei treten soll. Grundlegende Voraussetzung dafür ist, dass die Einschaltung einer zentralen Gegenpartei bzw. eines Zentralkontrahenten infolge rechtlicher oder regulatorischer Anforderungen vorgenommen wird. Das IASB sah einen dringenden Änderungsbedarf nicht zuletzt deshalb, weil sich die G-20-Staaten zu einer Verbesserung der Transparenz und Regulierung von nicht an geregelten Märkten gehandelten Derivaten, sog. „Over-the-Counter-Derivaten“ (OTC-Derivaten), auf internationaler Ebene verpflichtet haben. Infolgedessen sind alle standardisierten OTC-Derivate mit einer zentralen Gegenpartei abzuschließen. Die Änderungen wurden im Dezember 2013 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen und sind erstmals rückwirkend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT ANZUWENDEnde STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN

Das IASB hat im November 2009 IFRS 9 „Financial Instruments“ veröffentlicht. Die Veröffentlichung ist das Ergebnis des Projekts zum Ersatz des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ durch IFRS 9. IFRS 9 regelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Im Oktober 2010 hat der IASB IFRS 9 erneut herausgegeben und dabei die Vorschriften zur Einbuchung und Ausbuchung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie die meisten Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung unverändert aus IAS 39 übernommen. Im November 2013 wurde IFRS 9 weiter überarbeitet. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen eine grundlegende Überarbeitung der Regelungen zum Hedge Accounting, dessen Anwendungsbereich erweitert wurde. Darüber hinaus ist vorgesehen, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Verbindlichkeiten aufgrund einer Veränderung des eigenen Kreditrisikos künftig nicht mehr erfolgswirksam, sondern im sonstigen Gesamtergebnis auszuweisen. Im Juli 2014 hat das IASB die finale Fassung von IFRS 9 als vollständigen Standard herausgegeben, der alle bereits zuvor veröffentlichten Regelungen mit den neuen Regelungen zur Erfassung von Wertminderungen sowie begrenzten Änderungen zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte zusammenführt. Die Neuregelungen sind grundsätzlich rückwirkend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, und wurden noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom prüft derzeit die Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Im Mai 2013 hat das IASB die IFRIC-Interpretation 21 „Levies“ veröffentlicht. Kernpunkt der Interpretation ist die Frage, wann eine Schuld für eine Abgabe anzusetzen ist, die von einer Regierung auferlegt wird. Der IFRIC stellt klar, dass das verpflichtende Ereignis für den Ansatz einer Schuld diejenige Aktivität ist, die die Zahlungsverpflichtung nach der einschlägigen Gesetzgebung auslöst. Ein „wirtschaftlicher Zwang“, die betreffende Aktivität künftig unter Berücksichtigung des Prinzips der Unternehmensfortführung auszuüben, stellt hingegen ausdrücklich kein verpflichtendes Ereignis dar. Die neuen Vorschriften wurden im Juni 2014 in europäisches Recht übernommen und sind innerhalb der Europäischen Union rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 17. Juni 2014 beginnen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf

die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Im November 2013 hat das IASB eng begrenzte Änderungen zu IAS 19 „Employee Benefits“ mit dem Titel „Defined Benefit Plans: Employee Contributions“ veröffentlicht. Ziel ist eine vereinfachte Bilanzierung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zu einem Pensionsplan, die es ermöglicht, Beiträge von Arbeitnehmern oder Dritten in der Periode als Reduktion des laufenden Dienstzeitaufwands zu erfassen, in der die zugehörige Arbeitsleistung erbracht wurde, sofern die Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre sind. Die Änderungen wurden im Dezember 2014 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen und sind rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Im Dezember 2013 hat das IASB „Annual Improvements to IFRSs 2010–2012 Cycle“ sowie „Annual Improvements to IFRSs 2011–2013 Cycle“ veröffentlicht, durch die neun Standards im Detail geändert wurden. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Klarstellungen. Die Änderungen wurden im Dezember 2014 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen und sind innerhalb der Europäischen Union prospektiv anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 (2011–2013 Cycle) bzw. 1. Februar 2015 (2010–2012 Cycle) beginnen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Im Januar 2014 hat das IASB IFRS 14 „Regulatory Deferral Accounts“ veröffentlicht. Der Standard gilt nur für IFRS-Erstanwender und ist daher für die Deutsche Telekom nicht relevant.

Im Mai 2014 hat das IASB Änderungen zu IFRS 11 „Joint Arrangements“ mit dem Titel „Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations“ veröffentlicht. Danach hat der Erwerber von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb gemäß IFRS 3 darstellt, alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden, solange diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen. Die Änderungen sind prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, und wurden noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Im Mai 2014 hat das IASB Änderungen zu IAS 16 „Property, Plant & Equipment“ und IAS 38 „Intangible Assets“ mit dem Titel „Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation“ veröffentlicht. Danach wird eine erlösorientierte Abschreibungsmethode für Sachanlagen als nicht zulässig angesehen, während für immaterielle Vermögenswerte lediglich eine widerlegbare Annahme besteht, dass eine solche Methode nicht sachgerecht ist. Die Änderungen sind prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, und wurden noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Im Mai 2014 hat das IASB IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht. Der Standard sieht ein einheitliches, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell für die Erlösermittlung und -erfassung vor, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Er ersetzt insbesondere die bestehenden Standards IAS 18 „Revenue“ und IAS 11 „Construction Contracts“. Bei der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 hat ein Unternehmen den Standard vollständig für die laufende Berichtsperiode anzuwenden. Dazu gehört auch die rückwirkende Anwendung auf alle Verträge, die zu Beginn der Berichtsperiode noch nicht erfüllt waren. Im Hinblick auf frühere Berichtsperioden werden in den Übergangsvorschriften zwei Optionen gewährt: die vollständige Anwendung von IFRS 15 auf frühere Berichtsperioden (mit bestimmten begrenzten praktischen Vereinfachungen) oder die Beibehaltung der früheren Beträge, die nach den zuvor geltenden Standards berichtet wurden, und Erfassung der kumulierten Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 15 als Anpassung des Anfangssaldos des Eigenkapitals zum Zeitpunkt der Erstanwendung (Beginn der laufenden Berichtsperiode). Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Insbesondere führen die Neuregelungen – abhängig vom konkreten Geschäftsmodell – bei vielen Mehrkomponentengeschäften (z. B. Mobilfunk-Vertrag plus mobilem Endgerät) dazu, dass ein größerer Teil der Gesamtvergütung der vorab gelieferten Komponente (mobiles Endgerät) zuzurechnen ist und damit Umsatzerlöse früher erfasst werden. Gleichzeitig hat dies eine Erhöhung der Umsätze aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren zulasten der Umsätze aus der Erbringung von Dienstleistungen zur Folge. Eine wesentliche Auswirkung dürfte auch die künftige Aktivierung und Verteilung der Aufwendungen für Vertriebsprovisionen über die geschätzte Kundenbindungsdauer haben. Die quantitativen Auswirkungen werden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des neuen Standards untersucht, eine verlässliche Schätzung ist jedoch vor Abschluss dieses Projekts nicht möglich. Die Neuregelungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen, und wurden noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen.

Im Juni 2014 hat das IASB Änderungen zu IAS 16 „Property, Plant & Equipment“ und IAS 41 „Agriculture“ mit dem Titel „Bearer Plants“ veröffentlicht. Die Änderungen sind für die Deutsche Telekom nicht relevant.

Im August 2014 hat das IASB Änderungen zu IAS 27 „Separate Financial Statements“ mit dem Titel „Equity Method in Separate Financial Statements“ veröffentlicht. Der Standard ist für die Deutsche Telekom nicht relevant.

Im September 2014 hat das IASB eng begrenzte Änderungen zu IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ und IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ mit dem Titel „Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture“ veröffentlicht. Die Änderungen betreffen Transaktionen zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen bzw. Joint Venture und sehen eine vollständige Erfolgserfassung beim Verlust der Beherrschung über einen Geschäftsbetrieb vor, unabhängig davon, ob der Geschäftsbetrieb zu einem Tochterunternehmen gehört oder nicht, sowie eine anteilige Erfolgserfassung beim Verkauf bzw. bei der Einbringung von Vermögenswerten, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen. Die Änderungen sind prospektiv für Transaktionen in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, und wurden noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Da die Änderungen nur künftige Transaktionen betreffen, ist eine Prognose hinsichtlich der Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom nicht möglich.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

Im September 2014 hat das IASB „Annual Improvements to IFRSs 2012–2014 Cycle“ veröffentlicht, durch die vier Standards im Detail geändert wurden. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Klarstellungen. Die Änderungen sind für Transaktionen in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, und wurden noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Im Dezember 2014 hat das IASB eng begrenzte Änderungen zu IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ mit dem Titel „Disclosure Initiative“ veröffentlicht. Die Änderungen sollen Unternehmen ermutigen, Ermessen bei der Darstellung relevanter Informationen im Abschluss auszuüben. So wird beispielsweise klargestellt, dass Wesentlichkeitserwägungen auf alle Bestandteile des Abschlusses anzuwenden sind und dass die Einbeziehung von unwesentlichen Informationen den Nutzen von Angaben beeinträchtigen kann. Die Änderungen sind prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, und wurden noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Im Dezember 2014 hat das IASB eng begrenzte Änderungen zu IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“, IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ und IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ mit dem Titel „Investment Entities: Applying the Consolidation Exception“ veröffentlicht. Die Änderungen adressieren Sachverhalte, die sich im Zusammenhang mit der Anwendung der Konsolidierungsausnahme für Investment-Gesellschaften ergeben haben, und sind prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Die Änderungen, welche noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen wurden, haben voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN UND ÄNDERUNGEN DER BERICHTSSTRUKTUR

Die Deutsche Telekom hat außer den erstmals im Geschäftsjahr anzuwendenden Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen keine wesentlichen Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2014 wurden die folgenden Änderungen an der Berichtsstruktur vorgenommen:

Seit dem 1. Januar 2014 wird das ICSS/GNF-Geschäft der Local Business Units (LBU), das bis zum 31. Dezember 2013 organisatorisch dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, im operativen Segment Europa zusammengeführt und ausgewiesen. Zusätzlich erfolgte zum 1. Januar 2014 der Zusammenschluss der lokalen Geschäftskundeneinheiten der T-Systems Czech Republic, die bisher im operativen Segment Systemgeschäft geführt wurde, mit der T-Mobile Czech Republic. Die Gesellschaft wird nun zusätzlich zum Mobilfunk- und Festnetz-Geschäft auch ICT-Lösungen für Geschäftskunden und öffentliche Verwaltungen anbieten. Der Ausweis erfolgt im operativen Segment Europa.

Das Joint Venture EE in Großbritannien, das bisher dem operativen Segment Europa zugewiesen war, wurde zum 1. Januar 2014 in das Segment Group Headquarters & Group Services überführt.

Weitere Erläuterungen sind der Angabe 32 „Segmentberichterstattung“, SEITE 239 FF., zu entnehmen.

ANSATZ UND BEWERTUNG

Die wesentlichen Aktiv- und Passivposten der Konzern-Bilanz werden wie nachfolgend dargestellt bewertet:

T 062

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
AKTIVA	
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerforderungen	Betrag, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert
Vorräte	Niedrigerer Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (inkl. zurechenbarer Schulden)
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	
Immaterielle Vermögenswerte	
davon: Mit bestimmbarer Nutzungsdauer	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
davon: Mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (inkl. Goodwill)	Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sachanlagen	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Fortgeführter anteiliger Wert des Eigenkapitals der Beteiligung bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert
Aktive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
PASSIVA	
KURZFRISTIGE SCHULDEN	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerverbindlichkeiten	Betrag, in dessen Höhe eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
LANGFRISTIGE SCHULDEN	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	Versicherungsmathematisches Anwartschaftsbarwertverfahren
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
Passive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

Die nachstehend dargestellten wesentlichen Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung sind einheitlich für alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Rechnungslegungsperioden angewendet worden.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE (OHNE GOODWILL)

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer, einschließlich der UMTS- und LTE-Lizenzen, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und grundsätzlich planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Derartige Vermögenswerte sind im Wert gemindert, wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert – niedriger ist als der Buchwert. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Mobilfunk-Lizenzen der Federal Communications Commission in den USA (FCC-Lizenzen)) werden zu Anschaffungskosten bewertet. Obwohl die FCC-Lizenzen grundsätzlich für eine vertraglich definierte Zeit vergeben werden, werden sie regelmäßig zu vernachlässigbaren Kosten erneuert. Daneben liegen keine sonstigen rechtlichen, regulatorischen, vertraglichen, wettbewerbsbedingten, wirtschaftlichen oder anderen Faktoren vor, die die Nutzungsdauer der Lizenzen beschränken. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, auf ihre Werthaltigkeit untersucht und, sofern notwendig, auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderungen erfasst worden wären.

Die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethoden der immateriellen Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen erfasst.

Die planmäßige Abschreibung von Mobilfunk-Lizenzen beginnt, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist. Die Nutzungsdauern von Mobilfunk-Lizenzen werden auf der Grundlage verschiedener Faktoren festgelegt, u. a. der Laufzeit der von der

jeweiligen nationalen Regulierungsbehörde gewährten Lizenzen, der Verfügbarkeit und der erwarteten Kosten für die Erneuerung der Lizenzen sowie der Entwicklung künftiger Technologien.

Die Restnutzungsdauern wesentlicher Mobilfunk-Lizenzen der Deutschen Telekom betragen:

T 063

Mobilfunk-Lizenzen	Jahre
FCC-Lizenzen	unbestimmbar
LTE-Lizenzen	7 bis 25
UMTS-Lizenzen	6 bis 17
GSM-Lizenzen	2 bis 15

Ausgaben für Entwicklung werden aktiviert, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, und planmäßig über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben. **Forschungsausgaben** werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst.

GOODWILL

Der Goodwill wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf der Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugeordnet ist, auf eine etwaige Wertminderung untersucht. Der Werthaltigkeitstest wird regelmäßig am Ende eines jeden Geschäftsjahres durchgeführt und zusätzlich auch immer dann, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist. Im Rahmen der Überprüfung auf Wertminderung wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die voraussichtlich von den Synergien aus dem Zusammenschluss profitiert. Übersteigt der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag, ist der dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags im Wert zu mindern. Wertminderungen des Goodwills dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Übersteigt die Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des ihr zugeordneten Goodwills, ist die darüber hinausgehende Wertminderung anteilig auf die der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte zu verteilen. Die beizulegenden Zeitwerte bzw. Nutzungswerte (sofern bestimmbar) der einzelnen Vermögenswerte sind dabei als Wertuntergrenze zu berücksichtigen.

SACHANLAGEN

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und ggf. Wertminderungen, bewertet. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Restbuchwerte, die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethoden der Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen bilanziert. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie produktions- bzw. leistungserstellungsbezogene Verwaltungskosten. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen des Gegenstands und die Wiederherstellung

174 Konzern-Bilanz	182 Konzern-Anhang
176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	182 Grundlagen und Methoden
177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
180 Konzern-Kapitalflussrechnung	238 Sonstige Angaben

des Standorts, an dem er sich befindet. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden die einzelnen wesentlichen Bestandteile über ihre individuellen Nutzungsdauern abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Öffentliche Investitionszuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten derjenigen Vermögenswerte, für die der Zuschuss gewährt wurde.

Der Buchwert eines Gegenstands des Sachanlagevermögens wird ausgebucht, sofern der Gegenstand abgeht oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus seiner Nutzung oder seinem Abgang zu erwarten ist. Der Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird im Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen sind in der folgenden TABELLE 064 dargestellt:

T 064

	Jahre
Gebäude	25 bis 50
Einrichtungen der Fernsprechkennzeichen- und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen, Funk-einrichtungen, technische Einrichtungen für Breitband-Verteilnetze	2 bis 12
Breitband-Verteilnetze, Liniennetze, Kabelkanal-Linien	8 bis 35
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 23

Mietereinbauten werden entweder über ihre jeweilige Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit eines etwaigen Leasing-Verhältnisses abgeschrieben.

FREMDKAPITALKOSTEN

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Die Deutsche Telekom definiert qualifizierte Vermögenswerte als Bauprojekte oder andere Vermögenswerte, für die notwendigerweise mindestens zwölf Monate erforderlich sind, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, werden nicht aktiviert.

WERTMINDERUNGEN VON IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN (INKL. GOODWILL) UND VON VERMÖGENSWERTEN DES SACHANLAGE-VERMÖGENS

Wertminderungen werden durch den Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag ermittelt. Können einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Finanzmittelzuflüsse zugeordnet werden, ist die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten zu untersuchen. An jedem Abschluss-Stichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert möglicherweise wertgemindert ist. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu bestimmen. Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Goodwill und FCC-Lizenzen) wird darüber hinaus regelmäßig ein jährlicher Werthaltigkeitstest durchgeführt.

Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswerts bestimmt. Der erzielbare Betrag wird in der Regel unter Anwendung des Discounted Cashflow (DCF)-Verfahrens ermittelt, soweit nicht eine Bewertung aufgrund eines Marktpreises maßgeblich ist. Diesen DCF-Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für zehn Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cashflows, die über den 10-Jahres-Zeitraum hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags durch das Management beruht, gehören Annahmen bezüglich Umsatzentwicklung, Kundengewinnung und Kosten für die Kundenbindung, Kündigungsrate, Investitionen, Marktanteil, Wachstumsraten sowie Diskontierungszinssatz. Die Cashflow-Berechnungen werden durch externe Informationsquellen abgesichert. Der verwendete Abzinsungssatz berücksichtigt die mit dem Vermögenswert oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken.

VORRÄTE

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittskostenmethode ermittelt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Deutsche Telekom verkauft Endgeräte in Verbindung mit Dienstleistungsverträgen sowie separat. Im ersteren Fall werden die Endgeräte teilweise auch zu einem Preis verkauft, der unter den Anschaffungskosten liegt, da die Endgerätesubvention Teil der Unternehmensstrategie zur Gewinnung neuer Kunden ist. Damit wird zum Zeitpunkt des Endgeräteverkaufs ein Verlust als Differenz zwischen den Umsatzkosten und den niedrigeren Umsatzerlösen erfasst.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen klassifiziert. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte erfasst, sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt. Sind die Voraussetzungen zur Klassifizierung von Vermögenswerten als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt, sind die Vermögenswerte nicht mehr als zur Veräußerung gehalten auszuweisen. Die Vermögenswerte sind zu bewerten mit dem niedrigeren Wert aus dem Buchwert, der sich ergeben hätte, wenn der Vermögenswert nicht als zur Veräußerung gehalten klassifiziert worden wäre, und dem erzielbaren Betrag zum Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzungen zur Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt sind.

LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Die Deutsche Telekom unterhält in verschiedenen Ländern leistungsorientierte **Altersversorgungspläne** (Defined Benefit Pension Plans) auf Grundlage der ruhegehaltsfähigen Vergütung der Mitarbeiter und ihrer Dienstzeiten. Diese Pläne werden teilweise über externe Pensionsfonds sowie durch Einbringung in ein Contractual Trust Agreement (CTA) finanziert. Die Pensionsrückstellungen werden nach dem für leistungsorientierte Altersversorgungspläne vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) bewertet. Dabei werden sowohl die am Abschluss-Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz zur Ermittlung des Barwerts der Verpflichtungen wird grundsätzlich auf Basis der Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen des jeweiligen Währungsraums ermittelt. Die Erträge aus dem Planvermögen und Aufwendungen aus der Aufzinsung der Verpflichtungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Der Dienstzeitaufwand wird als betrieblicher Aufwand klassifiziert. Ein aufgrund einer Änderung des Pensionsplans nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort in der Periode der Änderung erfasst. Gewinne und Verluste aufgrund von Anpassungen und Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie entstehen, sofort in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Einige Konzerngesellschaften gewähren ihren Mitarbeitern beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution Plans) aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen, wobei die Zahlungen an staatliche oder private Rentenversicherungsträger geleistet werden. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der Arbeitgeber über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen Versorgungsträger hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Höhe der künftigen Pensionsleistungen richtet sich ausschließlich nach der Höhe der Beiträge, die der Arbeitgeber (und ggf. auch dessen Arbeitnehmer) an den externen Versorgungsträger gezahlt hat, einschließlich der Erträge aus der Anlage dieser Beiträge. Die zu zahlenden Beträge werden aufwandswirksam erfasst, wenn die Verpflichtung zur Zahlung der Beträge entsteht, und als Bestandteil der betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum 31. Dezember 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den **Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V., Bonn (BPS-PT)**, unterhalten. Diese Versorgungskasse diente der Erbringung von Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Beamte und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost, Bonn (BANST PT), übertragen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an die Postbeamtenversorgungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltsfähigen beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten.

Die Deutsche Telekom AG und ihre inländischen Tochterunternehmen haben in der Vergangenheit **Altersteilzeitvereinbarungen** mit variierenden Konditionen und Vertragsbedingungen vereinbart, überwiegend nach dem sog. „Blockmodell“. In diesem Zusammenhang entstehen zwei Arten von Verpflichtungen, die jeweils in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Grundsätzen mit ihrem Barwert bewertet und getrennt voneinander bilanziert werden: Die erste Verpflichtungsart bezieht sich auf den kumulierten ausstehenden Erfüllungsbetrag, der anteilig über die Laufzeit der Aktiv- bzw. Arbeitsphase erfasst wird. Der kumulierte

ausstehende Erfüllungsbetrag basiert auf der Differenz zwischen der Vergütung des Arbeitnehmers vor Beginn der Altersteilzeitvereinbarung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen) und der Vergütung für die Teilzeitbeschäftigung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen, jedoch ohne Berücksichtigung der Aufstockungsbeträge). Die zweite Verpflichtungsart bezieht sich auf die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Leistung von Aufstockungsbeträgen zuzüglich eines weiteren Beitrags zur gesetzlichen Rentenversicherung. Aufstockungsbeträge haben regelmäßig einen hybriden Charakter, d. h., obwohl einerseits der Vereinbarung häufig eine Kompensationsfunktion für eine frühere Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugemessen wird, steht die spätere Auszahlung andererseits unter dem Vorbehalt der künftigen Erbringung von Arbeitsleistungen. Unabhängig vom Abfindungscharakter müssen Aufstockungsbeträge aufgrund der Abhängigkeit von zukünftigen Arbeitsleistungen ratierlich über den Erdienungszeitraum erfasst werden. Der Erdienungszeitraum für Aufstockungsbeträge bei Anwendung des Blockmodells beginnt mit dem Erwerb des Anspruchs des Arbeitnehmers auf Teilnahme am Altersteilzeitprogramm und endet mit Eintritt in die Freistellungsphase.

Verpflichtungen aufgrund der Gewährung von Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen werden angesetzt, wenn die Deutsche Telekom keine realistische Möglichkeit besitzt, sich der Gewährung der entsprechenden Leistungen zu entziehen. **Abfindungen für Angestellte und Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand** im Inland werden überwiegend in Form von Angeboten an die Arbeitnehmer zum freiwilligen Ausscheiden aus dem Unternehmen gewährt. Solche Verpflichtungen werden grundsätzlich erst angesetzt, sobald ein Arbeitnehmer ein entsprechendes Angebot des Unternehmens angenommen hat, es sei denn, dass das Unternehmen sein Angebot bereits zu einem früheren Zeitpunkt aufgrund rechtlicher oder anderer Beschränkungen nicht mehr zurückziehen kann. Verpflichtungen infolge der alleinigen Entscheidung des Unternehmens zum Abbau von Arbeitsplätzen werden angesetzt, sobald das Unternehmen einen detaillierten formalen Plan zur Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen bekannt gegeben hat. Werden Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen im Rahmen von Restrukturierungsmaßnahmen i. S. d. IAS 37 gewährt, wird eine Verpflichtung nach IAS 19 zugleich mit dem Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung angesetzt. Sind die Leistungen mehr als zwölf Monate nach dem Abschluss-Stichtag fällig, so wird der erwartete Erfüllungsbetrag auf den Abschluss-Stichtag abgezinst. Sofern der Zeitpunkt oder der Betrag der Auszahlung zum Abschluss-Stichtag noch ungewiss ist, werden die Verpflichtungen unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten angesetzt, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Für solche Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet, soweit diese auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen und diese Abflüsse zuverlässig ermittelt werden können. Rückstellungen werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis einer bestmöglichen Schätzung bestimmt, wobei je nach Charakteristik der Verpflichtung geeignete Schätzverfahren und Informationsquellen genutzt werden. Bei einer Vielzahl ähnlicher Verpflichtungen wird die Gruppe der Verpflichtungen als Ganzes betrachtet. Als Schätzverfahren wird auf die Erwartungswertmethode zurückgegriffen. Bei Vorliegen von Bandbreiten möglicher Ereignisse mit gleicher Eintrittswahrscheinlichkeit wird der Mittelwert angesetzt. Einzelne Verpflichtungen (z. B. Rechts- und Prozessrisiken) werden regelmäßig mit dem wahrscheinlichsten Ergebnis bewertet, soweit nicht aufgrund besonderer Wahrscheinlichkeitsverteilungen andere Schätzungen zu einer angemesseneren Bewertung führen. Bei der Bewertung von Rückstellun-

174	Konzern-Bilanz	182	Konzern-Anhang
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	182	Grundlagen und Methoden
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung	238	Sonstige Angaben

gen werden Erfahrungswerte aus der Vergangenheit, aktuelle Kosten- und Preisinformationen sowie Einschätzungen bzw. Gutachten von Sachverständigen und Experten genutzt. Soweit zur Bestimmung des Erfüllungsbetrags Erfahrungswerte oder aktuelle Kosten- und Preisinformationen herangezogen werden, erfolgt eine Fortschreibung dieser Werte auf den voraussichtlichen Erfüllungszeitpunkt. Zu diesem Zweck wird auf geeignete Preisentwicklungsindikatoren (z. B. Baupreisindizes oder Inflationsraten) zurückgegriffen. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt hieraus wesentlich ist. Zur Abzinsung werden Marktzinssätze vor Steuern verwendet, die Laufzeit und Risiko (soweit nicht bereits bei Ermittlung des Erfüllungsbetrags berücksichtigt) der Verpflichtung widerspiegeln. Erstattungsansprüche werden nicht mit Rückstellungen saldiert, sondern getrennt aktiviert, sobald ihre Realisation so gut wie sicher ist.

Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen, die als Folge des Erwerbs von Sachanlagen entstehen, werden erfolgsneutral als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des korrespondierenden Vermögenswerts angesetzt. Spätere Änderungen der Schätzungen der Höhe oder des zeitlichen Anfalls von Auszahlungen oder Änderungen des Zinssatzes zur Bewertung dieser Verpflichtungen werden ebenfalls erfolgsneutral erfasst und führen zu nachträglichen Erhöhungen oder Minderungen des Buchwerts der betroffenen Sachanlage. Für den Fall, dass eine Minderung der Rückstellung den Buchwert des korrespondierenden Vermögenswerts überschreitet, ist der übersteigende Betrag unmittelbar erfolgswirksam als Ertrag zu erfassen.

FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und derivative Finanzverbindlichkeiten. Finanzinstrumente werden angesetzt, sobald die Deutsche Telekom Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Markts festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang allerdings der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch die Deutsche Telekom geliefert wird. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Sofern Verträge zum Kauf oder Verkauf nicht finanzieller Vermögenswerte in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, werden sie gemäß den Regelungen dieses Standards bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen.

Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über Forward Rates ermittelten Cashflows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Zur Anwendung kommen die Mittelkurse.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen werden – insoweit sie Fälligkeiten von länger als einem Jahr aufweisen, unter Anwendung der Effektivzinsmethode – mit dem Buchwert im Zeitpunkt des Zugangs abzüglich Wertminderungen bewertet. Die Wertminderungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Einzelwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie ggf. wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Cashflows der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungsströmen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Cashflows werden auf Basis des gewichteten Durchschnitts der ursprünglichen Effektivzinssätze der im jeweiligen Portfolio enthaltenen finanziellen Vermögenswerte abgezinst. **Wertminderungen** von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden teilweise unter Verwendung von Wertberichtigungskonten vorgenommen. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab. Aufgrund unterschiedlicher operativer Segmente sowie unterschiedlicher regionaler Rahmenbedingungen obliegt diese Beurteilung den einzelnen Portfolio-Verantwortlichen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Sonstige langfristige Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen primär derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei bestimmten Finanzinvestitionen ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass diese **bis zur Endfälligkeit** gehalten werden. Diese finanziellen Vermögenswerte werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die nicht die Definition einer anderen Kategorie von Finanzinstrumenten erfüllenden originären finanziellen Vermögenswerte sind als **zur Veräußerung verfügbar** kategorisiert und werden grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte oder wesentliche Wertminderungen sowie um währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten handelt, die

erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte (**Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, hat die Deutsche Telekom bislang keinen Gebrauch gemacht.

Zu jedem Abschluss-Stichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substanzielle Hinweise auf eine **Wertminderung** hindeuten, wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten oder ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertveränderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital (sonstiges Konzernergebnis) erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem sonstigen Konzernergebnis zu eliminieren und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückgenommen. Bei Schuldinstrumenten wird diese Wertaufholung erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cashflows. Der beizulegende Zeitwert von mit den Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden unter Anwendung der Effektivzinismethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgs-

wirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten (**Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebundene **derivative Finanzinstrumente** sind zwingend als zu Handelszwecken gehalten einzustufen und damit erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Sind die beizulegenden Zeitwerte negativ, führt dies zum Ansatz unter den finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Deutsche Telekom setzt **derivative Finanzinstrumente** zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken ein. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben. Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertungen relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Dieser Wert kann positiv oder negativ sein. Liegen keine Marktwerte vor, müssen die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet werden.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser wird unter Anwendung der zum Abschluss-Stichtag relevanten Wechselkurse und Zinssätze der Vertragspartner berechnet. Für die Berechnungen werden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Für die Erfassung der Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist. Liegen keine **Sicherungsgeschäfte** (Hedge Accounting) gemäß IAS 39 vor, sind die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam zu erfassen. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Besicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Die Deutsche Telekom wendet Vorschriften zum Hedge Accounting zur Sicherung von Bilanzposten und künftigen Zahlungsströmen an. Dies mindert Volatilitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Art des abgesicherten Grundgeschäfts ist zwischen Fair Value Hedge, Cashflow Hedge und Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation zu unterscheiden.

Ein **Fair Value Hedge** dient der Besicherung der beizulegenden Zeitwerte von in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten, in der Bilanz angesetzten Verbindlichkeiten oder noch nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtungen. Jede Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats ist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen; der Buchwert des Grundgeschäfts ist um den auf das besicherte Risiko entfallenden Gewinn oder Verlust erfolgswirksam anzupassen (Basis Adjustment). Die Anpassungen des Buchwerts werden erst ab Auflösung der Hedge-Beziehung amortisiert.

Mittels eines **Cashflow Hedges** werden künftige Zahlungsströme aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus festen Verpflichtungen

174 Konzern-Bilanz	182 Konzern-Anhang
176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	182 Grundlagen und Methoden
177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
180 Konzern-Kapitalflussrechnung	238 Sonstige Angaben

(im Fall von Währungsrisiken) oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen gegen Schwankungen abgesichert. Zur Absicherung des Währungsrisikos einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung nutzt die Deutsche Telekom das Wahlrecht und bilanziert sie nicht als Fair Value Hedge, sondern als Cashflow Hedge. Liegt ein Cashflow Hedge vor, wird der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst; der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments ist erfolgswirksam zu erfassen. Führt die Absicherung einer erwarteten Transaktion später zur Erfassung von finanziellen oder nicht finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten, so verbleiben die mit der Sicherungsmaßnahme verbundenen kumulierten Gewinne und Verluste zunächst im Eigenkapital und sind später in denselben Perioden erfolgswirksam zu erfassen, in denen der erworbene finanzielle Vermögenswert bzw. die übernommene finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Die Deutsche Telekom hat sich somit bei der Absicherung von geplanten Transaktionen mit Entstehung von nicht finanziellen Bilanzposten gegen das Wahlrecht zur Anpassung des Erstbuchwerts (Basis Adjustment) entschieden.

Wird eine Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen **Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation** besichert, werden alle Wertänderungen des effektiven Teils des eingesetzten Sicherungsinstruments gemeinsam mit dem Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung der besicherten Investition erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst; auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. Erst mit dem Abgang des Investments werden die zuvor kumuliert im Eigenkapital erfassten Bewertungsänderungen des Sicherungsinstruments und die Umrechnungsergebnisse des Grundgeschäfts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IAS 39 stellt strenge Anforderungen an die Anwendung des Hedge Accountings. Diese werden von der Deutschen Telekom wie folgt erfüllt: Bei Beginn einer Sicherungsmaßnahme werden sowohl die Beziehung zwischen dem als Sicherungsinstrument eingesetzten Finanzinstrument und dem Grundgeschäft als auch Ziel sowie Strategie der Absicherung dokumentiert. Dazu zählen sowohl die konkrete Zuordnung der Absicherungsinstrumente zu den entsprechenden Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten oder (fest vereinbarten/erwarteten) künftigen Transaktionen als auch die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Absicherungsinstrumente. Bestehende Sicherungsmaßnahmen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht; wird ein Hedge ineffektiv, wird er umgehend aufgelöst.

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken bilanzierter monetärer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wendet die Deutsche Telekom kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 an, da die aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21 erfolgswirksam zu realisierenden Gewinne und Verluste der Grundgeschäfte in der Erfolgsrechnung gleichzeitig mit den Gewinnen und Verlusten aus den als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten gezeigt werden.

ERFOLGSUNSICHERHEITEN (EVENTUALSCHULDEN UND -FORDERUNGEN)

Erfolgsunsicherheiten (Eventualschulden und -forderungen) sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter Kontrolle der Deutschen Telekom stehen. Eventualschulden sind auch gegenwärtige Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen, die wirtschaftlichen Nutzen verkörpern,

unwahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht verlässlich geschätzt werden kann. Eventualschulden werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommen wurden. Nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommene Eventualschulden werden nicht angesetzt. Eventualforderungen werden nicht angesetzt. Ist die Realisation von Erträgen jedoch so gut wie sicher, ist der betreffende Vermögenswert nicht mehr als Eventualforderung anzusehen und wird als Vermögenswert angesetzt. Sofern ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, werden im Konzern-Anhang Angaben zu Eventualschulden gemacht. Gleiches gilt für Eventualforderungen, sofern der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

LEASING

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Gegenständen wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasing-Verhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasing-Gegenstand verbunden sind.

Trägt der Leasing-Geber die wesentlichen Chancen und Risiken (**Operating Lease**), wird der Leasing-Gegenstand vom Leasing-Geber in der Bilanz angesetzt. Die Bewertung des Leasing-Gegenstands richtet sich nach den für den Leasing-Gegenstand einschlägigen Bilanzierungsvorschriften. Die Leasing-Raten werden vom Leasing-Geber erfolgswirksam vereinnahmt. Der Leasing-Nehmer in einem Operating Lease erfasst die während des Zeitraums des Leasing-Verhältnisses zu leistenden Leasing-Raten erfolgswirksam. Vertraglich festgelegte künftige Veränderungen der Leasing-Raten während der Laufzeit werden über die gesamte nur einmalig zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegte Vertragslaufzeit gleichmäßig im Aufwand erfasst (Straight line lease). Im Fall von Verlängerungsoptionen wird zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasing-Verhältnisses zunächst die hinreichend sichere Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen berücksichtigt. Während des Leasing-Verhältnisses wird bei Bekanntwerden von Umständen, die zu einer Änderung der ursprünglichen Einschätzung der Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen führen könnten, eine entsprechende Schätzungsänderung für die Ermittlung der künftigen Verpflichtungen aus Operating Leasing-Geschäften vorgenommen.

Trägt der Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind (**Finance Lease**), so hat der Leasing-Nehmer den Leasing-Gegenstand in der Bilanz anzusetzen. Der Leasing-Gegenstand wird im Zugangszeitpunkt mit seinem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasing-Nehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. Die Leasing-Verbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Der Leasing-Geber in einem Finance Lease setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die Leasing-Erträge werden in Tilgungen der Leasing-Forderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben.

Wenn eine Sale and Leaseback-Transaktion zu einem Finance Lease führt, wird ein etwaiger Überschuss der Verkaufserlöse über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasing-Verhältnisses erfolgswirksam erfasst.

AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGSPROGRAMME

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst und mit der Kapitalrücklage verrechnet. Der beizulegende Zeitwert wird bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente u. a. anhand von anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt, z. B. dem Black Scholes-Modell oder dem Monte Carlo-Modell. Bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen, die eine Erfüllung in bar vorsehen, sind die erworbenen Güter oder Dienstleistungen und die entstandene Schuld mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld zu erfassen. Bis zur Begleichung der Schuld ist der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Abschluss-Stichtag und am Erfüllungstag neu zu bestimmen und sind alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam zu erfassen.

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse enthalten alle Erlöse, die aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und sonstige bei den Kunden erhobene und an die Steuerbehörden abgeführte Steuern ausgewiesen. Sie werden zeitraumbezogen nach dem Realisationsprinzip entsprechend der Leistungserbringung erfasst. Bereitstellungsentgelte werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt, es sei denn, sie sind Teil eines Mehrkomponentenvertrags; in diesem Fall sind sie Bestandteil des vom Kunden zu entrichtenden Entgelts für das Mehrkomponentengeschäft.

Bei Mehrkomponentenverträgen ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierten Bewertungseinheiten (Komponenten) gesondert zu bestimmen. Hierbei wird der Umsatz auf Basis der beizulegenden Zeitwerte (Einzelveräußerungspreise) der einzelnen Komponenten realisiert. Vereinbarungen, welche die Lieferung von gebündelten Produkten bzw. die Erbringung von gebündelten Dienstleistungen enthalten, sind in einzelne Komponenten zu trennen, wobei für jede Komponente ein gesonderter Erlösbeitrag zu bestimmen ist. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen Einzelveräußerungspreise auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt (d. h., der Einzelveräußerungspreis jeder einzelnen Komponente wird ins Verhältnis zur Summe der Einzelveräußerungspreise der gebündelten Leistungen gesetzt). Der anteilige Einzelveräußerungspreis einer einzelnen Komponente und damit der realisierte Umsatz für diese Bewertungseinheit wird jedoch durch den Teil der vom Kunden zu erbringenden Gegenleistung für das gesamte Mehrkomponentengeschäft begrenzt, dessen Zahlung nicht von der Erbringung weiterer Leistungen abhängig ist.

Zahlungen an Kunden einschließlich Zahlungen an Händler und Vermittler (Rabatte, Provisionen) werden grundsätzlich als Erlösminderung erfasst. Hat die Gegenleistung einen eigenständigen Nutzen und ist zuverlässig bewertbar, werden die Zahlungen als Aufwendungen erfasst.

Im Einzelnen gestaltet sich die Umsatzrealisierung der Deutschen Telekom wie folgt:

Im Mobilfunk-Geschäft der operativen Segmente Deutschland, USA und Europa werden Umsätze durch das Angebot von Mobilfunk-Diensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf mobiler Endgeräte und Zubehör generiert. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten enthalten monatliche Leistungsentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte, die sowohl Kunden der Deutschen Telekom als auch anderen Mobilfunk-Betreibern in Rechnung gestellt werden. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder anderer vereinbarter Tarifmodelle realisiert abzüglich Gutschriften und Anpassungen aufgrund von Preisnachlässen. Der aus dem Verkauf mobiler Endgeräte und von Zubehör generierte Umsatz und die damit

verbundenen Aufwendungen werden realisiert, sobald die Produkte geliefert und vom Kunden abgenommen wurden.

Das Festnetz-Geschäft in den operativen Segmenten Deutschland und Europa umfasst schmal- und breitbandige Zugänge zum Festnetz sowie Internet. Der aus diesen Zugängen erzielte Umsatz aus der Nutzung für Sprach-/Datenkommunikation wird mit Erbringung der vereinbarten Dienstleistung realisiert. Die erbrachten Dienstleistungen beziehen sich dabei entweder auf die Nutzung durch den Kunden (z. B. Telefonminuten), den Zeitablauf (z. B. monatliche Service-Gebühren) oder andere vereinbarte Tarifmodelle. Darüber hinaus werden Telekommunikationseinrichtungen verkauft, vermietet und gewartet. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden erfasst, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen sowie Mieten und Leasing-Raten für nicht aktivierte Gegenstände werden monatlich mit Entstehung des Anspruchs auf die Entgelte realisiert. Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Weitere Umsatzerlöse resultieren aus Entgelten für Werbung und E-Commerce. Werbeumsätze werden in der Periode erfasst, in der die Werbung gezeigt wird. Transaktionsumsätze werden realisiert, sobald der Kunde mitteilt, dass eine entsprechende Transaktion stattgefunden hat und eine Einziehung der entsprechenden Forderung weitgehend gesichert ist.

Im operativen Segment Systemgeschäft werden Umsatzerlöse erfasst, wenn substantielle Hinweise für eine Kaufvereinbarung vorliegen, die Produkte geliefert oder Dienstleistungen erbracht werden, der Verkaufspreis oder die Entgelte fest oder bestimmbar sind und die Einbringlichkeit angemessen gesichert ist.

Umsatzerlöse aus Computing & Desktop Services werden mit Bereitstellung der Leistung unter Anwendung eines sog. „Proportional Performance“-Modells erfasst. Bei Verträgen auf Basis von Festpreisen werden Umsatzerlöse anteilig über die Laufzeit des Dienstleistungsvertrags erfasst und bei allen anderen Dienstleistungsverträgen auf Basis der erbrachten Dienstleistung oder auf Nutzungsbasis. Umsatzerlöse aus Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen werden mit dem Erbringen von Arbeitsstunden und dem Anfallen direkter Kosten zum vertraglich festgelegten Stundensatz erfasst.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Hardware bzw. aus Miet- und Leasing-Geschäften, die wirtschaftlich als Verkauf anzusehen sind, werden realisiert, sobald das Produkt an den Kunden versandt wurde und soweit es keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens gibt, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Sämtliche Kosten aus diesen Verpflichtungen werden bei der Realisierung des entsprechenden Umsatzerlöses erfasst.

Telekommunikations-Services umfassen Network Services und Hosting & ASP Services. Verträge für Network Services, die aus der Errichtung und dem Betrieb von Kommunikationsnetzen für Kunden bestehen, haben eine durchschnittliche Laufzeit von ca. drei Jahren. Bereitstellungsentgelte und die zugehörigen Kosten werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Umsatzerlöse aus Sprachdiensten und Datendiensten werden im Rahmen solcher Verträge realisiert, sobald sie vom Kunden in Anspruch genommen werden. Wenn eine Vereinbarung ein Leasing-Verhältnis enthält, wird dieses Leasing-Verhältnis gemäß IFRIC 4 und IAS 17 getrennt bilanziert. Umsatzerlöse aus Hosting & ASP Services werden mit Bereitstellung der Leistungen erfasst.

Umsatzerlöse aus Vermietungen sowie Mieten und Leasing-Raten werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

ERTRAGSTEUERN

Die Ertragsteuern umfassen sowohl die tatsächlichen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Tatsächliche und latente Steuern sind als Ertrag oder Aufwand zu erfassen und in den Gewinn oder Verlust einzu-beziehen, ausgenommen in dem Umfang, in dem die Steuer herrührt aus einem Geschäftsvorfall, der in der gleichen oder einer anderen Periode außerhalb des Gewinns oder Verlusts entweder im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital angesetzt wird. Die Steuerverbindlichkeiten/-forderungen enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen/Ansprüche aus in- und ausländischen Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Verpflichtungen/Ansprüche aus Vorjahren. Die Verbindlichkeiten/Forderungen werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den Ländern unserer Geschäftstätigkeit berechnet.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen in der Konzern-Bilanz und der Steuerbilanz sowie für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften angesetzt. Abweichend von diesem Grundsatz werden keine latenten Steuern auf temporäre Differenzen angesetzt, wenn diese aus dem erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten oder Schulden resultieren, dadurch weder das IFRS-Ergebnis (vor Ertragsteuern) noch das steuerrechtliche Ergebnis beeinflusst wird und es sich nicht um Unternehmenszusammenschlüsse handelt. Darüber hinaus werden keine passiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen gebildet, die im Zusammenhang mit der erstmaligen Bilanzierung eines Geschäfts- oder Firmenwerts stehen. Für den Ansatz von aktiven latenten Steuern muss es wahrscheinlich sein, dass zukünftig ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar ist, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen, Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Passive latente Steuern im Zusammenhang mit temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich gebildet, es sei denn, die Deutsche Telekom ist in der Lage, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung der temporären Differenz zu steuern, und die temporären Differenzen werden sich in absehbarer Zeit wahrscheinlich nicht umkehren. Für die Bewertung der latenten Steuern sind die zum Abschluss-Stichtag gültigen bzw. verabschiedeten Steuersätze und sonstigen steuerlichen Vorschriften maßgeblich, die in der Periode der Realisierung/Erfüllung anzuwenden sind. In der Bilanz sind aktive und passive latente Steuern zu saldieren, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht und sich die latenten Steueransprüche und Steuerschulden auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGSUNSIKERHEITEN

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie von Annahmen und Schätzungen abhängig. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den gewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zugrunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die Bewertung von **Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögenswerten** ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt verbunden, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu schätzen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden sowie der Nutzungsdauern der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements.

Im Rahmen der Ermittlung der **Wertminderung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten** werden auch Schätzungen vorgenommen, die sich u. a. auf Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderung beziehen. Eine Wertminderung beruht auf einer Vielzahl von Faktoren. Grundsätzlich werden Änderungen der gegenwärtigen Wettbewerbsbedingungen, Erwartungen bezüglich des Wachstums der Telekommunikationsbranche, Erhöhungen der Kapitalkosten, Änderungen der künftigen Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln, technologische Veralterung, die Einstellung von Dienstleistungen, aktuelle Wiederbeschaffungskosten, in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise und sonstige das Umfeld betreffende Änderungen, die auf eine Wertminderung hindeuten, berücksichtigt. Die Identifizierung von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung hindeuten, die Schätzung von künftigen Cashflows sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten (oder von Gruppen von Vermögenswerten) sind mit wesentlichen Einschätzungen verbunden, die das Management hinsichtlich der Identifizierung und Überprüfung von Anzeichen für eine Wertminderung, der erwarteten Cashflows, der zutreffenden Abzinsungssätze, der jeweiligen Nutzungsdauern sowie der Restwerte zu treffen hat. Insbesondere geht die Schätzung der den beizulegenden Zeitwerten zugrunde liegenden Cashflows aus dem Mobilfunk-Geschäft von anhaltenden Investitionen in unsere Netzinfrastruktur aus, die notwendig sind, um durch das Angebot neuer Datenprodukte und -dienste ein Erlöswachstum zu generieren. Hierzu liegen nur in begrenztem Umfang historische Informationen über die Kundennachfrage vor. Wenn die Nachfrage nach diesen Produkten und Diensten sich nicht so entwickelt wie erwartet, würde dies die Erlöse und Cashflows reduzieren und möglicherweise zu Wertminderungsaufwendungen führen. Darüber hinaus fließen weitere Planungsunsicherheiten in die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte ein, die die Risiken der makroökonomischen Entwicklung widerspiegeln. Dies könnte sich negativ auf die künftige Ertragslage auswirken.

Die Ermittlung des **erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit** ist mit Schätzungen durch das Management verbunden. Zu den verwendeten Methoden zur Berechnung des erzielbaren Betrags zählen Methoden auf der Grundlage von Discounted Cashflows und Methoden, die als Basis Marktpreise heranziehen. Den Bewertungen auf der Grundlage von Discounted Cashflows liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei dem gewählten Planungshorizont insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken. Künftige Veränderungen der vorgenannten Annahmen können dabei einen wesentlichen Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben.

Das Management bildet **Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen**, um erwarteten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Die vom Management verwendeten Grundlagen für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen. Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

Ertragsteuern sind für jede Steuerjurisdiktion zu schätzen, in der die Deutsche Telekom tätig ist. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen und die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss sind zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese Differenzen grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss. Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maß angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen, wobei ggf. gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen sind. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden und Steuerplanungsstrategien. Der für die Wahrscheinlichkeitsbeurteilung betrachtete Planungszeitraum bestimmt sich nach den Umständen bei der jeweiligen Konzerngesellschaft und beträgt im Regelfall zwischen 5 und 10 Jahre. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern in Abhängigkeit von der ursprünglichen Bildung entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral abzuwerten bzw. wertberichtigte aktive latente Steuern entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral zuzuschreiben.

Die **Pensionsverpflichtungen für Leistungen an nicht beamtete Arbeitnehmer** sind grundsätzlich durch leistungsorientierte Pläne gedeckt. Die Aufwendungen für Altersversorgung für nicht beamtete Arbeitnehmer werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt, die auf Annahmen hinsichtlich des Rechnungszinses, der erwarteten Gehalts- und Rententrends und der Lebenserwartung beruhen. Falls Änderungen der Annahmen in Bezug auf die genannten Parameter erforderlich sind, könnte dies wesentliche Auswirkungen auf die künftige Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung haben.

Gemäß dem Gesetz zur Reorganisation der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost ist die Deutsche Telekom verpflichtet, ihren Anteil an der Deckungslücke zwischen den Einnahmen der **Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK)** und ihren Leistungen auszugleichen. Die PBeaKK erbringt für ihre Mitglieder (aktive oder frühere Beamte der Deutschen Telekom AG, der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG) und deren Angehörige Leistungen in

Krankheits-, Geburts- und Todesfällen. Die PBeaKK wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Die von der PBeaKK vereinnahmten Versicherungsbeiträge dürfen die von alternativen Anbietern privater Krankenversicherung berechneten Versicherungsbeiträge für vergleichbare Leistungen nicht überschreiten. Daher wird die sich ändernde Altersstruktur der Mitglieder in der PBeaKK nicht in den Versicherungsbeiträgen berücksichtigt. In Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten Barwerts des Anteils der Deutschen Telekom an den künftigen Deckungslücken werden Rückstellungen gebildet. Dabei werden Abzinsungssätze verwendet sowie Annahmen bezüglich der Lebenserwartungen und Prognosen hinsichtlich der Beiträge und der künftigen Steigerungen der Gesundheitskosten in Deutschland vorgenommen. Da die Berechnung dieser Rückstellungen mit langfristigen Prognosen über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren verbunden ist, kann sich der Barwert der Verbindlichkeit schon bei geringfügigen Schwankungen der der Berechnung zugrunde liegenden Annahmen erheblich ändern.

Der Ansatz und die Bewertung von **Rückstellungen und Eventualschulden** im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch die Deutsche Telekom verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung des jeweiligen Sachverhalts. Ferner werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet, sofern ein Verlust wahrscheinlich ist und dieser Verlust verlässlich geschätzt werden kann. Wegen der mit dieser Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verluste ggf. von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt die Deutsche Telekom hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie z. B. Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater. Änderungen der Schätzungen dieser drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften können sich erheblich auf die künftige Ertragslage auswirken.

UMSATZREALISIERUNG

Einmalige Bereitstellungsentgelte, die nicht Teil des Entgelts für ein Mehrkomponentengeschäft sind, werden abgegrenzt und über die erwartete Dauer der Kundenbeziehung verteilt. Die Schätzung der erwarteten durchschnittlichen Dauer der Kundenbeziehung basiert auf der historischen Kunden-Fluktuationsrate. Bei einer Änderung der Schätzungen durch das Management können sich wesentliche Unterschiede in Betrag und Zeitpunkt der Umsätze für nachfolgende Perioden ergeben.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von einzelnen Produkten bzw. Dienstleistungen komplex, da bestimmte Komponenten preissensibel sind und daher in einem von Wettbewerb geprägten Marktumfeld Schwankungen unterliegen. Änderungen der Schätzungen dieser anteiligen beizulegenden Zeitwerte können die Aufteilung des Preises für das gesamte Mehrkomponentengeschäft auf die einzelnen Bewertungseinheiten erheblich beeinflussen und sich daher auf die künftige Ertragslage auswirken.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von der Deutschen Telekom beherrscht werden. Beherrschung (Control) besteht dann und nur dann, wenn ein Investor über die Entscheidungsmacht verfügt, variablen Rückflüssen ausgesetzt ist oder ihm Rechte bezüglich der Rückflüsse zustehen und er infolge der Entscheidungsmacht in der Lage ist, die Höhe der variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die Existenz und Auswirkung von substanziellen potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, einschließlich von anderen Konzernunternehmen gehaltener potenzieller Stimmrechte, werden bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, berücksichtigt.

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen einbezogen, es sei denn, sie sind aus Sicht eines operativen Segments oder des Konzerns nach folgender Beurteilung unwesentlich: Die Summe aller nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen darf nicht mehr als 1% des Gesamtkonzernwerts der Bilanzsumme, des Umsatzes, des Jahresergebnisses und der Eventualforderungen, -verbindlichkeiten sowie der sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausmachen. Sollte die Grenze von 1% überschritten werden, prüft die Deutsche Telekom unter Berücksichtigung von langfristiger Beteiligungsentwicklung und Konsolidierungseffekten, welche Unternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen sind. Neben den quantitativen Kriterien werden auch qualitative Kriterien zur Beurteilung der Wesentlichkeit eines Unternehmens für den Konsolidierungskreis herangezogen. So dürfen sich durch eine unterlassene Einbeziehung weder wesentliche Veränderungen des Segment- oder des Konzernjahresergebnisses ergeben noch weitere wesentliche Trends unberücksichtigt bleiben.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbzeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Tochterunternehmen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Mit Verlust des beherrschenden Einflusses wird in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Tochterunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung des Tochterunternehmens, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile, dem Buchwert der nicht beherrschenden Anteile sowie der kumulierten auf das Tochterunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert des abgehenden Nettovermögens des Tochterunternehmens.

GEMEINSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN, GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Gemeinsame Vereinbarungen, bei der zwei oder mehr Parteien gemeinschaftliche Führung über eine Aktivität ausüben, sind entweder als gemeinschaftliche Tätigkeiten oder als Gemeinschaftsunternehmen zu klassifizieren.

Eine **gemeinschaftliche Tätigkeit** ist dadurch gekennzeichnet, dass die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien (gemeinschaftlich Tätige) Rechte an den der Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten oder Verpflichtun-

gen für deren Schulden haben. Ein gemeinschaftlich Tätiger erfasst seine ihm zuzurechnenden Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Aufwendungen sowie seinen Anteil an den gemeinschaftlichen Vermögenswerten, Schulden, Erlösen und Aufwendungen.

Bei einem **Gemeinschaftsunternehmen** besitzen die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien (Partnerunternehmen) hingegen Rechte am Nettovermögen der Gesellschaft. **Assoziierte Unternehmen** sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte Unternehmen werden ebenso wie die Gemeinschaftsunternehmen nach der **Equity-Methode** in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden beim Erwerb zu Anschaffungskosten angesetzt. Im Beteiligungsbuchwert enthalten ist ggf. ein Goodwill als positiver Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Teiligungsunternehmen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Die Werthaltigkeit des Equity-Buchwerts der Beteiligung wird untersucht, sofern Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern der Buchwert der Beteiligung ihren erzielbaren Betrag übersteigt, ist in Höhe der Differenz ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Der erzielbare Betrag wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der Beteiligung bestimmt.

Mit Verlust des maßgeblichen Einflusses wird ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Teiligungsunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung der Anteile, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile sowie der kumulierten auf das Teiligungsunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert der abgehenden Beteiligung.

Die Wesentlichkeitsbeurteilung für gemeinschaftlich geführte und assoziierte Unternehmen erfolgt grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie bei Tochterunternehmen, beschränkt sich jedoch auf die Kriterien Jahresergebnis, Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn die Deutsche Telekom die Beherrschung über ein anderes Unternehmen erlangt. Sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse sind nach der Erwerbsmethode abzubilden. Die Anschaffungskosten eines erworbenen Tochterunternehmens bemessen sich nach dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen Gegenleistung, d. h. der Summe aus hingegebenen Vermögenswerten, übernommenen Schulden und ausgegebenen Eigenkapitalinstrumenten. Anschaffungsnebenkosten werden grundsätzlich als Aufwand erfasst. Die Anschaffungskosten werden auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – unabhängig von der Beteiligungshöhe der Deutschen Telekom – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde.

Der Wertansatz eines etwaigen Goodwills wird bestimmt durch den Überschuss der Summe aus den Anschaffungskosten des Erwerbs, dem Wert der Anteile anderer Gesellschafter (nicht beherrschende Anteile) und dem beizulegenden Zeitwert der bereits vor dem Erwerbsstichtag von der Deutschen Telekom gehaltenen Eigenkapitalanteile (sukzessiver Erwerb) über den Wert der ansatzfähigen Vermögenswerte und Schulden. Ein Differenzbetrag aus der Neubewertung von bereits von der Deutschen Telekom gehaltenen Anteilen ist erfolgswirksam zu erfassen.

Bei jedem Unternehmenszusammenschluss besteht ein Wahlrecht in Bezug auf die Bewertung der nicht beherrschenden Anteile. Diese können entweder direkt mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden (d. h. mit dem Anteil anderer Gesellschafter am Gesamtunternehmenswert des erworbenen Unternehmens) oder mit dem auf andere Gesellschafter entfallenden Anteil am beizulegenden Zeitwert des bilanziellen Nettovermögens des erworbenen Unternehmens. Dies führt im Ergebnis dazu, dass im ersten Fall die Minderheitsgesellschafter auch an dem aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierenden Goodwill beteiligt werden, während im zweiten Fall der Anteil der anderen Gesellschafter auf die neu bewerteten Vermögenswerte und Schulden beschränkt bleibt und der Goodwill somit als Residualgröße nur in Höhe des auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteils angesetzt wird.

Transaktionen über den weiteren Kauf oder Verkauf von Eigenkapitalanteilen mit anderen Gesellschaftern, die den beherrschenden Einfluss der Deutschen Telekom nicht berühren, führen zu keiner Veränderung des Goodwills. Die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen oder erhaltenen Gegenleistung (d. h. dem Kaufpreis der Anteile) und dem auf die betreffenden nicht beherrschenden Anteile entfallenden Buchwert des Eigenkapitals ist mit dem Konzerneigenkapital erfolgsneutral in der Kapitalrücklage zu verrechnen.

VERÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES UND TRANSAKTIONEN MIT EIGENTÜMERN

Im Geschäftsjahr 2014 wurden von der Deutschen Telekom die nachfolgend beschriebenen Transaktionen durchgeführt, die Auswirkung auf den Konsolidierungskreis hatten. Weitere – hier nicht dargestellte – Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten keine wesentliche Bedeutung für den Konzernabschluss der Deutschen Telekom.

Erwerb der GTS Central Europe Gruppe

Der mit einem Konsortium aus internationalen Private Equity-Investoren Anfang November 2013 geschlossene Vertrag zur Übernahme von 100 % der Anteile an der Consortium 1 S.à.r.l. (Luxemburg) und damit an der GTS Central Europe Gruppe (GTS) wurde am 30. Mai 2014 vollzogen. Dem Erwerb hatten die zuständigen Behörden bereits bis zum 15. April 2014 zugestimmt. GTS ist einer der führenden infrastrukturbasierten Anbieter von Telekommunikationsdiensten in Zentral- und Osteuropa und verfügt über ein weitreichendes Glasfasernetz sowie mehrere Rechenzentren. Auf dieser Basis bietet GTS z. B. Sprach- und Datendienste, Virtual Private Networks sowie Cloud-Dienste an. Mit dem Kauf verfolgt die Deutsche Telekom das Ziel, im operativen Segment Europa das lokale und paneuropäische B2B-Geschäft einschließlich internationaler Wholesale-Kunden zu stärken und weiterzuentwickeln.

Die zum Erwerbszeitpunkt übertragene Gegenleistung in Form einer Barzahlung für den Erwerb von GTS beläuft sich auf 301 Mio. €. Zahlungen im Zusammenhang mit dem Erwerb wurden insgesamt in Höhe von 539 Mio. € geleistet (siehe TABELLE 149 „Cashflow aus Investitionstätigkeit“ in den Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung, SEITE 238). Der Unterschied bestand im Wesentlichen aus der Ablösung von Krediten der GTS gegenüber Dritten, die nicht Teil der an den Verkäufer übertragenen Gegenleistung war. Im Vergleich zum 30. Mai 2014 wurden im Wesentlichen Bewertungsgrundlagen bei den aktivierten Kundenstämmen sowie bei den Sachanlagen angepasst. Der angesetzte Goodwill reduzierte sich daher im Zuge der Fortführung der Kaufpreisallokation um 18 Mio. € auf 135 Mio. €. Die Kaufpreisallokation wurde zum 31. Dezember 2014 abgeschlossen.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte und Schulden der GTS sind in der folgenden TABELLE 065 dargestellt.

T 065

in Mio. €

	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbs- zeitpunkt
AKTIVA	
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	138
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	24
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	41
Andere kurzfristige Vermögenswerte	9
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	64
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	598
Immaterielle Vermögenswerte	350
davon: Goodwill	135
davon: Kundenstamm	201
davon: Übrige	14
Sachanlagen	223
Andere langfristige Vermögenswerte	25
VERMÖGENSWERTE	736
PASSIVA	
KURZFRISTIGE SCHULDEN	387
Finanzielle Verbindlichkeiten	222
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	27
Übrige Schulden	54
Andere kurzfristige Schulden	20
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	64
LANGFRISTIGE SCHULDEN	48
Passive latente Steuern	44
Andere langfristige Schulden	4
SCHULDEN	435

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

Die Bewertung der aktivierten Kundenstämme basiert auf der Residualwert-Methode (Multi Period Excess Earnings-Methode), deren wichtigste Einflussgröße die Bewertung der erwarteten Kundenbindungsdauer ist. Für die Kundenstämme des lokalen und paneuropäischen B2B-Geschäfts der GTS wurde eine Nutzungsdauer von sieben Jahren unterstellt. Kundenstämme, die dem Bereich International Wholesale zugeordnet wurden, haben eine Nutzungsdauer von 17 Jahren. Die Sachanlagen wurden unter Zugrundelegung aktueller Schätzungen der Wiederbeschaffungskosten unter Berücksichtigung eines Abnutzungsabschlags (indirekte Kostenmethode) ermittelt. Bei den erworbenen kurzfristigen Forderungen der GTS wird nicht davon ausgegangen, dass es in Zukunft in nennenswertem Umfang zu Zahlungsausfällen kommen wird. Die erworbenen kurzfristigen Forderungen entsprechen damit im Wesentlichen den Bruttobeträgen der vertraglichen Forderungen.

Die Werte, die in den beiden Bilanzposten zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen ausgewiesen werden, beziehen sich auf den slowakischen Teil der GTS. Der Veräußerungserlös und der Erfolg aus der Entkonsolidierung waren nicht wesentlich. Diese Transaktion wurde am 2. Juni 2014 abgeschlossen.

Der erworbene Goodwill in Höhe von 0,1 MRD. €, der in der Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom anzusetzen war, berechnet sich wie folgt:

T 066

in Mio. €

	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbs- zeitpunkt
Übertragene Gegenleistung	301
Erworbene Vermögenswerte für 100% der Anteile	(601)
Übernommene Schulden für 100% der Anteile	435
GOODWILL	135

Der Goodwill wird durch Synergien bestimmt, die aus dem zukünftigen Geschäftspotenzial durch den Auftritt als integrierter Telekommunikationsanbieter in den Regionen Zentral- und Osteuropa aufgrund des Erwerbs entstehen. Die Entwicklung des Goodwills zwischen dem Vollzug der Transaktion und dem 31. Dezember 2014 stellt sich wie folgt dar:

T 067

in Mio. €

	Entwicklung des Goodwills
Goodwill am 30. Mai 2014	135
Wechselkurseffekte	(2)
GOODWILL AM 31. DEZEMBER 2014	133

Der aufgrund des Unternehmenszusammenschlusses neu entstandene Goodwill wird nach lokalem Steuerrecht nicht angesetzt und ist somit steuerlich nicht abzugsfähig. Latente Steuern auf den Goodwill sind im Rahmen der Kaufpreisallokation nicht entstanden und werden auch in Zukunft nicht entstehen.

Der Konzernumsatz der Deutschen Telekom in der Berichtsperiode erhöhte sich aufgrund des Erwerbs der GTS um 172 MIO. €. Hätte sich der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2014 ereignet, wäre der Umsatz des Konzerns zusätzlich um 133 MIO. € höher ausgefallen. Im Ergebnis der laufenden Berichtsperiode der Deutschen Telekom ist ein Verlust der GTS in Höhe von 3 MIO. € enthalten. Hätte sich der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2014 ereignet, wäre der Überschuss des Deutsche Telekom Konzerns zusätzlich um 31 MIO. € niedriger ausgefallen.

Bis zum 31. Dezember 2014 entstanden keine wesentlichen transaktionsbezogenen Kosten.

Veräußerung der Scout24 Holding GmbH und der Scout24 International Management AG

Die Deutsche Telekom hat am 12. Februar 2014 den Verkauf von 70 % der Anteile an der Scout24 Holding GmbH an Hellman & Friedman LLC (H&F) vollzogen. Die Anteile an der Scout24 Gruppe wurden daraufhin entkonsolidiert und die restlichen insgesamt ca. 30 % der bei der Deutschen Telekom unmittel- und mittelbar verbleibenden Anteile wurden zum Zeitpunkt des erstmaligen Einbezugs mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 0,3 MRD. € als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen in der Konzern-Bilanz ausgewiesen. Zudem übernahm zum 24. Januar 2014 die Ringier Digital AG mit dem Erwerb von 100 % der Anteile an der Scout24 International Management AG (nunmehr firmierend als Classifieds Business Beteiligungs- und Verwaltungs AG) die mittelbar von der Scout24 Holding GmbH gehaltene 57,6%-Beteiligung an der Scout24 Schweiz AG. Insgesamt ergab sich aus beiden Transaktionen und unter Berücksichtigung des Einbezugs der at equity bilanzierten Anteile von ca. 30 % an der Scout24 Gruppe ein Ertrag aus den Entkonsolidierungen in Höhe von 1,7 MRD. €, der in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wurde. Entkonsolidiert wurden im Wesentlichen immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 0,2 MRD. € sowie ein Zahlungsmittelbestand von 40 MIO. €. Die Zahlungsmittelzuflüsse aus beiden Transaktionen beliefen sich auf insgesamt 1,6 MRD. €. Beide Gesellschaften waren Teil des Segments Group Headquarters & Group Services. Die verbleibende als at equity bilanzierte Beteiligung an der Scout24 Gruppe ist weiterhin Teil dieses Segments.

Erstkonsolidierung von vier strukturierten Leasing-Objektgesellschaften

Zum 25. März 2014 hat die Deutsche Telekom vier Leasing-Objektgesellschaften jeweils für Immobilien sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung an zwei Standorten zum Betrieb von Rechenzentren in Deutschland erstkonsolidiert. Die beiden Rechenzentren wurden unter Führung einer externen Leasing-Gesellschaft errichtet und werden von der T-Systems International GmbH betrieben. In diesem Zusammenhang wurden Vermögenswerte in Höhe von insgesamt 0,2 MRD. € (Immobilien in Höhe von 0,1 MRD. € und andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 0,1 MRD. €) und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 0,2 MRD. € in der Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom angesetzt. Die Deutsche Telekom ist über die vertraglichen Verpflichtungen zur Leistung von Leasing-Zahlungen an die Leasing-Objektgesellschaften hinaus nicht verpflichtet, diese Objektgesellschaften finanziell zu unterstützen.

Darstellung der quantitativen Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis

Die Deutsche Telekom erwarb bzw. veräußerte in diesem und im vorhergehenden Geschäftsjahr Gesellschaften. Die Vergleichbarkeit des Konzernabschlusses und der Angaben in der Segmentberichterstattung ist daher zum Teil eingeschränkt.

Hierbei handelt es sich im Vorjahr im Wesentlichen um die zum 1. Mai 2013 erworbene MetroPCS Communications, Inc., Dallas, USA, im operativen Segment USA. Darüber hinaus wurden im Vorjahr die im operativen Segment Europa enthaltenen Gesellschaften Cosmo Bulgaria Mobile EAD (Globul) und Germanos Telecom Bulgaria AD (Germanos) zum 31. Juli 2013 sowie die Beteiligung an Hellas Sat S.A. zum 31. März 2013 verkauft.

Am 2. Januar 2014 veräußerte die Deutsche Telekom die Euronet Communications B.V., Den Haag, Niederlande, die bis dahin Bestandteil des operativen Segments Europa war. Der Erlös aus dem Verkauf und der Ertrag aus der Entkonsolidierung waren nicht wesentlich.

Die dargestellten Effekte im Segment Group Headquarters & Group Services resultieren aus der Veräußerung der Anteile an der Scout24 Gruppe.

In der folgenden TABELLE 068 werden die Auswirkungen der dargestellten Veränderungen des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Segmentberichterstattung für das Geschäftsjahr 2014 dargestellt.

T 068

in Mio. €

	Deutschland	USA	Europa	Systemgeschäft	Group Headquarters & Group Services	Überleitung	Gesamt
Umsatzerlöse	(8)	1 278	(86)	(38)	(331)	0	815
Umsatzkosten	5	(809)	39	55	55	0	(655)
BRUTTOERGEBNIS VOM UMSATZ	(3)	469	(47)	17	(276)	0	160
Vertriebskosten	0	(265)	89	2	156	0	(18)
Allgemeine Verwaltungskosten	1	(27)	(18)	7	42	0	5
Sonstige betriebliche Erträge	0	2	(184)	0	(4)	0	(186)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	0	(53)	0	0	(3)	(51)
BETRIEBSERGEBNIS	3	179	(213)	26	(82)	(3)	(90)
Zinsergebnis	0	(77)	3	0	1	0	(73)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	0	4	0	4
Sonstiges Finanzergebnis	25	(23)	36	(5)	(1)	0	32
FINANZERGEBNIS	25	(100)	39	(5)	4	0	(37)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	28	79	(174)	21	(78)	(3)	(127)
Ertragsteuern	0	0	9	0	3	1	13
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	28	79	(165)	21	(75)	(2)	(114)

174 Konzern-Bilanz	182 Konzern-Anhang
176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	182 Grundlagen und Methoden
177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
180 Konzern-Kapitalflussrechnung	238 Sonstige Angaben

Veränderungen des Konsolidierungskreises

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Geschäftsjahr 2014 wie folgt:

T 069

	Inland	Ausland	Gesamt
VOLLKONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN			
1. Januar 2014	67	177	244
Zugänge	2	34	36
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	13	14	27
31. DEZEMBER 2014	56	197	253
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN			
1. Januar 2014	4	9	13
Zugänge	1	1	2
Abgänge	-	2	2
31. DEZEMBER 2014	5	8	13
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN			
1. Januar 2014	3	6	9
Zugänge	-	1	1
Abgänge	-	4	4
31. DEZEMBER 2014	3	3	6
INSGESAMT			
1. Januar 2014	74	192	266
Zugänge	3	36	39
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	13	20	33
31. DEZEMBER 2014	64	208	272

Sonstige Transaktionen ohne Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis

Erwerb der restlichen Anteile an T-Mobile Czech Republic

Die Deutsche Telekom hat am 25. Februar 2014 die ihr bisher nicht zuzurechnenden Anteile an der T-Mobile Czech Republic in Höhe von 39,23 % für einen Kaufpreis von 0,8 MRD. € erworben. Der Erwerb der restlichen Anteile ermöglicht eine Vereinfachung der Kapital- und Governance-Struktur bei T-Mobile Czech Republic. Zudem bringt die Transaktion Einsparungen bei Dividendenzahlungen an Minderheitsgesellschafter. Die Auswirkungen auf das Eigenkapital sind Angabe 15, SEITE 227 F., zu entnehmen.

WESENTLICHE TOCHTERUNTERNEHMEN

Die wesentlichen Tochterunternehmen des Konzerns sind in der folgenden

TABELLE 070 dargestellt:

T 070

Name und Sitz der Gesellschaft		Kapitalanteil der Deutschen Telekom in %	Umsatz ^c in Mio. €	Betriebs- ergebnis ^c in Mio. €	Eigenkapital ^c in Mio. €	Anzahl Mitarbeiter (im Durch- schnitt)	Segment- zugehörigkeit
Telekom Deutschland GmbH, Bonn, Deutschland	31.12.2014/2014	100,00	21 760	4 597	4 223	12 423	Deutschland
	31.12.2013/2013	100,00	21 990	4 562	4 671	12 834	
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a,b}	31.12.2014/2014	66,29	22 408	1 405	14 060	37 858	USA
	31.12.2013/2013	66,75	18 556	1 404	11 942	32 962	
T-Systems International GmbH, Frankfurt/Main, Deutschland	31.12.2014/2014	100,00	6 472	(517)	997	21 590	Systemgeschäft
	31.12.2013/2013	100,00	6 730	(265)	1 275	22 347	
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2014/2014	40,00	3 918	365	3 591	21 903	Europa
	31.12.2013/2013	40,00	4 244	315	3 597	25 325	
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a,b}	31.12.2014/2014	59,23	2 013	262	2 137	14 559	Europa
	31.12.2013/2013	59,23	2 145	193	2 151	14 493	
T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande ^{a,b}	31.12.2014/2014	100,00	1 551	360	2 508	1 439	Europa
	31.12.2013/2013	100,00	1 666	181	2 252	1 658	
T-Mobile Polska S.A., Warschau, Polen ^b	31.12.2014/2014	100,00	1 492	328	2 395	4 641	Europa
	31.12.2013/2013	100,00	1 584	348	2 199	4 721	
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik ^{a,b}	31.12.2014/2014	100,00	874	228	1 588	3 419	Europa
	31.12.2013/2013	60,77	988	271	1 540	3 360	
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a,b}	31.12.2014/2014	51,00	905	148	1 964	5 359	Europa
	31.12.2013/2013	51,00	929	202	1 920	5 606	
T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich ^{a,b}	31.12.2014/2014	100,00	815	59	973	1 113	Europa
	31.12.2013/2013	100,00	828	(510)	921	1 207	
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^{a,b}	31.12.2014/2014	51,00	768	98	1 956	3 752	Europa
	31.12.2013/2013	51,00	828	69	1 903	3 811	

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

174 Konzern-Bilanz	182 Konzern-Anhang
176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	182 Grundlagen und Methoden
177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
180 Konzern-Kapitalflussrechnung	238 Sonstige Angaben

In der folgenden TABELLE 071 werden die wesentlichen Tochterunternehmen mit nicht beherrschenden Anteilen dargestellt:

T 071

Name und Sitz der Gesellschaft		Beteiligungsquote nicht beherrschender Anteile in %	Stimmrechtsquote nicht beherrschender Anteile in %	Kumulierte nicht beherrschende Anteile ^c in Mio. €	Dividenden, die an nicht beherrschende Anteile gezahlt wurden in Mio. €
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a,b}	31.12.2014/2014	33,71	33,71	4 516	-
	31.12.2013/2013	33,25	33,25	3 782	-
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2014/2014	60,00	50,00	1 966	-
	31.12.2013/2013	60,00	50,00	1 961	-
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a,b}	31.12.2014/2014	40,77	40,77	618	22
	31.12.2013/2013	40,77	40,77	610	77
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik ^{a,b}	31.12.2014/2014	0,00	0,00	-	-
	31.12.2013/2013	39,23	39,23	361	90
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a,b}	31.12.2014/2014	49,00	49,00	745	48
	31.12.2013/2013	49,00	49,00	714	110
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^{a,b}	31.12.2014/2014	49,00	49,00	782	9
	31.12.2013/2013	49,00	49,00	756	35

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte auf Konzernabschlussebene der Deutschen Telekom.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, wird mit dem Konzernabschluss im Bundesanzeiger offengelegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com/ir) eingesehen werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von Erleichterungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. von der Offenlegungs erleichterung gemäß § 264b HGB Gebrauch machen.

Die Deutsche Telekom hält zum Abschluss-Stichtag 40 % und eine Stimme der Anteile an der OTE-Gruppe. Aufgrund von Gesellschaftervereinbarungen zwischen der Deutschen Telekom und der Hellenischen Republik besitzt die Deutsche Telekom die Kontrolle über 50 % zuzüglich zweier stimmberechtigter Aktien und übt damit die Beherrschung über die Finanz- und Geschäftspolitik der OTE-Gruppe aus. Die Gesellschaften der OTE-Gruppe sind somit als Tochterunternehmen voll zu konsolidieren.

Zusammenfassende Finanzinformationen zu Tochterunternehmen, für die wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen:

T 072

in Mio. €

Name und Sitz der Gesellschaft		Kurzfristige Vermögenswerte ^c	Langfristige Vermögenswerte ^c	Kurzfristige Schulden ^c	Langfristige Schulden ^c	Überschuss/(Fehlbetrag) ^c	Gesamtergebnis ^c
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a,b}	31.12.2014/2014	12 387	37 398	7 499	28 226	344	1 994
	31.12.2013/2013	9 239	29 591	4 126	22 762	627	73
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2014/2014	2 493	6 104	2 436	3 063	85	85
	31.12.2013/2013	2 531	6 368	2 443	3 376	39	34
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a,b}	31.12.2014/2014	662	3 460	1 046	1 089	100	39
	31.12.2013/2013	681	3 325	1 033	1 012	50	41
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik ^{a,b}	31.12.2014/2014	-	-	-	-	-	-
	31.12.2013/2013	489	739	190	56	227	146
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a,b}	31.12.2014/2014	723	1 140	251	107	133	126
	31.12.2013/2013	672	1 084	247	51	162	152
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^{a,b}	31.12.2014/2014	789	1 254	249	154	73	64
	31.12.2013/2013	617	1 467	339	157	49	33

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

T 073

in Mio. €

Name und Sitz der Gesellschaft		Cashflow aus Geschäftstätigkeit ^c	Cashflow aus Investitionstätigkeit ^c	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ^c
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a,b}	2014	3 246	(3 582)	1 952
	2013	2 727	(973)	2 728
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	2014	1 135	(442)	(438)
	2013	1 290	297	(976)
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a,b}	2014	482	(219)	(50)
	2013	471	(234)	(64)
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik ^{a,b}	2014	-	-	-
	2013	343	(246)	(267)
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a,b}	2014	320	(163)	(122)
	2013	315	(196)	(223)
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^{a,b}	2014	275	(319)	(25)
	2013	297	(362)	(71)

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.^c IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN

Die Deutsche Telekom wickelt Factoring-Transaktionen mittels strukturierter Unternehmen ab (siehe Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, SEITE 248 FF.).

Die Gesellschaften T-Mobile USA Tower LLC und T-Mobile West Tower LLC, die bei der Deutschen Telekom als at equity bilanzierte Unternehmen in die Konzern-Bilanz einbezogen werden, sind ebenfalls strukturierte Unternehmen (siehe Angabe 7 „Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen“, SEITE 211 FF.).

GEMEINSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN

Die Deutsche Telekom hat im Jahr 2011 aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung der T-Mobile Polska S.A. in Polen das polnische Mobilfunknetz zur Planung, Errichtung und zum Betrieb mit einem Partner zwecks Erzielung von Einspareffekten zusammengelegt. Die zugehörigen Vermögenswerte werden von der Deutschen Telekom mit dem wirtschaftlich zuzurechnenden Anteil in Höhe von 50 % in der Konzern-Bilanz ausgewiesen.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschluss-Stichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Mittelkursen am Abschluss-Stichtag umgerechnet. Die Mittelkurse entsprechen den durchschnittlichen monatlichen Geld- und Briefkursen. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

T 074

in €

	Durchschnittskurse			Stichtagskurse	
	2014	2013	2012	31.12.2014	31.12.2013
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,63124	3,85018	3,97740	3,60844	3,64929
1 Britisches Pfund (GBP)	1,24035	1,17714	1,23292	1,28428	1,20086
100 Kroatianische Kuna (HRK)	13,09950	13,19720	13,29600	13,06000	13,12490
1 000 Ungarische Forint (HUF)	3,23940	3,36771	3,45820	3,17153	3,36594
100 Mazedonische Denar (MKD)	1,62380	1,61831	1,62376	1,62669	1,62712
100 Polnische Zloty (PLN)	23,89430	23,82270	23,89580	23,35810	24,08060
1 US-Dollar (USD)	0,75241	0,75289	0,77820	0,82300	0,72597

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

1 ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben eine ursprüngliche Laufzeit von bis zu drei Monaten und enthalten überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten. Daneben sind hier in geringem Umfang Kassenbestände sowie Schecks enthalten. Zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen hat die Deutsche Telekom auf Basis von Collateralverträgen Barsicherheiten in Höhe von 486 Mio. € (31. Dezember 2013: 40 Mio. €) erhalten.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente verminderten sich in der Berichtsperiode um 0,4 MRD. € auf 7,5 MRD. €. Weitere Informationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung in Angabe 31, SEITE 238 F., zu entnehmen.

Zum 31. Dezember 2014 hat die Deutsche Telekom 32 Mio. € (31. Dezember 2013: 23 Mio. €) als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausgewiesen, die von Tochterunternehmen in EJR Mazedonien gehalten werden. Diese unterliegen Devisenverkehrskontrollen und anderen gesetzlichen Einschränkungen. Die Verfügbarkeit über diese Bestände durch das Mutterunternehmen und andere Konzernunternehmen ist daher eingeschränkt.

2 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN

T 075

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10 262	7 580
Sonstige Forderungen	192	132
	10 454	7 712

Vom Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sind 8 897 Mio. € (31. Dezember 2013: 6 735 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungsentwicklung resultiert v. a. aus dem Kundenwachstum sowie einem höheren Anteil von auf Ratenzahlungen verkauften Endgeräten im operativen Segment USA. Dies ist die Folge der von T-Mobile US verfolgten Strategie, Endgeräte nicht mehr preisreduziert, sondern z. B. über Ratenpläne zu veräußern.

Die nachfolgende TABELLE 076 zeigt die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an, die zum Stichtag nicht wertgemindert sind:

T 076

in Mio. €

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	davon: Zum Abschluss-Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
		Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
zum 31.12.2014	3 226	421	116	64	73	63	46
zum 31.12.2013	2 816	661	82	51	75	106	77

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

T 077

in Mio. €

	2014	2013
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 1. JANUAR	1 344	1 316
Kursdifferenzen	15	(15)
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	641	642
Verbrauch	(410)	(479)
Auflösungen	(222)	(120)
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 31. DEZEMBER	1 368	1 344

In der folgenden TABELLE 078 sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dargestellt:

T 078

in Mio. €

	2014	2013	2012
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen	352	129	138
Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen	254	46	103

Alle Aufwendungen und Erträge aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den Vertriebskosten ausgewiesen.

3 VORRÄTE

T 079

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	65	75
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	24	40
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	1 414	947
	1 503	1 062

Von den am 31. Dezember 2014 angesetzten Vorräten wurden Wertminderungen auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von 57 Mio. € (2013: 46 Mio. €, 2012: 58 Mio. €) vorgenommen. Die Wertminderungen wurden erfolgswirksam erfasst.

Der Buchwert der Vorräte, der während der Periode als Aufwand erfasst wurde, beträgt 8 237 Mio. € (2013: 6 470 Mio. €, 2012: 5 519 Mio. €).

Die fertigen Erzeugnisse und Handelswaren enthalten Produkte zum Verkauf für Endkunden (z. B. Endgeräte und Zubehör), die nicht selbst hergestellt wurden, und noch nicht abgerechnete, jedoch fertiggestellte Leistungen v. a. gegenüber Geschäftskunden.

4 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN SOWIE SCHULDEN IN DIREKTEM ZUSAMMENHANG MIT ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENEN LANGFRISTIGEN VERMÖGENSWERTEN UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Zum 31. Dezember 2014 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 5,9 MRD. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Der Anstieg um 4,8 MRD. € im Vergleich zum 31. Dezember 2013 resultiert im Wesentlichen aus dem folgenden Sachverhalt:

Seit Dezember 2014 führen die Deutsche Telekom und die Orange S.A., Paris, Frankreich, Verkaufsverhandlungen mit der BT Group PLC, London, Großbritannien, über den Verkauf von jeweils 50 % der Anteile an dem Joint Venture EE. Die Unterzeichnung des Verkaufsvertrags erfolgte am 5. Februar 2015. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung der BT-Aktionäre sowie der zuständigen Behörden. Mit dem Abschluss der Transaktion wird vor Ende März 2016 gerechnet. Das Joint Venture EE wurde bislang nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Der Ausweis erfolgt im Segment Group Headquarters & Group Services.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

Demgegenüber waren in den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen zum 31. Dezember 2014 Spektrum-lizenzen von T-Mobile US in Höhe von 0,6 MRD. € sowie Vermögenswerte der Scout24 Gruppe in Höhe von 0,3 MRD. € nicht mehr enthalten. Beide Transaktionen wurden im Geschäftsjahr 2014 abgeschlossen.

Zuschreibungen der Buchwerte der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen waren nicht wesentlich.

T 080

in Mio. €

	31.12.2014			Summe
	EE	Immobilien Deutsche Telekom AG	Sonstiges	
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN				
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	-	-	5	5
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	39	39
Sachanlagen	-	95	12	107
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	5 727	-	-	5 727
SUMME	5 727	95	56	5 878

Der Rückgang bei den Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen in Höhe von 0,1 MRD. € resultiert aus dem Abschluss des Verkaufs der Scout24 Gruppe.

Die folgenden Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen wurden nach IFRS 5 zum 31. Dezember 2014 nicht mehr mit ihren Buchwerten, sondern mit den beizulegenden Zeitwerten abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

T 081

in Mio. €

	31.12.2014			Summe
	Level 1 Eingangsparameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobachtbare Eingangsparameter	
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN				
Immobilien Deutsche Telekom AG	-	-	75	75

Die zur Veräußerung gehaltenen Immobilien der Deutschen Telekom AG betreffen Standorte, die als nicht mehr betriebsnotwendig erachtet werden. Die beizulegenden Zeitwerte werden durch externe Gutachten ermittelt. Die Bewertung wird regelmäßig nach dem Ertragswertverfahren unter Berücksichtigung örtlicher Markteinschätzungen und objektindividueller Gegebenheiten vorgenommen, wobei auch nicht am Markt beobachtbare Eingangsparameter einfließen. Die voraussichtlichen Verkaufskosten (derzeit regelmäßig rund 10 % des beizulegenden Zeitwerts) werden abgezogen. Der Ansatz in der Bilanz erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten. Die Immobilien wurden in Höhe von 0,1 MRD. € auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgewertet. Der Aufwand wurde in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

5 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

T 082

in Mio. €

	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	Erworbene immaterielle Vermögenswerte		
		Gesamt	Erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	LTE- Lizenzen
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN				
STAND 31. DEZEMBER 2012	3 602	46 913	839	1 355
Währungsumrechnung	(83)	(1 310)	(12)	0
Veränderung Konsolidierungskreis	0	3 654	104	0
Sonstige Veränderung	0	0	0	0
Zugänge	112	1 262	214	20
Abgänge	456	1 151	30	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(18)	(1 165)	(119)	0
Umbuchungen	961	2 268	10	1 075
STAND 31. DEZEMBER 2013	4 118	50 471	1 006	2 450
Währungsumrechnung	272	3 714	22	(19)
Veränderung Konsolidierungskreis	3	248	12	0
Sonstige Veränderung	0	0	0	0
Zugänge	93	4 577	117	320
Abgänge	551	1 249	43	1
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(1)	(856)	0	0
Umbuchungen	851	1 919	24	918
STAND 31. DEZEMBER 2014	4 785	58 824	1 138	3 668
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN				
STAND 31. DEZEMBER 2012	2 352	22 173	614	158
Währungsumrechnung	(63)	(432)	(2)	0
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(331)	(71)	0
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	995	2 460	52	146
Zugänge (Wertminderungen)	0	116	1	0
Abgänge	454	1 131	29	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(11)	(438)	0	0
Umbuchungen	1	16	2	10
STAND 31. DEZEMBER 2013	2 820	22 433	567	314
Währungsumrechnung	206	965	1	(1)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(14)	0	0
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	842	2 956	87	216
Zugänge (Wertminderungen)	3	11	0	0
Abgänge	551	1 215	42	1
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(1)	(47)	0	0
Umbuchungen	(226)	231	6	14
Zuschreibungen	0	(4)	0	0
STAND 31. DEZEMBER 2014	3 093	25 316	619	542
BUCHWERTE				
Stand 31. Dezember 2013	1 298	28 038	439	2 136
STAND 31. DEZEMBER 2014	1 692	33 508	519	3 126

174 Konzern-Bilanz
 176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 180 Konzern-Kapitalflussrechnung

182 Konzern-Anhang
 182 Grundlagen und Methoden
 203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 238 Sonstige Angaben

Erworbene immaterielle Vermögenswerte				Goodwill	Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung		Gesamt
UMTS- Lizenzen	GSM- Lizenzen	FCC- Lizenzen (T-Mobile US)	Übrige erworbene immaterielle Vermögenswerte				
10 048	1 777	20 045	12 849	27 494	1 417	79 426	
(18)	(19)	(1 012)	(249)	(565)	(13)	(1 971)	
(16)	(85)	2 920	731	1	(6)	3 649	
0	0	0	0	0	0	0	
13	174	271	570	984	3 859	6 217	
32	365	0	724	2	63	1 672	
0	0	(940)	(106)	(298)	(14)	(1 495)	
(7)	(32)	0	1 222	0	(3 111)	118	
9 988	1 450	21 284	14 293	27 614	2 069	84 272	
(10)	(14)	3 272	463	1 196	22	5 204	
0	0	0	236	0	3	254	
0	0	0	0	0	0	0	
0	0	3 551	589	176	2 319	7 165	
0	52	0	1 153	0	20	1 820	
0	0	(854)	(2)	0	0	(857)	
(49)	(93)	0	1 119	0	(2 705)	65	
9 929	1 291	27 253	15 545	28 986	1 688	94 283	
5 196	1 211	5 694	9 300	13 054	0	37 579	
(7)	(17)	(245)	(161)	(410)	0	(905)	
3	(29)	0	(234)	0	0	(331)	
603	105	0	1 554	0	0	3 455	
0	0	104	11	605	0	721	
32	351	0	719	0	0	1 585	
0	0	(343)	(95)	(197)	0	(646)	
(5)	(10)	0	19	0	0	17	
5 758	909	5 210	9 675	13 052	0	38 305	
(5)	(5)	696	279	1 206	0	2 377	
0	0	0	(14)	0	0	(14)	
597	76	0	1 980	0	0	3 798	
0	0	10	1	51	0	65	
0	52	0	1 120	0	0	1 766	
0	0	(44)	(3)	0	0	(48)	
(8)	(4)	0	223	0	0	5	
0	0	(4)	0	0	0	(4)	
6 342	924	5 868	11 021	14 309	0	42 718	
4 230	541	16 074	4 618	14 562	2 069	45 967	
3 587	367	21 385	4 524	14 677	1 688	51 565	

Der Nettobuchwert der UMTS-Lizenzen in Höhe von 3,6 MRD. € entfällt im Wesentlichen auf das operative Segment Deutschland. T-Mobile US hat im Geschäftsjahr 2014 Mobilfunk-Lizenzen erworben bzw. getauscht. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die beiden im April 2014 vollzogenen Transaktionen über den Erwerb sowie den Tausch von Lizenzen mit Verizon Communications in Höhe von 3,3 MRD. €. Diese waren in den Zugängen enthalten (siehe auch Angabe 20 „Sonstige betriebliche Erträge“, SEITE 230).

Zum Abschluss-Stichtag hat sich die Deutsche Telekom in Höhe von 1,0 MRD. € (31. Dezember 2013: 0,7 MRD. €) vertraglich zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten verpflichtet. Der Anstieg entfällt im Wesentlichen auf höhere Verpflichtungen zum Kauf von Mobilfunk-Lizenzen bei T-Mobile us.

Der Buchwert des Goodwills ist den operativen Segmenten, dem Segment Group Headquarters & Group Services und den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wie folgt zugeordnet:

T 083

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013 ^a
DEUTSCHLAND	3 978	3 977
USA	1 028	907
EUROPA	6 580	6 576
davon: Polen	1 578	1 573
Niederlande	1 312	1 312
Ungarn	994	1 055
Tschechische Republik	707	674
Kroatien	493	484
Slowakei	428	428
Griechenland – Mobilfunk	422	422
Österreich	324	324
Rumänien – Mobilfunk	122	144
EJR Mazedonien	52	52
International Carrier Sales & Solutions	102	62
Übrige	46	46
SYSTEMGESCHÄFT	3 091	3 074
GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES	0	28
davon: Digital Business Unit	0	28
	14 677	14 562

^a Die Vorjahresvergleichswerte wurden aufgrund der Ausweisänderung der Local Business Units rückwirkend angepasst.

Im Geschäftsjahr 2014 haben sich folgende wesentliche Entwicklungen der Buchwerte des Goodwills zahlungsmittelgenerierender Einheiten ergeben:

USA. Der Anstieg des Goodwills um 0,1 MRD. € im Vergleich zum 31. Dezember 2013 resultiert aus Wechselkurseffekten.

Europa. Der Goodwill aus dem Erwerb der GTS Central Europe Gruppe wurde auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wie folgt aufgeteilt: Auf Polen entfallen 54 MIO. €, auf die Tschechische Republik 41 MIO. € und auf International Carrier Sales & Solutions 40 MIO. €. Des Weiteren wirkten sich folgende Effekte aus: In Polen standen der Erhöhung aus dem Erwerb der GTS Wechselkurseffekte gegenüber. Der Rückgang in Ungarn ist durch Wechselkurseffekte begründet.

Angaben zu den jährlichen Werthaltigkeitstests. Die Deutsche Telekom führte zum 31. Dezember 2014 ihre jährlichen Werthaltigkeitstests für die den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Goodwills durch. Auf Basis der zum Abschluss-Stichtag vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen der künftigen Entwicklung des Markt- und Wettbewerbsumfelds ergibt sich zum 31. Dezember 2014 ein Wertminderungsbedarf in Höhe von insgesamt 51 MIO. € bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Digital Business Unit im Segment Group Headquarters & Group Services (29 MIO. €) sowie Rumänien – Mobilfunk (22 MIO. €). Die Wertminderung des Goodwills bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Digital Business Unit ist auf eine Umstrukturierung und damit einhergehend geringerer und risikobehafteterer Cashflows, die der Bewertung zugrunde liegen, zurückzuführen. Die zahlungsmittelgenerierende Einheit Rumänien – Mobilfunk war v. a. durch verschärften Wettbewerb und eine insgesamt schwierige Marktlage betroffen.

Die für den Werthaltigkeitstest zu ermittelnden erzielbaren Beträge wurden auf Basis der beizulegenden Zeitwerte abzüglich Veräußerungskosten bestimmt. Diese Werte wurden mittels eines Barwertverfahrens berechnet. Die wesentlichen Parameter sind den TABELLEN 084 und 085 zu entnehmen. Der erzielbare Betrag (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) für Rumänien – Mobilfunk betrug 782 MIO. € und für Group Headquarters & Group Services 164 MIO. €. Die Werte wurden im Einklang mit IFRS 13 mithilfe von Eingangsparametern des dritten Levels (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet.

Der erzielbare Betrag bei der Durchführung der Werthaltigkeitstests einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit im Geschäftsjahr 2014 ist grundsätzlich der jeweilige beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Kroatien hingegen wurde der erzielbare Betrag anhand des Nutzungswerts berechnet, da dieser in diesem Falle größer als der beizulegende Zeitwert ist. Im Fall der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA war der Marktpreis eines aktiven und liquiden Markts (Börsenkurs) der T-Mobile us Grundlage für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten. Den Bewertungen aller anderen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten liegen in der Regel Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei diesem Planungshorizont insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelten Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten,

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Marktrisiken. Sollten sich künftig wesentliche Veränderungen in den oben aufgeführten Annahmen ergeben, so würde dies Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben. Mögliche Veränderungen dieser Annahmen können sich durch zukünftige Entwicklungen der makroökonomischen Lage, den anhaltend harten Wettbewerb sowie weitere mögliche Änderungen in der Gesetzgebung (z. B. im Zuge von staatlichen Sparprogrammen) und regulatorische Eingriffe negativ auswirken.

Die nachfolgenden TABELLEN 084 und 085 geben eine Übersicht über den Zeitraum für die Cashflow-Prognosen, die zur Extrapolation der Cashflow-Prognosen genutzten Wachstumsraten, die auf die Cashflow-Prognosen angewandten Diskontierungszinssätze und die Einordnung für die den erzielbaren Beträgen zugeordneten Eingangsparametern (Level) nach IFRS 13. Enthalten sind die wesentlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Goodwill zugeordnet ist.

T 084

Parameter zum 31. Dezember 2014				
	Prognosezeitraum in Jahren	Wachstumsraten in %	Diskontierungszinssätze in %	Levelzuordnung der Eingangsparameter
DEUTSCHLAND	10	1,0	6,14	3
USA	-	-	-	1
EUROPA				
Polen	10	2,0	7,54	3
Niederlande	10	2,0	6,47	3
Ungarn	10	2,0	6,81	3
Tschechische Republik	10	2,0	7,52	3
Kroatien	10	2,0	8,63 ^a	-
Slowakei	10	2,0	6,88	3
Griechenland – Mobilfunk	10	2,0	9,50	3
Österreich	10	2,0	6,50	3
Rumänien – Mobilfunk	10	2,0	9,52	3
EJR Mazedonien	10	2,0	9,29	3
International Carrier Sales & Solutions	10	2,0	5,68	3
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	10	1,5–2,0	8,85–9,71	3
SYSTEMGESCHÄFT	10	1,5	7,80	3
GROUP HEAD-QUARTERS & GROUP SERVICES				
Digital Business Unit	10	0,5	9,84	3

^a Diskontierungszinssatz vor Steuern aufgrund Berechnung des Nutzungswerts. Der Diskontierungszinssatz nach Steuern beträgt 6,97 %.

T 085

Parameter zum 31. Dezember 2013				
	Prognosezeitraum in Jahren	Wachstumsraten in %	Diskontierungszinssätze in %	Levelzuordnung der Eingangsparameter
DEUTSCHLAND	10	1,0	6,23	3
USA	-	-	-	1
EUROPA				
Polen	10	2,0	7,75	3
Niederlande	10	2,0	6,76	3
Ungarn	10	2,0	7,15	3
Tschechische Republik	10	2,0	7,73	3
Kroatien	10	2,0	8,78 ^a	-
Slowakei	10	2,0	7,11	3
Griechenland – Mobilfunk	10	2,0	10,48	3
Österreich	10	2,0	6,86	3
Rumänien – Mobilfunk	10	2,0	9,70	3
EJR Mazedonien	10	2,0	9,79	3
International Carrier Sales & Solutions	10	2,0	5,82	3
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	10	1,5–2,0	9,14–10,18	3
SYSTEMGESCHÄFT	10	1,5	7,97	3
GROUP HEAD-QUARTERS & GROUP SERVICES				
Digital Business Unit	10	0,5	9,48	3

^a Diskontierungszinssatz vor Steuern aufgrund Berechnung des Nutzungswerts. Der Diskontierungszinssatz nach Steuern beträgt 7,27 %.

Wären bei den Werthaltigkeitstests die für den Prognosezeitraum zugrunde gelegten Netto-Cashflows, Diskontierungszinssätze oder Wachstumsraten jeweils um 0,5 Prozentpunkte höher oder niedriger gewesen, hätten sich jeweils keine wesentlichen höheren oder niedrigeren Wertminderungen ergeben.

6 SACHANLAGEN

T 086

in Mio. €

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte, Bauten und Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN					
STAND 31. DEZEMBER 2012	19 134	102 496	7 711	2 857	132 198
Währungsumrechnung	(133)	(879)	(103)	(51)	(1 166)
Veränderung Konsolidierungskreis	(394)	188	313	49	156
Zugänge	199	2 483	462	3 999	7 143
Abgänge	353	3 684	720	76	4 833
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(304)	(117)	(52)	(2)	(475)
Umbuchungen	281	3 706	248	(4 353)	(118)
STAND 31. DEZEMBER 2013	18 430	104 193	7 859	2 423	132 905
Währungsumrechnung	176	1 997	167	123	2 463
Veränderung Konsolidierungskreis	84	324	95	19	522
Zugänge	153	2 895	475	4 393	7 916
Abgänge	148	3 544	590	72	4 354
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(326)	(32)	(4)	(2)	(364)
Umbuchungen	275	3 210	330	(3 880)	(65)
STAND 31. DEZEMBER 2014	18 644	109 043	8 332	3 004	139 023
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN					
STAND 31. DEZEMBER 2012	10 129	79 000	5 635	27	94 791
Währungsumrechnung	(77)	(560)	(78)	0	(715)
Veränderung Konsolidierungskreis	(211)	(454)	121	0	(544)
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	700	5 189	722	0	6 611
Zugänge (Wertminderungen)	96	12	6	2	116
Abgänge	245	3 484	636	1	4 366
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(240)	(100)	(37)	(1)	(378)
Umbuchungen	48	(42)	(23)	0	(17)
Zuschreibungen	(20)	0	0	0	(20)
STAND 31. DEZEMBER 2013	10 180	79 561	5 710	27	95 478
Währungsumrechnung	135	1 220	124	1	1 480
Veränderung Konsolidierungskreis	0	102	(1)	0	101
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	683	5 265	685	0	6 633
Zugänge (Wertminderungen)	59	13	1	2	75
Abgänge	90	3 435	518	1	4 044
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(254)	(33)	(3)	(2)	(292)
Umbuchungen	(1)	(17)	13	0	(5)
Zuschreibungen	(18)	(1)	0	0	(19)
STAND 31. DEZEMBER 2014	10 694	82 675	6 011	27	99 407
BUCHWERTE					
Stand 31. Dezember 2013	8 250	24 632	2 149	2 396	37 427
STAND 31. DEZEMBER 2014	7 950	26 368	2 321	2 977	39 616

174 Konzern-Bilanz
 176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 180 Konzern-Kapitalflussrechnung

182 Konzern-Anhang
 182 Grundlagen und Methoden
 203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 238 Sonstige Angaben

Erläuterungen zu den Abschreibungen und Wertminderungen befinden sich in Angabe 30 „Abschreibungen“, SEITE 237.

Zum 31. Dezember 2014 wurden Rückbauverpflichtungen in Höhe von 0,2 MRD. € (31. Dezember 2013: 0,3 MRD. €) aktiviert. Die Deutsche Telekom hat sich zum Abschluss-Stichtag in Höhe von 2,1 MRD. € (31. Dezember 2013: 1,1 MRD. €) vertraglich zum Erwerb von Sachanlagen verpflichtet. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen

aus dem Ausbau des Mobilfunknetzes im operativen Segment USA (0,6 MRD. €) und im operativen Segment Deutschland (0,2 MRD. €).

7 BETEILIGUNGEN AN AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

Die wesentlichen Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

T 087

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil		Stimmrechtsquote		Segmentzugehörigkeit	Beizulegender Zeitwert der Beteiligung bei Vorliegen eines notierten Marktpreises	
	31.12.2014 in %	31.12.2013 in %	31.12.2014 in %	31.12.2013 in %		31.12.2014 in Mio. €	31.12.2013 in Mio. €
Asa NewCo GmbH, München, Deutschland ^a	28,24	-	28,24	-	Group Headquarters & Group Services	-	-
Hrvatske telekomunikacije d.d. Mostar, Mostar, Bosnien-Herzegowina ^b	39,10	39,10	39,10	39,10	Europa	38	41
T-Mobile USA Tower LLC, Wilmington, USA ^c	100,00	100,00	100,00	100,00	USA	-	-
T-Mobile West Tower LLC, Wilmington, USA ^c	100,00	100,00	100,00	100,00	USA	-	-
Toll Collect GmbH, Berlin, Deutschland	45,00	45,00	45,00	45,00	Systemgeschäft	-	-

^a Weitere Anteile in Höhe von insgesamt 1,76% an der im Geschäftsjahr verkauften Scout24 Holding GmbH werden indirekt über die Scout Lux Management Equity Co S.a.r.l. gehalten.

^b Indirekte Beteiligung über Hrvatski Telekom d.d., Kroatien (Anteil Deutsche Telekom AG: 51,00%).

^c Indirekte Beteiligung über T-Mobile US, Inc., USA (Anteil Deutsche Telekom AG: 66,29%).

Alle dargestellten Gesellschaften werden mittels der Equity-Methode bewertet.

Beschreibung der Art der Tätigkeiten der gemeinschaftlichen Vereinbarung oder des assoziierten Unternehmens

Die Asa NewCo GmbH hält die bei der Deutschen Telekom verbliebenen Anteile der im Geschäftsjahr 2014 veräußerten Scout24 Holding GmbH.

Die Hrvatske telekomunikacije d.d. erbringt Telekommunikationsdienstleistungen im Mobilfunk- und Festnetz-Bereich in Bosnien-Herzegowina.

T-Mobile USA Tower LLC und T-Mobile West Tower LLC sind strukturierte Unternehmen, die T-Mobile US zum Zweck der Einbringung von Funkturm-Standorten gemäß dem 2012 zwischen T-Mobile USA und Crown Castle International Corp., Houston, USA, unterzeichneten Rahmenvertrag über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten gegründet hat und an denen die Gesellschaft jeweils 100% der Anteile hält. Das alleinige Recht, diese Funkturm-Standorte zu nutzen und weiterzuvermieten, wurde auf Crown Castle übertragen. T-Mobile US wird ihre Mobilfunk-Einrichtungen weiterhin über diese Funktürme betreiben und zu diesem Zweck die erforderliche Kapazität wieder von Crown Castle zurückmieten. Bisher ungenutzte Infrastruktur kann damit von Crown Castle an Dritte vermietet werden. Im Gegenzug erhalten die Eigentümer des Grund und Bodens, auf dem die Funktürme stehen, keine Mietzahlungen mehr von T-Mobile US für diese Funktürme, die in die zwei assoziierten Unternehmen und die veräußerten Unternehmen eingebracht wurden. Die Entkonsolidierung beider Unternehmen erfolgte zum Zeitpunkt des Abschlusses der Transaktion 2012, da Crown Castle die Funktürme unabhängig betreibt, Umsätze aus der Vermietung der Standorte für durchschnittlich 28 Jahre generiert und die für eine Konsolidierung relevanten

Finanz- und Geschäftsaktivitäten beider Unternehmen bestimmt. Es ist zu erwarten, dass Crown Castle durch die Vermietung der Funktürme ausreichend Gewinne und Cashflows generieren kann, um seinen vertraglichen Verpflichtungen nachkommen zu können. Die Mehrheit der Stimmrechte ist somit nicht das ausschlaggebende Kriterium für die Feststellung der Beherrschung. Daher wurde festgelegt, dass die Deutsche Telekom nur einen maßgeblichen Einfluss hat und dass diese Gesellschaften als assoziierte Unternehmen von der Deutschen Telekom konsolidiert werden. T-Mobile US ist unter bestimmten Bedingungen weiterhin für den Verzug seitens Crown Castle bei den Mietzahlungen an die Eigentümer des Grund und Bodens, auf dem die Funktürme stehen, haftbar. Die Vereinbarung sieht für die Deutsche Telekom einen äußerst niedrigen maximalen Garantiebetrug vor, denn im Fall des Eintretens des Garantiefalls könnte T-Mobile US die weitere Nutzung der betreffenden Funkturm-Standorte selbst übernehmen oder alternativ die mit den Eigentümern des Grund und Bodens bestehenden Verträge kurzfristig kündigen. Mit Vollzug der Transaktion hat T-Mobile US eine unwesentliche Barreserve bei den Unternehmen geschaffen, die ausreicht, um die nicht von Crown Castle zu tragenden laufenden Verwaltungsaufwendungen zu finanzieren. Neben der Garantie und der Zahlung der Verwaltungsaufwendungen gibt es für T-Mobile US keine weiteren Finanzierungsverpflichtungen.

Die Toll Collect GmbH betreibt das Autobahn-Mautsystem in Deutschland.

Die folgenden TABELLEN 088 und 089 zeigen zusammenfassende Finanzinformationen zu den wesentlichen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen. Die Werte beziehen sich nicht auf die auf den Konzern Deutsche Telekom entfallenden Anteile, sondern stellen die Werte auf Basis eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100% dar.

**Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher at equity bilanzierter
Gemeinschaftsunternehmen**

T 088

in Mio. €

	HT Mostar d.d.		Toll Collect GmbH	
	31.12.2014/2014	31.12.2013/2013	31.12.2014/2014	31.12.2013/2013
Kurzfristige Vermögenswerte	41	38	557	557
davon: Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	1	76	54
Langfristige Vermögenswerte	171	186	136	53
Kurzfristige Schulden	34	42	805	523
davon: Finanzielle Verbindlichkeiten	2	5	20	0
Langfristige Schulden	6	10	2	62
davon: Finanzielle Verbindlichkeiten	1	3	0	60
Umsatzerlöse	119	120	433	410
Zinserträge	0	2	5	8
Zinsaufwendungen	0	(1)	(5)	(6)
Ertragsteuern	0	1	(33)	21
Überschuss/(Fehlbetrag)	5	7	(139)	2
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
Gesamtergebnis	5	7	(139)	2
Planmäßige Abschreibungen	(250)	(31)	(2)	(2)
An die Deutsche Telekom gezahlte Dividenden	2	3	0	0

**Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher at equity bilanzierter
assoziiierter Unternehmen**

T 089

in Mio. €

	Asa NewCo GmbH		T-Mobile USA Tower LLC		T-Mobile West Tower LLC	
	31.12.2014/2014	31.12.2013/2013	31.12.2014/2014	31.12.2013/2013	31.12.2014/2014	31.12.2013/2013
Kurzfristige Vermögenswerte	63	-	0	0	0	0
Langfristige Vermögenswerte	2 127	-	60	75	91	86
Kurzfristige Schulden	94	-	0	0	0	0
Langfristige Schulden	1 037	-	0	0	0	0
Umsatzerlöse	306	-	0	0	0	0
Überschuss/(Fehlbetrag)	(39)	-	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	2	-	0	0	0	0
Gesamtergebnis	(37)	-	0	0	0	0
An die Deutsche Telekom gezahlte Dividenden	0	-	38	0	79	0

174 Konzern-Bilanz	182 Konzern-Anhang
176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	182 Grundlagen und Methoden
177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
180 Konzern-Kapitalflussrechnung	238 Sonstige Angaben

Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2014 einbezogen wurde

T 090

in Mio. €

	HT Mostar d.d.		Toll Collect GmbH	
	2014	2013	2014	2013
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	172	172	25	23
Überschuss/(Fehlbetrag)	5	7	(139)	2
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
Dividendenzahlungen	(5)	(7)	0	0
Wechselkurseffekte	0	0	0	0
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER	172	172	(114)	25
ANTEIL DER NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER, DIE AUF DIE DEUTSCHE TELEKOM ENTFALLEN	66	67	(57)	13
Buchwertausgleich	0	0	57	0
Sonstige Überleitungseffekte	(15)	(15)	0	0
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER	51	52	0	13

T 091

in Mio. €

	Asa NewCo GmbH		T-Mobile USA Tower LLC		T-Mobile West Tower LLC	
	2014 ^a	2013	2014	2013	2014	2013
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	1 096	-	75	79	86	90
Überschuss/(Fehlbetrag)	(39)	-	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	2	-	0	0	0	0
Dividendenzahlungen	0	-	(38)	0	(79)	0
Kapitalerhöhung	0	-	13	0	73	0
Wechselkurseffekte	0	-	10	(4)	11	(4)
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER	1 059	-	60	75	91	86
ANTEIL DER NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER, DIE AUF DIE DEUTSCHE TELEKOM ENTFALLEN	309	-	60	75	91	86
Buchwertausgleich	0	-	0	0	0	0
Sonstige Überleitungseffekte	0	-	0	0	0	0
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER	309	-	60	75	91	86

^a Die Asa NewCo GmbH wird seit dem 12. Februar 2014 in der Konzern-Bilanz als at equity bilanziertes Unternehmen einbezogen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden im Rahmen von vertraglichen Bestimmungen aus dem Jahr 2012 Dividendenzahlungen der T-Mobile USA Tower LLC (38 Mio. €) und der T-Mobile West Tower LLC (79 Mio. €) an die T-Mobile US getätigt. Diese Dividendenzahlungen stehen im direkten Zusammenhang mit der Einbringung von weiteren Funktürmen der T-Mobile US in beide Gesellschaften. Die Einbringung wird als Kapitalerhöhung ausgewiesen.

Die Deutsche Telekom hat Verluste im Zusammenhang mit Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen in Höhe von 57 Mio. € (2013: 0 Mio. €) nicht ausgewiesen, weil die Deutsche Telekom keine Verpflichtung zum Ausgleich dieser Verluste hat.

Zusammenfassende aggregierte Finanzinformationen nicht wesentlicher at equity bilanzierter Unternehmen

Die Werte beziehen sich auf die der Deutschen Telekom zustehenden Anteile.

T 092

in Mio. €

	Gemeinschaftsunternehmen		Assoziierte Unternehmen	
	31.12.2014/ 2014	31.12.2013/ 2013	31.12.2014/ 2014	31.12.2013/ 2013
Summe der Buchwerte	14	24	92	73
Summe der Anteile am				
Überschuss/(Fehlbetrag)	(1)	1	(30)	(28)
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
GESAMTERGEBNIS	(1)	1	(30)	(28)

8 SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

T 093

in Mio. €

	31.12.2014		31.12.2013	
	Gesamt	davon: Kurzfristig	Gesamt	davon: Kurzfristig
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	3 224	2 632	2 672	2 347
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	683	224	652	110
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 343	117	771	283
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	10	3	12	5
	5 260	2 976	4 107	2 745

T 094

in Mio. €

Ausgereichte Darlehen und Forderungen	davon: Zum Abschluss-Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
		Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
zum 31.12.2014							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1 836	53	29	33	37	1	1
Restlaufzeit über 1 Jahr	590	-	-	-	-	-	1
zum 31.12.2013							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	2 283	9	3	3	0	1	2
Restlaufzeit über 1 Jahr	324	-	-	-	-	-	1

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der ausgereichten Darlehen und Forderungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen in Höhe von 527 Mio. € (31. Dezember 2013: 941 Mio. €) wurden im Rahmen von Collateralverträgen zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen eingesetzt.

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten u. a. nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte nicht zuverlässig bestimmbar waren und die daher am 31. Dezember 2014 in Höhe von 122 Mio. € (31. Dezember 2013: 280 Mio. €) zu Anschaffungskosten bewertet worden sind. Für sie bestand am Abschluss-Stichtag keine Verkaufsabsicht.

9 ÜBRIGE VERMÖGENSWERTE

In den übrigen Vermögenswerten werden im Wesentlichen aktivische Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 1,1 MRD. € (31. Dezember 2013: 1,1 MRD. €) ausgewiesen.

174 Konzern-Bilanz
 176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 180 Konzern-Kapitalflussrechnung

182 Konzern-Anhang
 182 Grundlagen und Methoden
 203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 238 Sonstige Angaben

10 FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

T 095

in Mio. €

	31.12.2014				31.12.2013			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	44 219	5 425	13 890	24 904	40 535	3 315	13 676	23 544
davon: Anleihen	32 751	3 250	9 333	20 168	28 211	545	9 531	18 135
davon: Commercial Paper, Medium Term Notes und ähnliche Verbindlichkeiten	11 468	2 175	4 557	4 736	12 324	2 770	4 145	5 409
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 676	1 369	1 934	373	4 105	1 721	2 185	199
davon: Schuldscheindarlehen	520	140	193	187	1 689	1 227	332	130
davon: Kredite gegenüber der Europäischen Investitionsbank	2 110	493	1 617	-	1 760	10	1 750	-
davon: Sonstige Kredite	1 046	736	124	186	656	484	103	69
	47 895	6 794	15 824	25 277	44 640	5 036	15 861	23 743
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	1 461	180	570	711	1 446	162	550	734
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	946	40	647	259	1 072	127	529	416
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 775	1 196	392	187	891	577	210	104
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	2 055	1 942	110	3	1 967	1 855	109	3
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 095	406	442	247	1 583	134	594	855
	7 332	3 764	2 161	1 407	6 959	2 855	1 992	2 112
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	55 227	10 558	17 985	26 684	51 599	7 891	17 853	25 855

Die finanziellen Verbindlichkeiten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 MRD. € auf insgesamt 55,2 MRD. €.

Bei der Deutschen Telekom ist ein fortlaufendes Liquiditäts-Management implementiert. Damit die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns und der Deutschen Telekom AG jederzeit sichergestellt werden können, hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor. Diese Liquiditätsreserve soll zu jedem Zeitpunkt die Kapitalmarktfälligkeiten der nächsten 24 Monate abdecken.

Neben den ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten standen der Deutschen Telekom am 31. Dezember 2014 standardisierte bilaterale Kreditlinien mit 21 Banken mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 12,3 MRD. €

zur Verfügung. Zum 31. Dezember 2014 wurden diese mit 0,2 MRD. € in Anspruch genommen. Die Konditionen sind gemäß den Kreditverträgen abhängig vom Rating der Deutschen Telekom. Die bilateralen Kreditverträge haben eine ursprüngliche Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach zwölf Monaten um weitere zwölf Monate auf wiederum 36 Monate verlängert werden. Der Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Von T-Mobile US wurden im Geschäftsjahr 2014 Anleihen im Wert von insgesamt 3 MRD. US-\$ begeben und eine Anleihe in Höhe von 1 MRD. US-\$ wurde vorzeitig zurückgezahlt. Im Dezember 2014 begab die T-Mobile US Mandatory Convertible Preferred Stock im Volumen von 1 MRD. US-\$, die nach einer Laufzeit von drei Jahren in T-Mobile US-Aktien gewandelt werden. Das Nominalvolumen der Mandatory Convertible Preferred Stock ist unter den Anleihen ausgewiesen.

Aus den folgenden TABELLEN 096 und 097 sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem beizulegendem Zeitwert der Deutschen Telekom ersichtlich:

T 096

in Mio. €

	Buchwert 31.12.2014	Cashflows 2015		
		Zins fix	Zins variabel	Tilgung
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN				
Anleihen, sonstige verbrieft Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(48 841)	(1 317)	(14)	(7 087)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(1 461)	(102)		(183)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(1 775)	(80)	(6)	(1 197)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(2 055)			(1 942)
DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(229)			(233)
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(9)			(10)
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	0			
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	(15)			(6)
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(420)	(131)	(8)	(68)
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(8)	5	(1)	
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(414)	(37)	4	
Derivative finanzielle Vermögenswerte:				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	67			63
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	4			4
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	584	24	26	20
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	222	218	(116)	
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	282	22		
FINANZIELLE GARANTIE UND KREDITZUSAGEN^a	(1)			(339)

^a Für ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, SEITE 248 FF. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

174 Konzern-Bilanz	182 Konzern-Anhang
176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	182 Grundlagen und Methoden
177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
180 Konzern-Kapitalflussrechnung	238 Sonstige Angaben

Cashflows 2016			Cashflows 2017-2019			Cashflows 2020-2024			Cashflows 2025 ff.		
Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
(2 146)	(13)	(4 812)	(5 307)	(13)	(9 794)	(5 116)		(17 379)	(3 563)		(8 929)
(99)		(173)	(208)		(394)	(222)		(416)	(94)		(295)
(12)		(255)	(53)		(137)	(73)		(106)	(21)		(81)
		(107)			(3)			(2)			(1)
		(4)			(6)						
(47)	(3)		(31)	(26)	(25)	49	(49)		55	(73)	17
5	(1)		5		(16)						
(57)	5		(27)	4		148			110		137
(8)	27	64	(19)	53	228	(12)	37		6	83	183
214	(114)		472	(224)		477	(128)		1 017	(363)	
22		42	72		47	80		129	47		72

T 097

in Mio. €

	Buchwert 31.12.2013	Cashflows				
		2014	2015	2016-2018	2019-2023	2024 ff.
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN						
Anleihen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(45 712)	(7 284)	(6 991)	(16 550)	(20 933)	(12 142)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(1 446)	(267)	(260)	(604)	(632)	(448)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(891)	(581)	(117)	(109)	(128)	(35)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 967)	(1 856)	(35)	(73)	(3)	
DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE						
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(39)	(43)				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(3)	(1)	(1)			
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	-					
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(542)	(138)	(68)	(100)	(2)	(97)
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(276)	66	66	173	309	644
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(723)	(12)	(91)	(237)	70	(57)
Derivative finanzielle Vermögenswerte:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	26	25				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	24	24				
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	412	218	115	3		32
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	62	43	48	57		
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	89	10	10	69	140	55
FINANZIELLE GARANTIE UND KREDITZUSAGEN^a	(1)	(340)				

^a Für ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, SEITE 248 FF. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am 31. Dezember 2014 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten wurden nicht einbezogen. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2014 festgelegten Zinssätze ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraum zugeordnet. Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bereits bestanden. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf nominal 2,0 MRD. € (31. Dezember 2013: 2,1 MRD. €). Die im Dezember 2014 von der T-Mobile US emittierten Mandatory Convertible Preferred Stock (Nominalvolumen 1 MRD. US-\$, Verzinsung 5,5 %, Laufzeit bis 2017) sind in der vorstehenden Tabelle nicht enthalten, weil T-Mobile US das vertragliche Wahlrecht hat, sämtliche Zinszahlungen in Form von Aktien zu tätigen. Die Tilgung erfolgt zwingend in Form von Aktien.

11 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

T 098

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9 631	7 231
Sonstige Verbindlichkeiten	50	28
	9 681	7 259

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sind 9 679 MIO. € (31. Dezember 2013: 7 253 MIO. €) innerhalb eines Jahres fällig.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

12 PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN LEISTUNGSORIENTIERTE VERSORGUNGSZUSAGEN (LEISTUNGSZUSAGEN)

Der wesentliche Anteil der Pensionsverpflichtungen im Konzern beruht auf unmittelbaren und mittelbaren Zusagen in Deutschland, Griechenland und der Schweiz. Darüber hinaus bestehen in Deutschland Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG).

Die Versorgungsverpflichtungen der Deutschen Telekom setzen sich wie folgt zusammen:

T 099

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN	8 465	7 006
Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen	(18)	(14)
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 447	6 992
davon: Rückstellungen für unmittelbare Pensionsverpflichtungen	8 023	6 698
davon: Rückstellungen für mittelbare Pensionsverpflichtungen	423	292
davon: Rückstellungen für Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	1	2

Die Pensionsrückstellungen werden in der Konzern-Bilanz unter den langfristigen Schulden ausgewiesen. Der Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen ist in der Konzern-Bilanz unter den übrigen langfristigen Vermögenswerten erfasst.

Herleitung der Pensionsrückstellungen:

T 100

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013
Barwert der Verpflichtung, die über einen ausgegliederten Vermögenswert ganz oder teilweise finanziert ist	7 854	6 487
Ausgegliederte Vermögenswerte (Planvermögen)	(2 498)	(1 973)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTIEGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	5 356	4 514
Barwert der Verpflichtung, die nicht über einen ausgegliederten Vermögenswert finanziert ist	3 086	2 478
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (GEMÄSS IAS 19.63)	8 442	6 992
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)	5	-
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 447	6 992

T 101

in Mio. €

	2014	2013
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO) ZUM 1. JANUAR	6 992	7 295
Dienstzeitaufwand	220	160
Nettozinsaufwand/-ertrag auf die Pensionsrückstellung (netto)	225	228
Effekte aus der Neubewertung	1 581	(48)
Versorgungsleistungen vom Arbeitgeber direkt gezahlt	(298)	(366)
Beiträge des Arbeitgebers zum Planvermögen	(266)	(269)
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/ Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(8)	(7)
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen)	0	0
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	1	(1)
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO) ZUM 31. DEZEMBER	8 447	6 992

Unsere wesentlichen Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen sind der Rechnungszins, der Gehaltstrend, der Rententrend sowie die Langlebigkeit. Die nachfolgende TABELLE 102 enthält die Annahmen, die jeweils für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember zugrunde gelegt wurden. Für die Ermittlung des Pensionsaufwands eines Geschäftsjahres wurden jeweils die Annahmen zum 31. Dezember des Vorjahres verwendet.

Nachfolgende Angaben für die Pläne in der Schweiz beziehen sich ab 2014 auf die T-Systems Schweiz AG und die T-Systems Data Migration Consulting AG (vorher nur T-Systems Schweiz AG).

Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember des Jahres:

T 102

in %

		2014	2013	2012
Rechnungszins	Inland	1,89	3,29	3,26
	Schweiz	1,14	2,34	1,78
	Griechenland (OTE S.A.)	1,83 ^a /1,09 ^b	3,25 ^a /2,53 ^b	2,86 ^a /2,26 ^b
Gehaltstrend	Inland	2,50	2,75	2,75
	Schweiz	1,25	1,50	1,50
	Griechenland (OTE S.A.)	1,00 ^c	1,00 ^d	1,00 ^e
Rententrend	Inland (allgemein)	1,50	1,50	1,50
	Inland (satzungsgemäß)	1,00	1,00	1,00
	Schweiz	0,30	0,30	0,30
	Griechenland (OTE S.A.)	n. a.	n. a.	n. a.

^a Der Rechnungszins bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities und Phone Credits (siehe Planbeschreibung, SEITE 223).

^b Der Rechnungszins bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, SEITE 223).

^c Die Annahmen des Jahres 2014 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2015: -1,00%, 2016: 0,00%, 2017: 0,00%, 2018: 11,00%. Für die Jahre ab 2019 wird eine Steigerung von 1,00% angenommen.

^d Die Annahmen des Jahres 2013 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2014: 0,97%, 2015: 9,69%, 2016: 0,00%. Für die Jahre ab 2017 wurde eine Steigerung von 1,00% angenommen.

^e Die Annahmen des Jahres 2012 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2013: 0,97%, 2014: 0,97%, 2015: 9,69%, 2016: 0,00%. Für die Jahre ab 2017 wurde eine Steigerung von 1,00% angenommen.

T 103

in Jahren

		31.12.2014	31.12.2013
Duration	Inland	14,5	13,7
	Schweiz	18,6	17,1
	Griechenland (OTE S.A.)	13,8 ^a /6,3 ^b	13,0 ^a /7,0 ^b

^a Die Duration bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities und Phone Credits (siehe Planbeschreibung, SEITE 223).

^b Die Duration bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, SEITE 223).

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden biometrischen Rechnungsgrundlagen verwendet:

Inland: Heubeck 2005G, Schweiz: BVG 2010 Generational, Griechenland (OTE S.A.): EVK2000.

Für die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen wurden zum 31. Dezember 2014 die oben genannten Zinssätze zugrunde gelegt. Diese Zinssätze wurden in Übereinstimmung mit der mittleren gewichteten Laufzeit (Duration) der jeweiligen Verpflichtungen gewählt.

In der Eurozone basiert die Ermittlung des Rechnungszinses auf der Rendite von qualitativ hochwertigen europäischen Unternehmensanleihen mit AA-Rating, für die eine Zinsstrukturkurve auf Basis von Spot Rates gebildet wird. Die Ermittlung des Rechnungszinses in der Schweiz wurde entsprechend auf Basis von Swap-

Renditen zuzüglich Risikozuschlägen vorgenommen. Da in der Schweiz kein ausreichendes Marktvolumen an qualitativ hochwertigen Unternehmensanleihen mit AA-Rating zur Verfügung steht, wird der Rechnungszins auf Basis von Swap-Renditen für Bonds mit AAA-Rating ermittelt. Solche Swaps liegen in der Schweiz zu unterschiedlichen Durationen vor und werden in höherem Maße gehandelt als Schweizer Staatsanleihen. Die aus diesen Swap-Renditen abgeleitete Zinsstrukturkurve repräsentiert für Zwecke der Rechnungslegung ein zu geringes Ausfallrisiko, sodass eine weitere Anpassung in Form eines Risikozuschlags auf die Zinsstrukturkurve (Credit Spread) erfolgt, welcher aus dem eingeschränkten Umfang an Schweizer Unternehmensanleihen mit AA-Rating abgeleitet wird.

174 Konzern-Bilanz
176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180 Konzern-Kapitalflussrechnung

182 Konzern-Anhang
182 Grundlagen und Methoden
203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238 Sonstige Angaben

Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

T 104

in Mio. €

	2014	2013
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN ZUM 1. JANUAR	8 965	8 973
Laufender Dienstzeitaufwand	228	219
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	290	282
Effekte aus der Neubewertung	1 783	(33)
davon: Erfahrungsbedingte Anpassungen	(6)	27
davon: Veränderungen der finanziellen Annahmen	1 789	(57)
davon: Veränderungen der demografischen Annahmen	-	(3)
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(328)	(408)
Beiträge von Planteilnehmern	5	5
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/ Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(8)	(8)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen	(3)	(64)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Plankürzungen	(8)	(8)
Planabgeltungen	3	13
Im Rahmen von Pensionen anfallende Steuern	-	-
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	13	(6)
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN ZUM 31. DEZEMBER	10 940	8 965
davon: Aktive Planteilnehmer	5 070	4 080
davon: Unverfallbar ausgeschiedene Planteilnehmer	1 980	1 528
davon: Leistungsempfänger	3 890	3 357

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen vollständig ausgewiesen.

Verteilung der Verpflichtungen der wesentlichen Pläne der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2014:

T 105

in Mio. €

	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S.A.)	Restliche Pläne
Barwert der Pensionsverpflichtungen	10 082	227	292	339
Ausgegliederte Vermögenswerte	(2 078)	(171)	-	(249)
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze	-	-	-	5
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 004	56	292	95

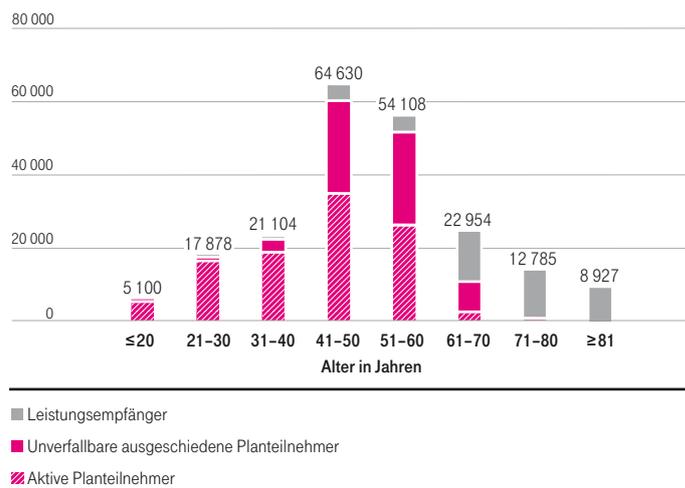
Die nachfolgenden Auswertungen bezüglich der Altersstruktur und der Sensitivitätsanalyse sowie die Planbeschreibungen und deren Risiken beziehen sich auf die Gesellschaften im Inland, in der Schweiz und in Griechenland (OTE S.A.).

Altersstruktur:

Für die wesentlichen Pläne bei der Deutschen Telekom liegt die folgende statusabhängige Altersstruktur vor.

G 57

Altersstruktur der Planteilnehmer für wesentliche Pensionspläne bei der Deutschen Telekom*



*Für Griechenland (OTE S.A.) ist nur der Plan Staff Retirement Indemnities enthalten.

Sensitivitätsanalyse für die Pensionsverpflichtungen:

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse werden die Auswirkungen von möglichen Veränderungen der als wesentlich eingestuften versicherungsmathematischen Bewertungsannahmen auf den zum Stichtag 31. Dezember 2014 berechneten Barwert der Pensionsverpflichtungen dargestellt. Eine Veränderung der Bewertungsannahmen um die dargestellten Änderungen hätte zum 31. Dezember 2014 bei sonst unveränderten Annahmen nachfolgende Auswirkungen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung.

T 106

in Mio. €

	Erhöhung/(Rückgang) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2014		
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S.A.)
Zunahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	(1 239)	(29)	(30)
Abnahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	1 530	37	36
Zunahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	7	4	18
Abnahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	(6)	(4)	(15)
Zunahme Rententrend um 25 Basispunkte	7	6	0
Abnahme Rententrend um 25 Basispunkte	(6)	(6)	0
Zunahme Lebenserwartung um 1 Jahr	262	6	1
Abnahme Lebenserwartung um 1 Jahr	(271)	(7)	(1)

T 107

in Mio. €

	Erhöhung/(Rückgang) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2013		
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S.A.)
Zunahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	(950)	(21)	(25)
Abnahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	1 160	26	30
Zunahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	7	3	15
Abnahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	(6)	(3)	(13)
Zunahme Rententrend um 25 Basispunkte	5	5	0
Abnahme Rententrend um 25 Basispunkte	(5)	(4)	0
Zunahme Lebenserwartung um 1 Jahr	185	4	1
Abnahme Lebenserwartung um 1 Jahr	(191)	(4)	(1)

Die Sensitivitätsbetrachtung wurde für den Rechnungszins, Bezügetrend und Rententrend jeweils isoliert vorgenommen. Hierzu wurden sowohl für den Anstieg als auch den Rückgang der Annahme weitere versicherungsmathematische Bewertungen durchgeführt. Die angesetzten Variationsbreiten der Bewertungsannahmen wurden so gewählt, dass sich die jeweilige Annahme innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 60 bis 90 % nicht außerhalb der Bandbreite bewegt. Bei der Lebenserwartung der Planberechtigten ist nicht davon auszugehen, dass sie sich innerhalb eines Jahres wesentlich ändern wird. Aus Risikogesichtspunkten wurde dennoch zusätzlich die Wirkung einer Änderung der Lebenserwartung auf die Verpflichtungen ermittelt. Hierzu wurden Bewertungen unter der Annahme durchgeführt, dass die Lebenserwartung der Planberechtigten im 65. Lebensjahr mittels Altersverschiebung um ein Jahr erhöht bzw. reduziert wäre. Für die anderen Planberechtigten wurde die Altersverschiebung analog angesetzt. Bei einer Variation des Bewertungsendalters oder der Fluktuation würden sich insbesondere im Inland nur unwesentliche Effekte ergeben.

Global Pension Policy und Planbeschreibungen:

Mithilfe der Global Pension Policy – einer konzernweiten Richtlinie – steuert die Deutsche Telekom ihre Pensionszusagen. Sie stellt weltweit sicher, dass bezüglich der Gewährung von Leistungen der betrieblichen Altersversorgung und deren Management konzernweite Mindeststandards eingehalten, Pläne harmonisiert und finanzielle und andere Risiken für das Kerngeschäft vermieden bzw. verringert werden. Weiterhin stellt sie Leitlinien zur Durchführung und Steuerung von Pensionszusagen zur Verfügung und definiert Anforderungen an die Einführung, Anpassung oder Schließung entsprechender Pläne. Die Regelungen und Vorgaben dieser Konzern-Richtlinie berücksichtigen die nationalen Unterschiede im Bereich der staatlichen oder anderen verpflichtenden Zusagen beim Arbeits-, Steuer- und Sozialrecht sowie der gewöhnlichen Geschäftspraktiken in Bezug auf Pensionszusagen.

Zur Risikobegrenzung wurden im Konzern endgehaltsabhängige Leistungszusagen bereits weitgehend durch beitragsbasierte Leistungszusagen abgelöst. In Deutschland wurde zur weiteren Deckung der Pensionsverpflichtungen zudem seit 2011 ein konzerninternes CTA (Deutsche Telekom Trust e. V.) verwendet. Ein CTA ist eine rechtlich ausgestaltete Treuhandvereinbarung zur Kapitaldeckung unmittelbarer Versorgungszusagen mit separiertem und ausgegliedertem Vermögen sowie zum erweiterten Insolvenzschutz für diese Verpflichtungen.

Die weltweiten Verpflichtungen sowie die bestehenden ausgegliederten Vermögenswerte werden regelmäßig auf risikoreduzierende Maßnahmen untersucht, z. B. mithilfe von Asset Liability-Studien und regelmäßigen Benefit Audits.

Im Inland bestehen für einen Großteil der Mitarbeiter Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen. Im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung wurde bereits im Jahr 1997 für aktive Mitarbeiter flächendeckend der Kapitalkontenplan eingeführt. Zudem wurden in den Folgejahren durch Unternehmenskäufe erworbene Zusagen ebenfalls auf den Kapitalkontenplan überführt. Hierbei handelt es sich um eine arbeitgeberfinanzierte, beitragsbasierte Leistungszusage. Die jährlich gewährten, gehaltsabhängigen Beiträge werden im jeweiligen Jahr der Bereitstellung mit altersabhängigen Zinsfaktoren bis Alter 60 vorab verzinst und in eine garantierte Versicherungssumme umgerechnet. Die Vorabverzinsung beträgt derzeit 3,75 % p. a. (Richtzins Kapitalkontenplan).

Die Deutsche Telekom hat im Rahmen einer Planänderung im Geschäftsjahr 2013 die Verzinsung der künftigen Beiträge innerhalb der betrieblichen Altersversorgung im Inland von 5 % p. a. auf derzeit 3,75 % p. a. reduziert. Die Änderung stand nicht im Zusammenhang mit der Anwendung des geänderten IAS 19 im Geschäftsjahr 2013. Die Änderungsmöglichkeit des Richtzinses dient dazu, eine kapitalmarktnahe Verzinsung der Beiträge zum Kapitalkonto zu erreichen. Aufgrund der deutlich gesunkenen Zinsen am Markt war eine kapitalmarktnahe Verzinsung nicht mehr gegeben.

Der Zeitraum für die Bereitstellung von Beiträgen ist zunächst auf zehn künftige Beitragsjahre begrenzt und verlängert sich ohne Kündigung jeweils automatisch um ein weiteres Jahr. Die im Laufe der aktiven Dienstzeit angesammelten Versicherungssummen werden im Versorgungsfall primär in Form von Einmalkapital ausbezahlt. Daher besteht für diese Zusagen lediglich ein geringes Langlebkeitsrisiko. Aufgrund der Auszahlungsrichtlinien und der Planstruktur des Kapitalkontenplans ist dieser für den Arbeitgeber planbar und die Bezügedynamik betreffend frei von akuten Schwankungen und Risiken.

Darüber hinaus bestehen in Deutschland verschiedene geschlossene Altzusagen, die in der Regel Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen in Form lebenslänglicher Renten vorsehen. Die vorherrschenden Zusagen bilden hierbei die Gesamtversorgung der Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) mit einer Anrechnung der gesetzlichen Rente. Im Wesentlichen werden hiervon nur noch ausgeschiedene Mitarbeiter und Leistungsempfänger begünstigt, bei denen die Leistungen betragsmäßig feststehen. Das Gesamtversorgungssystem der VAP wirkt somit nur für den im Jahr 1997 bereits bestehenden Rentnerbestand und für den damals unverfallbar ausgeschiedenen Anwärterbestand nach.

Sofern Leistungszusagen im Inland Rente gewähren, ist die Rentenanpassung für diese Renten bis auf wenige unwesentliche Ausnahmen in den bestehenden Versorgungsregelungen in prozentualer Höhe fest definiert. Daher hat eine Änderung des allgemeinen Rententrends im Inland nur einen unwesentlichen Effekt auf den Barwert der Verpflichtungen.

Da eine Veränderung der Lebenserwartung hauptsächlich Auswirkungen auf die Verpflichtungen aus den Altbeständen mit Rentenzusagen hat und seit 1997 Zusagen in Form von Kapital gewährt werden, ist in den Folgejahren mit einer abnehmenden Bedeutung des Risikos aus der Veränderung der Lebenserwartung für den Konzern zu rechnen.

Zur langfristigen Deckung der Pensionsverpflichtungen hat die Deutsche Telekom Vermögen in einen unternehmenseigenen CTA und eine unternehmenseigene Unterstützungskasse ausgelagert.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

Im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung (2. Säule) besteht in der Schweiz für die T-Systems Schweiz AG ein beitragsbasierter, durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge finanzierter Leistungsplan. Dieser wird über die legalrechtlich selbstständige T-Systems Pensionskasse abgewickelt. Nach einer Umstrukturierung der Schweizer Gesellschaften und Harmonisierung der Pensionskassenzusagen zum 1. Januar 2014 ist seither auch die T-Systems Data Migration Consulting AG an die Pensionskasse der T-Systems Schweiz AG angeschlossen. Wie in der Schweiz üblich gewähren beide Gesellschaften höhere Leistungen als gesetzlich gefordert. Im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) sind Mindestvorschriften für das zu versichernde Gehalt, altersabhängige Beiträge sowie ein Mindestverrentungsfaktor für den obligatorischen Teil des Altersguthabens festgelegt. Zudem legt der Schweizer Bundesrat jedes Jahr eine Mindestverzinsung für das obligatorische Altersguthaben fest (2014: 1,75 %, 2015: 1,75 %).

Der Pensionskasse steht der Stiftungsrat vor. Dieser stellt den täglichen Betrieb der Pensionskasse sicher und entscheidet über grundlegende Aspekte wie die Höhe und die Struktur der Pensionsleistungen und die Anlagestrategie des Vermögens. Der Stiftungsrat setzt sich paritätisch aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern zusammen. Laut Angaben der Pensionskasse liegt die bisherige durchschnittliche jährliche Verzinsung der Altersguthaben bei ca. 2,0 bis 2,5 %.

Aufgrund der bestehenden Mindestverzinsung der obligatorischen Altersguthaben besteht für die Pläne in der Schweiz bei einer möglichen Unterfinanzierung der Pensionskasse ein Nachdotierungsrisiko. Die Pensionskasse bietet die Wahlmöglichkeit einer lebenslangen Rente anstelle einer Einmalzahlung für Versicherte. In diesem Fall bestehen Langlebigkeits- und Investitionsrisiken, da zum Zeitpunkt der Verrentung Annahmen bezüglich der Lebenserwartung bzw. der Vermögensrendite einfließen.

In Griechenland (OTE S.A.) werden bei vorzeitiger Kündigung durch den Arbeitgeber – sowie in reduzierter Höhe bei Eintritt in den Ruhestand – obligatorische Abfertigungsleistungen (Staff Retirement Indemnities) fällig. Diese werden als Kapital ausbezahlt und können in Abhängigkeit von der Dienstzeit des Arbeitnehmers ein Vielfaches des letzten Monatseinkommens (mit Höchstbegrenzung) betragen. Aufgrund einer Gesetzesänderung im Jahr 2012 werden Kapitalzahlungen auf maximal zwölf Monatsgehälter beschränkt. Ergänzend leistet die Firma einen freiwilligen Aufstockungsbetrag. Leistungen im Rahmen von Umstrukturierungsprogrammen im Umfang der Jahre 2012 bzw. 2013 sind im Jahr 2014 nicht erfolgt.

Darüber hinaus bestehen bei der OTE S.A. Verpflichtungen zur Leistung einer Kapitalzahlung an Kinder von Beschäftigten bei Erreichen des Alters von 25 Lebensjahren (Youth Accounts). Im November 2011 wurde die frühere endgehaltsabhängige Leistungszusage auf eine beitragsbasierte Leistungszusage umgestellt, die sich aus Beiträgen des Arbeitnehmers und davon abhängenden, begrenzten Ergänzungsbeträgen (Matching-Beiträge) des Arbeitgebers finanziert.

Die Versorgungsleistungen der beiden Pläne Staff Retirement Indemnities und Youth Accounts werden in Kapitalform ausgezahlt. Daher besteht kein Langlebigkeitsrisiko. Auf Basis des Ende 2014 geschlossenen neuen Tarifvertrags werden die ursprünglich für 2015 geplanten Bezügeerhöhungen von rund 10 % auf 2018 verschoben.

Ferner haben Arbeitnehmer und Rentner Anspruch auf ein Guthaben für Telefon-einheiten (Phone Credits). Die Zahlungsverpflichtung der OTE S.A. hängt somit vom Preis der Telefoneinheit und Grad der Inanspruchnahme durch die Berechtigten ab. Das Verpflichtungsvolumen (Guthaben) ist auf einen Höchstbetrag beschränkt. Der Umfang dieser Verpflichtung ist – gemessen an den gesamten Versorgungsleistungen der OTE S.A. – vergleichsweise gering.

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

T 108

in Mio. €

	2014	2013
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	1 973	1 680
Veränderung durch Unternehmenszusammenschlüsse/ Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	0	(1)
Mit dem Rechnungszins kalkulierter Ertrag des Planvermögens (erwarteter Vermögensertrag)	65	54
Betrag, um den die tatsächlichen Erträge den erwarteten Vermögensertrag übersteigen/(unterschreiten) (Neubewertung)	207	13
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	266	269
Beiträge von Planteilnehmern	5	5
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(30)	(42)
Planabgeltungen	-	0
Verwaltungskosten	0	0
Steuerzahlungen	-	-
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	12	(5)
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER	2 498	1 973

In den Arbeitgeberbeiträgen an externe Versorgungsträger sind zum 31. Dezember 2014 250 Mio. € (31. Dezember 2013: 250 Mio. €) für die Dotierung an einen konzern-eigenen CTA im Inland enthalten. Die Dotierung wird in der Regel am Jahresende vorgenommen. Ein wesentlicher Anteil der tatsächlichen Erträge aus dem Jahr 2014 ist auf die positive Entwicklung der Vermögenswerte im Inland zurückzuführen. Hintergrund sind steigende Kurse an den Anleihemärkten aufgrund gesunkener Kapitalmarktrendite.

Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien:

T 109

in Mio. €

	31.12.2014	davon: Preis an einem aktiven Markt	davon: Preis ohne aktiven Markt
Eigenkapitalpapiere	521	521	0
Schuld-papiere	1 688	1 688	0
Immobilien	45	45	0
Derivate	9	9	0
Investment-Fonds	0	0	0
Durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities)	0	0	0
Strukturierte Schuldtitel	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	181	181	0
Sonstiges	54	12	42
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE	2 498	2 456	42

T 110

in Mio. €

	31.12.2013	davon: Preis an einem aktiven Markt	davon: Preis ohne aktiven Markt
Eigenkapitalpapiere	419	419	0
Schuld-papiere	1 298	1 298	0
Immobilien	44	44	0
Derivate	5	5	0
Investment-Fonds	0	0	0
Durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities)	0	0	0
Strukturierte Schuldtitel	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	142	142	0
Sonstiges	65	32	33
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE	1 973	1 940	33

Die Ausrichtung der Anlagepolitik und die Risikosteuerung werden direkt auf die Risiko- und Entwicklungscharakteristika der Versorgungsverpflichtungen abgestimmt. Auf Basis einer systematischen integrierten Asset Liability Management (ALM)-Analyse werden mögliche Ergebnisse von Kapitalanlage-Portfolios, die eine Vielzahl von Anlageklassen umfassen können, den stochastisch simulierten Entwicklungen der Pensionsverpflichtungen gegenübergestellt und so die relative Entwicklung der Planvermögen zu den Pensionsverpflichtungen explizit betrachtet. Die Kapitalanlage-Philosophie ist wesentlich durch die Zielsetzung geprägt, dass durch den systematischen Aufbau und das professionelle Management eines geeigneten Portfolios für das Planvermögen zukünftige Verpflichtungen aus gegebenen Pensionszusagen zeitgerecht und vollständig erfüllt werden können. Eine Ableitung der Kapitalanlage-Strategie erfolgt mit direktem Bezug auf die Charakteristika der zugrunde liegenden Pensionsverpflichtungen. Diese Liability Driven Investment (LDI)-Strategie zielt auf ein breit diversifiziertes Anlage-Portfolio ab, das über entsprechende Risikofaktoren und Diversifikation ein zur Gesamtzielsetzung passendes Risikoprofil generiert. Das Management der Kapitalanlagen zur aktiven Steuerung von Risiken unterliegt einem fortlaufenden Monitoring. Eine kosteneffiziente Umsetzung des Kapitalanlage-Managements wird durch ein professionelles Portfolio-Management unter Einbezug von externen Dienstleistern vorgenommen.

Die ausgegliederten Vermögenswerte enthalten zum Abschluss-Stichtag 736 TSD. € in Aktien (31. Dezember 2013: 600 TSD. € in Aktien), die von der Deutschen Telekom AG ausgegeben worden sind. Weitere eigene Finanzinstrumente sind in den dargestellten Jahren nicht enthalten.

Entwicklung der Auswirkung aus der Vermögensobergrenze:

T 111

in Mio. €

	2014	2013
IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENS-OBERGRENZE ZUM 1. JANUAR	0	2
Zinsaufwand auf die erfasste Vermögensobergrenze (in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst)	0	0
Veränderungen der Vermögensobergrenze (im Eigenkapital erfasste Gewinne (-)/Verluste (+))	5	(2)
Wechselkursänderungen	0	0
IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENS-OBERGRENZE ZUM 31. DEZEMBER	5	0

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen und sind in den jeweils angegebenen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesen:

T 112

in Mio. €

	GuV-Ausweis	2014	2013	2012
Laufender Dienstzeit-aufwand	Funktionskosten ^a	228	219	185
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen	Funktionskosten ^a	(3)	(64)	16
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Plankürzungen	Funktionskosten ^a	(8)	(8)	(6)
Planabgeltungen	Funktionskosten ^a	3	13	2
DIENSTZEIT-AUFWAND		220	160	197
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	Sonstiges Finanzergebnis	290	282	353
Mit dem Rechnungszins kalkulierter Ertrag aus Planvermögen (erwarteter Vermögensertrag)	Sonstiges Finanzergebnis	(65)	(54)	(40)
Zinsaufwand auf den Effekt der Vermögensobergrenze	Sonstiges Finanzergebnis	0	0	0
NETTOZINSAUFWAND/-ERTRAG AUF DIE PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)		225	228	313
PENSIONS-AUFWENDUNGEN		445	388	510
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen)	Allgemeine Verwaltungskosten	0	0	0
GESAMT-AUFWENDUNGEN		445	388	510

^a Einschließlich sonstigem betrieblichen Aufwand.

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet folgende Beträge:

T 113

in Mio. €

	2014	2013	2012
IM GESCHÄFTSJAHR ERFASSTE NEUBEWERTUNGEN (GEWINNE (-)/ VERLUSTE (+)) IM EIGENKAPITAL	1 581	(48)	1 822
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der Verpflichtung	1 783	(33)	1 868
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der ausgegliederten Vermögenswerte	(207)	(13)	(45)
davon: Neubewertungen aus der Anpassung der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)	5	(2)	(1)

174 Konzern-Bilanz	182 Konzern-Anhang
176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	182 Grundlagen und Methoden
177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
180 Konzern-Kapitalflussrechnung	238 Sonstige Angaben

Erwartete Zahlungen in Zusammenhang mit Pensionsleistungen:

T 114

in Mio. €

	2015	2016	2017	2018	2019
Versorgungszahlungen aus Pensionsrückstellungen	314	361	385	362	411
Versorgungszahlungen aus den ausgegliederten Vermögenswerten	29	29	31	32	33
SUMME DER ERWARTETEN VERSORGUNGSZAHLUNGEN	343	390	416	394	444

Unmittelbar durch den Arbeitgeber gezahlte Versorgungsleistungen, für die grundsätzlich das im Rahmen eines CTA angesammelte Vermögen herangezogen werden kann, lässt sich ein Arbeitgeber üblicherweise zeitnah aus dem CTA-Vermögen erstatten. Die Deutsche Telekom praktiziert aktuell noch keine solchen Erstattungen, um einem verstärkten Vermögensaufbau innerhalb des CTA in den ersten Jahren nicht entgegenzuwirken.

Zum langfristigen Aufbau von ausgegliedertem Vermögen werden in Deutschland in 2015 250 Mio. € in den CTA dotiert. Für 2015 wird konzernweit eine Dotierung in Höhe von 266 Mio. € erwartet.

Beträge für das laufende Jahr und die vier Vorjahre der Pensionsverpflichtungen, der ausgegliederten Vermögenswerte, das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen und erfahrungsbedingte Anpassungen:

T 115

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010 ^a
Pensionsverpflichtungen (Barwert der Pensionsverpflichtungen)	10 940	8 965	8 973	6 966	7 017
Ausgegliederte Vermögenswerte	(2 498)	(1 973)	(1 680)	(860)	(629)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	8 442	6 992	7 293	6 106	6 388

^a Die dargestellte Periode 2010 wurde durch die Anwendung des geänderten IAS 19 im Anfangsbestand zum 1. Januar 2011 im Eigenkapital in den Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag angepasst.

T 116

in %

Anpassungen	2014	2013	2012	2011	2010 ^a
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtung	(0,1)	0,3	(0,2)	(0,3)	0,1
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der ausgegliederten Vermögenswerte	8,3	0,7	2,6	(1,2)	1,1

^a Die dargestellte Periode 2010 wurde aufgrund des geänderten IAS 19 nicht angepasst, da die rückwirkende Anwendung ab dem 1. Januar 2011 umgesetzt wurde.

BEITRAGSORIENTIERTE VERSORGUNGSZUSAGEN (BEITRAGSZUSAGEN)

Die Zahlungen des Arbeitgeberanteils in Deutschland zur gesetzlichen deutschen Rentenversicherung betragen im Geschäftsjahr 2014 0,4 MRD. € (2013: 0,4 MRD. €). In 2014 wurden aus laufenden Beitragszahlungen konzernweit für zusätzliche beitragsorientierte Versorgungszusagen 88 Mio. € (2013: 103 Mio. €, 2012: 99 Mio. €) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

PENSIONSREGELUNGEN FÜR BEAMTE DER DEUTSCHEN TELEKOM

Im Geschäftsjahr 2014 wurden 552 Mio. € (2013: 567 Mio. €, 2012: 592 Mio. €) als Aufwand für den jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltsfähig beurlaubten Beamten an die Postbeamtenversorgungskasse erfasst. Der Barwert der künftigen Zahlungsverpflichtungen beträgt zum Abschluss-Stichtag 5,1 MRD. € (31. Dezember 2013: 5,0 MRD. €) und wird in den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen (vgl. Angabe 35 „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“, SEITE 247).

13 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

T 117

in Mio. €

	Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeits- verhältnissen	Übrige Personal- rückstellungen	Rückstellungen für Rückbau- verpflichtungen	Rückstellungen für Prozessrisiken	Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufs- unterstützungen	Übrige sonstige Rückstellungen	Gesamt
STAND AM 31. DEZEMBER 2012	78	1 871	1 035	342	448	968	4 742
davon: Kurzfristig	65	1 373	44	320	448	635	2 885
Änderungen des Konsolidierungskreises	(1)	52	151	7	2	(3)	208
Währungsdifferenzen	(2)	(22)	(10)	(2)	(7)	(3)	(46)
Zuführung	361	1 712	136	111	339	386	3 045
Verbrauch	(138)	(1 581)	(29)	(117)	(394)	(199)	(2 458)
Auflösung	(10)	(86)	(31)	(48)	(21)	(128)	(324)
Zinseffekt	0	42	(5)	(2)	0	3	38
Sonstige Veränderungen	(6)	(7)	0	(2)	0	1	(14)
STAND AM 31. DEZEMBER 2013	282	1 981	1 247	289	367	1 025	5 191
davon: Kurzfristig	279	1 434	46	281	367	713	3 120
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	4	0	0	0	4	8
Währungsdifferenzen	0	43	37	3	14	26	123
Zuführung	60	1 881	140	239	430	695	3 445
Verbrauch	(152)	(1 677)	(49)	(91)	(347)	(247)	(2 563)
Auflösung	(7)	(106)	(57)	(27)	(42)	(115)	(354)
Zinseffekt	0	49	60	0	0	11	120
Sonstige Veränderungen	0	(63)	0	2	0	(19)	(80)
STAND AM 31. DEZEMBER 2014	183	2 112	1 378	415	422	1 380	5 890
davon: Kurzfristig	181	1 467	175	408	422	864	3 517

Die Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen sowie die übrigen Personalarückstellungen umfassen Rückstellungen für den Personalumbau. Im Geschäftsjahr haben sich diese Rückstellungen wie folgt entwickelt:

T 118

in Mio. €

	01.01.2014	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2014
Abfindungsmodelle	282	60	(152)	(7)	-	183
Altersteilzeit	133	301	(215)	-	(43)	176
	415	361	(367)	(7)	(43)	359
davon: Kurzfristig	347					272

Die übrigen Personalarückstellungen umfassen eine Vielzahl von Einzelthemen wie Rückstellungen für Entgeltabgrenzungen, Beihilfen und Jubiläumszuwendungen. Die Aufwendungen werden verursachungsgerecht den Funktionskosten bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zugeordnet.

Die Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen eines Vermögenswerts und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Die geschätzten Kosten sind Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des betreffenden Vermögenswerts.

Die Rückstellungen für Prozessrisiken betreffen im Wesentlichen mögliche Inanspruchnahmen aus anhängigen Klagen.

Die Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufsunterstützungen werden gebildet für Händlerprovisionen, Werbekostenzuschüsse und Rückvergütungen.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

Die übrigen sonstigen Rückstellungen beinhalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten. Unter anderem sind hier Rückstellungen im Zusammenhang mit belastenden Verträgen aus schwebenden Geschäften, Unternehmensverkäufen und Standortschließungen überwiegend aus früheren Geschäftsjahren sowie Rückstellungen für Gewährleistungen und Altlasten (Umweltschutzrückstellungen) enthalten.

14 ÜBRIGE SCHULDEN

T 119

in Mio. €

	31.12.2014	davon: Kurzfristig	31.12.2013	davon: Kurzfristig
Vorzeitiger Ruhestand	1 669	566	2 053	629
Abgegrenzte Umsatzerlöse	1 512	1 286	1 733	1 232
Verbindlichkeiten aus Straight line lease	1 801	-	1 434	-
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	1 173	1 167	1 105	1 099
Sonstige abgegrenzte Erlöse	969	490	474	295
Verbindlichkeiten aus Abfindungen	144	135	106	106
Übrige sonstige Schulden	769	516	788	444
	8 037	4 160	7 693	3 805

Der vorzeitige Ruhestand ist gesetzlich verankert durch das Gesetz zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundeseisenbahnvermögen und in den Postnachfolgeunternehmen. Für die bei der Deutschen Telekom beschäftigten Beamten bietet das Gesetz die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen ab dem vollendeten 55. Lebensjahr in den vorzeitigen Ruhestand zu treten. Mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse wurde die Vorruhestandsregelung für Beamte bis zum 31. Dezember 2016 verlängert. Eine Inanspruchnahme für die Geschäftsjahre 2014 und auch 2015 wurde vom Vorstand beschlossen.

15 EIGENKAPITAL GEZEICHNETES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2014 beträgt das Grundkapital der Deutschen Telekom 11 611 MIO. €. Das Grundkapital ist in 4 535 571 247 nennwertlose, auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

T 120

	2014	
	in Tsd. Stück	in %
Bundesrepublik Deutschland – Berlin, Deutschland	646 575	14,3
KfW Bankengruppe – Frankfurt am Main, Deutschland	791 176	17,4
Streubesitz	3 097 820	68,3
davon: BlackRock, New York, NY, USA ^a	226 636	
	4 535 571	100,0

^a Am 5. Dezember 2014 betrug die Beteiligung an der Deutschen Telekom 4,997 %. Gemäß der letzten Mitteilung von BlackRock vom 9. Dezember 2014 wurde die Meldeschwelle von 5 % der Stimmrechte unterschritten.

Eigene Aktien. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 23. Mai 2017 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 106 257 715,20 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse. Er kann stattdessen auch mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktientauschancebots erfolgen, bei dem, vorbehaltlich eines zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts, der Gleichbehandlungsgrundsatz ebenfalls zu wahren ist.

Die Aktien können zu einem oder mehreren Zwecken, die in der unter Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 beschlossenen Ermächtigung vorgesehen sind, verwendet werden. Die Aktien können auch für Zwecke, bei denen ein Bezugsrechtsausschluss vorgesehen ist, verwendet werden. Es besteht auch die Möglichkeit, die Aktien über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre zu veräußern oder einzuziehen. Die Aktien können auch dazu genutzt werden, sie aufgrund einer entsprechenden Entscheidung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Rechten von Mitgliedern des Vorstands auf Übertragung von Aktien der Deutschen Telekom AG zu verwenden, die der Aufsichtsrat diesen im Rahmen der Regelung der Vorstandsvergütung eingeräumt hat.

Der Vorstand ist gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 24. Mai 2012 ermächtigt, den Erwerb der eigenen Anteile auch unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten durchzuführen.

Aufgrund der vorstehend beschriebenen Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 und einer entsprechenden Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 wurden im Juni 2011 110 TSD. Aktien, im September 2011 206 TSD. Aktien und im Januar 2013 268 TSD. Aktien erworben. Das Gesamterwerbsvolumen betrug in den Geschäftsjahren 2011 und 2013 insgesamt 2 762 TSD. € bzw. 2 394 TSD. € (ohne Nebenkosten). Die Anzahl der eigenen Anteile erhöhte sich daraus um 316 TSD. Stück bzw. 268 TSD. Stück. Im Rahmen des Share Matching Plans erfolgten in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 jeweils unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien in Höhe von 2 TSD. Stück in Depots von berechtigten Teilnehmern.

Im April, Juni und Dezember 2014 wurden darüber hinaus insgesamt 90 TSD. Stück eigene Aktien entnommen und unentgeltlich in Depots von berechtigten Teilnehmern des Share Matching Plans übertragen.

Im Zuge des Erwerbs der VoiceStream Wireless Corp., Bellevue, und der Powertel, Inc., Bellevue, im Jahr 2001 gab die Deutsche Telekom neue Aktien aus genehmigtem Kapital an einen Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Options-scheinen, Optionen und Umtauschrechten. Im Geschäftsjahr 2013 sind diese Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte vollständig ausgelaufen. Damit besteht keine weitere Verpflichtung des Treuhänders zur Erfüllung der Ansprüche gemäß des Zwecks der Hinterlegung. Die 18 517 TSD. Stück hinterlegten Aktien werden sowohl nach § 272 Abs. 1a HGB als auch nach IFRS wie eigene Anteile bilanziert.

Stimmrechte. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Eingeschränkt sind diese Stimmrechte jedoch bei den eigenen Anteilen sowie bei der Deutschen Telekom wie eigene Anteile zuzurechnenden Aktien (per 31. Dezember 2014: insgesamt rund 21 Mio. Stück). Die sog. „Trust“ (Treuhänder)-Aktien (per 31. Dezember 2014: rund 19 Mio. Stück) stehen im Zusammenhang mit dem Erwerb von VoiceStream und Powertel (jetzt T-Mobile US) im Jahr 2001 und sind der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2014 wie eigene Anteile zuzurechnen. Was die an Trusts ausgegebenen Aktien betrifft, verzichtet der Treuhänder – solange der Trust besteht – auf Stimmrechte und Bezugsrechte sowie grundsätzlich auf Dividendenrechte.

Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital. Das genehmigte Kapital und das bedingte Kapital zum 31. Dezember 2014 setzen sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

T 121

	Betrag in Mio. €	Stückaktien in Tsd. Stück	Zweck
Genehmigtes Kapital 2013 ^a	1 960	765 604	Kapitalerhöhung gegen Bar- und/oder Sacheinlagen (bis 15. Mai 2018)
Bedingtes Kapital 2014	1 100	429 688	Bedienung von bis zum 14. Mai 2019 ausgegebenen Wandelschuld- und/oder Optionsschuldverschreibungen

^a Die Zustimmung des Aufsichtsrats ist erforderlich.

Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit der Dividendenausschüttung in Aktien. Bei der für das Geschäftsjahr 2013 beschlossenen Dividende in Höhe von 0,50 € pro Aktie konnten die Aktionäre zwischen der Erfüllung des Dividendenanspruchs in bar oder dessen Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG wählen. Im Juni 2014 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,0 MRD. € für Aktien aus genehmigtem Kapital (Genehmigtes Kapital 2013) eingebracht und damit nicht zahlungswirksam substituiert. Dafür hat die Deutsche Telekom AG im Juni 2014 eine Kapitalerhöhung des Gezeichneten Kapitals in Höhe von 0,2 MRD. € gegen Einlage von Dividendenansprüchen durchgeführt. Die Kapitalrücklage hat sich in diesem Zusammenhang um 0,8 MRD. € erhöht. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich um 84,4 Mio. Stück. Die Transaktionskosten waren nicht wesentlich.

TRANSAKTIONEN MIT EIGENTÜMERN

Die in den Transaktionen mit Eigentümern ausgewiesenen Beträge resultieren im Wesentlichen aus dem Erwerb der restlichen Anteile an der T-Mobile Czech Republic. Die TABELLE 122 zeigt die wesentlichen Effekte, die in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (siehe SEITE 178 F.) der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2014 enthalten sind.

T 122

in Mio. €

	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern-Eigenkapital
Veränderung Konsolidierungskreis	0	1	1
Sonstige Effekte	0	1	1
Transaktionen mit Eigentümern	(506)	(324)	(830)
Erwerb restliche Anteile der T-Mobile Czech Republic	(455)	(373)	(828)
Sonstige Effekte	(51)	49	(2)

Weitere Informationen sind im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises und Transaktionen mit Eigentümern“, SEITE 196 FF., enthalten.

NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE:

KUMULIERTES SONSTIGES KONZERNERGEBNIS

Im kumulierten sonstigen Konzernergebnis der nicht beherrschenden Anteile sind im Wesentlichen Effekte aus der Neubewertung im Rahmen des Erwerbs der OTE-Gruppe (Sukzessiverwerb) in Höhe von 0,8 MRD. € (31. Dezember 2013: 1,0 MRD. €) enthalten sowie gegenläufig 0,2 MRD. € (31. Dezember 2013: 0,7 MRD. €) aus der Währungsumrechnung.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Detailinformationen zu den Sondereinflüssen werden im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, SEITE 82 FF., dargestellt.

16 UMSATZERLÖSE

Die Umsätze gliedern sich in die folgenden Erlösarten:

T 123

in Mio. €

	2014	2013	2012
Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen	54 108	52 863	53 734
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren	8 206	6 676	3 859
Umsatzerlöse aus der Nutzungs- überlassung von Vermögenswerten	344	593	576
	62 658	60 132	58 169

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im zusammengefassten Lagebericht, SEITE 82 FF., zu entnehmen.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

17 UMSATZKOSTEN

Die im Zusammenhang mit der Festnetz- und Mobilfunk-Telekommunikation stehenden Umsatzkosten umfassen sämtliche durch den Betrieb und die Aufrechterhaltung des Telekommunikationsnetzwerks verursachten Kosten. Darin enthalten sind Abschreibungen auf netzwerkbezogenes Anlagevermögen, Personalaufwendungen für mit dem Betrieb und der Aufrechterhaltung des Netzwerks befasste Mitarbeiter, sonstige Reparatur- und Instandhaltungskosten, Miet- und Mietnebenkosten für Netzwerk-Standorte sowie Interconnection- und Roaming-Kosten. Darüber hinaus sind Kosten für die Anschaffung von Endgeräten inbegriffen.

Die aus dem operativen Segment Systemgeschäft resultierenden Umsatzkosten entfallen im Wesentlichen auf Software-Entwicklung und -Wartung, auf den Betrieb von Rechenzentren und Arbeitsplatzsystemen sowie auf die Errichtung und den Betrieb von Kunden-Netzwerken. Sie enthalten insbesondere Abschreibungen auf technische Anlagen, Personalaufwendungen für die Informationstechnologie-, Telekommunikationsentwicklungs- und Service-Leistungen sowie Kosten für Vorleistungen und Materialbezüge.

T 124

in Mio. €

	2014	2013	2012
Umsatzkosten aus Festnetz- und Mobilfunk-Telekommunikation	32 904	30 287	28 150
Umsatzkosten aus dem operativen Segment Systemgeschäft	5 045	5 251	5 314
Sonstige Umsatzkosten	590	717	792
	38 539	36 255	34 256

Die Umsatzkosten stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 MRD. € an. Begründet ist dies v. a. durch die Geschäftsentwicklung im operativen Segment USA. Erhöhend wirkten u. a. der Einbezug der MetroPCS, deren Ergebnisbeiträge erst ab dem zweiten Quartal 2013 Berücksichtigung fanden, höhere Aufwendungen in Zusammenhang mit Endgeräteverkäufen sowie Aufwendungen aus der Abschaltung des CDMA-Netzes von MetroPCS. Gegenläufig wirkten sich im Wesentlichen niedrigere Umsatzkosten als Folge des Umsatzrückgangs im operativen Segment Europa aus.

Die Vorjahreswerte wurden aufgrund von Änderungen in den Segmentstrukturen zur besseren Vergleichbarkeit angepasst. Für nähere Informationen wird auf die Erläuterungen in Angabe 32 „Segmentberichterstattung“, SEITE 239 FF., verwiesen.

18 VERTRIEBSKOSTEN

Die Vertriebskosten umfassen alle Kosten für Tätigkeiten, die sich nicht unmittelbar werterhöhend auf Produkte bzw. Dienstleistungen des Konzerns auswirken, sondern der Absatzsicherung dienen. Dazu gehören neben den im Vertriebsbereich anfallenden Material- und Personalaufwendungen sowie den Abschreibungen auch die vertriebsbereichsspezifischen Kosten wie z. B. Wertberichtigungen von Kundenforderungen, Forderungsausbuchungen, Ausgangsfrachten und Transportversicherungen.

T 125

in Mio. €

	2014	2013	2012
Kosten des operativen Vertriebs	9 527	9 309	9 395
Marketing-Kosten	2 465	2 386	2 373
Kosten des Auftrags-Managements	234	268	254
Kosten des Debitoren-Managements	737	794	1 010
Sonstige Vertriebskosten	935	1 040	1 043
	13 898	13 797	14 075

Die Vertriebskosten lagen um 0,1 MRD. € über dem Vorjahresniveau. Ursächlich hierfür waren v. a. erhöhte Marketing-Kosten der T-Mobile US als Folge des erstmals ganzjährigen Einbezugs der MetroPCS sowie des verstärkten Neukundengeschäfts.

19 ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Zu den allgemeinen Verwaltungskosten zählen alle Aufwendungen, die den Kernfunktionen der Verwaltung zuzuordnen sind und nicht unmittelbar dem Herstellungs- oder Vertriebsprozess zugerechnet werden können. Die allgemeinen Verwaltungskosten enthalten demnach alle Aufwendungen, die im Zusammenhang mit den Tätigkeiten der Verwaltungsfunktionen, u. a. der Bereiche Finanzen, Personal, Konzernstrategie, -organisation und -revision sowie Datenschutz, Recht und Compliance, anfallen. Dazu gehören grundsätzlich neben den Material- und Personalaufwendungen sowie den Abschreibungen auch die den Funktionsbereichen spezifisch zuzuordnenden sonstigen Kosten wie z. B. Aufwendungen für Hauptversammlungen.

T 126

in Mio. €

	2014	2013	2012
Allgemeine Verwaltungskosten der operativen Segmente	3 319	3 103	3 268
Allgemeine Verwaltungskosten des Segments Group Headquarters & Group Services	1 402	1 415	1 587
	4 721	4 518	4 855

Die allgemeinen Verwaltungskosten lagen um 0,2 MRD. € über Vorjahresniveau. Höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit der erhöhten Anzahl an Mitarbeitern im operativen Segment USA infolge des Zusammenschlusses mit MetroPCS belasteten die allgemeinen Verwaltungskosten in 2014. Darüber hinaus waren hier gegenüber dem Vorjahr höhere Aufwendungen für die Zuführung von Rückstellungen für Prozessrisiken enthalten, die im Rahmen bilanzieller Risikovorsorge getroffen wurden.

Die Vorjahreswerte wurden aufgrund von Änderungen in den Segmentstrukturen zur besseren Vergleichbarkeit angepasst. Für nähere Informationen wird auf die Erläuterungen in Angabe 32 „Segmentberichterstattung“, SEITE 239 FF., verwiesen.

20 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

T 127

in Mio. €

	2014	2013	2012
Erträge aus Kostenerstattungen	451	452	408
Erträge aus der Zuschreibung langfristiger Vermögenswerte gemäß IFRS 5	24	20	15
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	567	113	1 702
Erträge aus Versicherungsentschädigungen	79	79	55
Erträge aus Entkonsolidierungen	1 716	184	6
Übrige sonstige betriebliche Erträge	394	478	782
	3 231	1 326	2 968

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,9 MRD. €. Der Anstieg der Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten um 0,4 MRD. € resultiert im Wesentlichen aus einer im April 2014 zwischen T-Mobile US und Verizon Communications vollzogenen Transaktion über den Erwerb sowie Tausch von Spektrum aus dem A-Band von rund 0,4 MRD. €. Die Erträge aus Entkonsolidierungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 MRD. € gestiegen. Diese resultieren aus dem Verkauf von 70 % der Anteile an der Scout24 Gruppe in Höhe von insgesamt 1,7 MRD. €. Der Anteil des Ertrags, der der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der bei der Deutschen Telekom verbleibenden Anteile zum Zeitpunkt des Verlusts der Beherrschung zuzurechnen ist, beträgt 0,5 MRD. €. Im Vorjahr waren Erträge aus den Veräußerungen der Beteiligungen an der Hellas Sat in Höhe von 0,1 MRD. € sowie an der Cosmo Bulgaria Mobile (Globul) und der Germanos Telecom Bulgaria (Germanos) von ebenfalls insgesamt 0,1 MRD. € enthalten. Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge umfassen eine Vielzahl von kleineren Sachverhalten.

21 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

T 128

in Mio. €

	2014	2013	2012
Wertminderungen aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	51	600	360
Wertminderungen im Zusammenhang mit dem vereinbarten Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS	-	-	10 589
Sonstige Wertminderungen	92	238	159
	143	838	11 108
Verluste aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	138	251	177
Verluste aus Entkonsolidierungen	41	53	-
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	1 162	816	628
	1 341	1 120	805
	1 484	1 958	11 913

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 MRD. €. Ursächlich für diesen Rückgang war v. a. die im Vorjahr erfasste Wertminderung auf den Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Österreich in Höhe von 0,5 MRD. €.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten angefallene Aufwendungen im Zusammenhang mit bestehenden Finanz-Factoring-Verträgen von 0,2 MRD. € sowie eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren in 2014 insgesamt 0,2 MRD. € (2013: 0,5 MRD. €, 2012: 8,2 MRD. €) Aufwand aus Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen sowie Aufwand aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten enthalten. Diese Aufwendungen wären überwiegend den Umsatzkosten zu allokalieren gewesen.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

22 ZINSERGEBNIS

T 129

in Mio. €

	2014	2013	2012
Zinserträge	325	228	306
Zinsaufwendungen	(2 665)	(2 390)	(2 339)
	(2 340)	(2 162)	(2 033)
davon: Aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39			
Loans and Receivables (LaR)	16	20	51
Held-to-Maturity Investments (HtM)	-	-	2
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	6	9	48
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC) ^a	(2 290)	(2 160)	(2 036)

^a Nach der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsaufwendungen, korrigiert um in der Berichtsperiode gebildete Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die in der Berichtsperiode im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 als Sicherungsinstrumente gegen Zinsänderungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten eingesetzt wurden (2014: Zinserträge 263 Mio. € und Zinsaufwendungen 107 Mio. €, 2013: Zinserträge 119 Mio. € und Zinsaufwendungen 31 Mio. €, 2012: Zinserträge 156 Mio. € und Zinsaufwendungen 36 Mio. €).

Im Geschäftsjahr wurden 95 Mio. € (2013: 51 Mio. €, 2012: 27 Mio. €) als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als Zinssatz lag der Berechnung eine konzernweit anzuwendende durchschnittliche Bandbreite von 4,6 bis 4,7 % (2013: 4,6 bis 5,0 %) zugrunde.

Im Geschäftsjahr wurden 3,5 MRD. € (2013: 3,0 MRD. €, 2012: 3,1 MRD. €) an Zinszahlungen (inkl. aktivierter Zinsen) geleistet.

Abgegrenzte Zinszahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten (Zins-Swaps), die als Sicherungsinstrumente in einem Fair Value Hedge gemäß IAS 39 designiert wurden, werden pro Swap-Kontrakt saldiert und entsprechend dem Nettobetrag entweder als Zinsertrag oder -aufwand erfasst. Das Zinsergebnis wird den Bewertungskategorien anhand des Grundgeschäfts zugeordnet; im Berichtszeitraum wurden ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten gesichert.

Die Deutsche Telekom AG hat im Geschäftsjahr 2014 von besseren Zinskonditionen profitiert. Die Verschlechterung des Zinsergebnisses ist im Wesentlichen auf die in 2014 deutlich gestiegene Eigenfinanzierung der T-Mobile US zurückzuführen.

23 ERGEBNIS AUS AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

T 130

in Mio. €

	2014	2013	2012
Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen	(152)	(38)	(129)
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(46)	(33)	(25)
	(198)	(71)	(154)

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen hat sich gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 0,1 MRD. € verschlechtert. Ursächlich war hier der im Vergleich zum Vorjahr höhere Verlustanteil in Höhe von -137 Mio. € (2013: -44 Mio. €, 2012: -118 Mio. €) aus dem Joint Venture EE. Dieser ist im Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen enthalten.

24 SONSTIGES FINANZERGEBNIS

T 131

in Mio. €

	2014	2013	2012
Beteiligungsergebnis (ohne Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen)	1	1	16
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	(14)	(278)	251
Zinsanteil aus der Bewertung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	(346)	(292)	(492)
	(359)	(569)	(225)

Im sonstigen Finanzergebnis werden sämtliche Ergebniskomponenten, einschließlich der Zinserträge und -aufwendungen von Finanzinstrumenten, die nach IAS 39 als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind, ausgewiesen.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten sind Ergebniseffekte aus Währungsumrechnungen inkl. Ergebniseffekte aus Derivaten, die als Sicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accountings im Währungsbereich eingesetzt sind, in Höhe von -387 Mio. € (2013: 174 Mio. €, 2012: 86 Mio. €) und Ergebniseffekte aus sonstigen Derivaten sowie Beteiligungsbewertungen in Höhe von 373 Mio. € (2013: -452 Mio. €, 2012: 165 Mio. €) enthalten.

25 ERTRAGSTEUERN

ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten bzw. geschuldeten tatsächlichen Steuern sowie die latenten Steuern ausgewiesen.

Die Ertragsteuern teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

T 132

in Mio. €

	2014	2013	2012
TATSÄCHLICHE STEUERN	599	487	596
Deutschland	234	56	172
Ausland	365	431	424
LATENTE STEUERN	507	437	(2 112)
Deutschland	587	(41)	81
Ausland	(80)	478	(2 193)
	1 106	924	(1 516)

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz für das Jahr 2014 beträgt bei der Deutschen Telekom 30,7 %. Er setzt sich aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15 % und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbesteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 425 % (2013: 425 %, 2012: 425 %) zusammen. Für 2013 und 2012 belief sich der zusammengefasste Ertragsteuersatz ebenfalls auf 30,7 %.

Ableitung Effektivsteuersatz. Die Ertragsteuern im Berichtsjahr in Höhe von -1 106 Mio. € (als Aufwand) (2013: -924 Mio. € (als Aufwand), 2012: 1 516 Mio. € (als Ertrag)) leiten sich wie folgt von einem erwarteten Ertragsteueraufwand/(-ertrag) ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben hätte:

T 133

in Mio. €

	2014	2013	2012
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	4 350	2 128	(6 374)
Erwarteter Ertragsteueraufwand/(-ertrag) (Nominaler Ertragsteuersatz der Deutschen Telekom AG: 2014: 30,7 %, 2013: 30,7 %, 2012: 30,7 %)	1 335	653	(1 957)
ANPASSUNGEN DES ERWARTETEN STEUERAUFWANDS/(-ERTRAGS)			
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	1	48	8
Steuereffekte aus Vorjahren	(78)	(61)	(11)
Steuereffekte aus anderen Ertragsteuern	68	51	45
Steuereffekte aus Equity Investments	(43)	20	39
Nicht abzehbare Aufwendungen	85	120	101
Permanente Differenzen	88	(89)	(62)
Wertminderungen auf Goodwill	3	166	856
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	57	136	76
Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Kürzungen für lokale Steuern	81	66	55
Anpassungen des Steuerbetrags an den abweichenden nationalen Steuersatz	(37)	(152)	(641)
Sonstige Steuereffekte	2	2	4
ERTRAGSTEUERAUFWAND/ (-ERTRAG) GEMÄSS KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	1 106	924	(1 516)
Effektiver Steuersatz %	25	43	24

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die tatsächlichen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

T 134

in Mio. €

	2014	2013	2012
TATSÄCHLICHE ERTRAGSTEUERN	599	487	596
davon: Steueraufwand der laufenden Periode	598	559	594
Steueraufwand aus Vorperioden	1	(72)	2

Latente Steuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die latenten Steuern haben sich wie folgt entwickelt:

T 135

in Mio. €

	2014	2013	2012
LATENTER STEUERAUFWAND/ (-ERTRAG)	507	437	(2 112)
davon: Aus temporären Differenzen	(252)	391	(2 651)
Aus Verlustvorträgen	780	34	543
Aus Steuergutschriften	(21)	12	(4)

Im Geschäftsjahr 2014 entstand ein Steueraufwand von 1,1 MRD. €. Die vergleichsweise niedrige Steuerquote von lediglich 25 % ist insbesondere auf die nur geringe Steuerbelastung des Ertrags aus der Veräußerung der Anteile an der Scout24 Gruppe zurückzuführen. Im Vorjahr betrug der Steueraufwand 0,9 MRD. €. Der geringere Steueraufwand resultierte im Wesentlichen aus einem niedrigeren Vorsteuerergebnis. Darüber hinaus war die Steuerquote im Geschäftsjahr 2013 höher. Ursächlich hierfür waren insbesondere Wertminderungen auf Goodwill in Europa, die steuerlich nicht zu berücksichtigen waren und deshalb den steuerlichen Aufwand nicht gemindert haben.

ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-BILANZ

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz:

T 136

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013
Steuerforderungen	84	98
Steuerverbindlichkeiten	(276)	(308)
Tatsächliche Steuern aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis:		
Sicherungsinstrumente	54	54

Latente Steuern in der Konzern-Bilanz:

T 137

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013
Aktive latente Steuern	5 169	4 960
Passive latente Steuern	(7 712)	(6 916)
	(2 543)	(1 956)
davon: Aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis:		
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	1 150	680
Neubewertungsrücklage	1	-
Sicherungsinstrumente	(161)	(163)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-
VERRECHNUNG MIT DEM SONSTIGEN ERGEBNIS VOR ANTEILEN ANDERER GESELLSCHAFTER	990	517
Anteile anderer Gesellschafter	(6)	(13)
	984	504

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

Entwicklung der latenten Steuern:

T 138

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013
Bilanzansatz latente Steuern	(2 543)	(1 956)
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(587)	(680)
davon: Erfolgswirksam	(507)	(437)
Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis	480	(21)
Verrechnung mit den Kapitalrücklagen	6	47
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	(40)	(418)
Währungsdifferenzen	(526)	149

Entwicklung der latenten Steuern auf Verlustvorträge:

T 139

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013
Latente Steuern auf Verlustvorträge vor Wertberichtigung	3 288	3 786
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(498)	647
davon: Zugang/(Abgang)	(786)	452
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	17	268
Währungsdifferenzen	271	(73)

Die latenten Steuern entfallen auf folgende wesentliche Bilanzposten, Verlustvorträge und Steuergutschriften:

T 140

in Mio. €

	31.12.2014		31.12.2013	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	1 529	(270)	1 147	(488)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	551	-	368	(8)
Vorräte	130	-	108	-
Übrige Vermögenswerte	848	(270)	671	(480)
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	2 828	(12 347)	2 738	(10 807)
Immaterielle Vermögenswerte	807	(7 213)	756	(6 097)
Sachanlagen	787	(3 620)	683	(3 648)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 234	(1 514)	1 299	(1 062)
KURZFRISTIGE SCHULDEN	711	(847)	699	(625)
Finanzielle Verbindlichkeiten	306	(670)	282	(412)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	48	(4)	37	(17)
Sonstige Rückstellungen	120	(35)	136	(61)
Übrige Schulden	237	(138)	244	(135)
LANGFRISTIGE SCHULDEN	5 159	(1 303)	4 069	(1 256)
Finanzielle Verbindlichkeiten	2 816	(126)	2 438	(344)
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	1 531	(1 044)	1 001	(787)
Sonstige Rückstellungen	606	(118)	367	(99)
Übrige Schulden	206	(15)	263	(26)
STEUERGUTSCHRIFTEN	296	-	237	-
VERLUSTVORTRÄGE	3 288	-	3 786	-
ZINSVORTRÄGE	55	-	43	-
GESAMT	13 866	(14 767)	12 719	(13 176)
davon: Langfristig	11 599	(14 027)	11 122	(12 664)
Wertberichtigung	(1 642)	-	(1 499)	-
Saldierung	(7 055)	7 055	(6 260)	6 260
BILANZANSATZ	5 169	(7 712)	4 960	(6 916)

Die Wertberichtigungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Verlustvorträge.

Die Verlustvorträge betragen:

T 141

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013
VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER	8 208	9 991
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	22	21
2 Jahren	77	34
3 Jahren	108	14
4 Jahren	269	114
5 Jahren	125	189
Nach 5 Jahren	4 277	4 899
Unbegrenzt vortragsfähig	3 330	4 720

Die Verlustvorträge und temporären Differenzen, auf die keine latenten Steuern gebildet wurden, betragen:

T 142

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013
VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER	2 420	2 369
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	22	14
2 Jahren	77	29
3 Jahren	108	11
4 Jahren	44	102
5 Jahren	55	14
Nach 5 Jahren	209	257
Unbegrenzt vortragsfähig	1 905	1 942
TEMPORÄRE DIFFERENZEN KÖRPERSCHAFTSTEUER	424	406

Daneben werden keine latenten Steuern für gewerbsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 100 Mio. € (31. Dezember 2013: 126 Mio. €) und gewerbsteuerliche Ansprüche aus temporären Differenzen in Höhe von 8 Mio. € (31. Dezember 2013: 19 Mio. €) angesetzt. Weiterhin wurden – getrennt von den körperschaftsteuerlichen Verlustvorträgen – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 796 Mio. € (31. Dezember 2013: 730 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Verlustvorträge und – getrennt von den gewerbsteuerlichen Ansprüchen aus temporären Differenzen – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 50 Mio. € (31. Dezember 2013: 0 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Ansprüche angesetzt.

Auf die oben genannten steuerlichen Verlustvorträge und temporären Differenzen wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Aus der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen, auf die bislang keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, entstand im Berichtsjahr ein positiver Effekt in Höhe von 17 Mio. € (2013: 14 Mio. €, 2012: 7 Mio. €).

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 175 Mio. € (31. Dezember 2013: 107 Mio. €) keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

174 Konzern-Bilanz
 176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 180 Konzern-Kapitalflussrechnung

182 Konzern-Anhang
 182 Grundlagen und Methoden
 203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 238 Sonstige Angaben

Angaben zu steuerlichen Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis:

T 143

in Mio. €

	2014			2013			2012		
	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden									
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	(1 581)	477	(1 104)	48	(16)	32	(1 822)	556	(1 266)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	(29)	0	(29)	(17)	0	(17)	0	0	0
	(1 610)	477	(1 133)	31	(16)	15	(1 822)	556	(1 266)
Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen									
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe									
Erfolgswirksame Änderung	(4)	0	(4)	0	0	0	4	0	4
Erfolgsneutrale Änderung	1 849	0	1 849	(901)	0	(901)	318	0	318
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten									
Erfolgswirksame Änderung	(1)	0	(1)	0	0	0	(227)	14	(213)
Erfolgsneutrale Änderung	41	1	42	(4)	1	(3)	33	0	33
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten									
Erfolgswirksame Änderung	(267)	82	(185)	178	(55)	123	9	(3)	6
Erfolgsneutrale Änderung	265	(80)	185	(162)	49	(113)	(219)	66	(153)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen									
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	0	0	0	(37)	0	(37)	22	0	22
	1 883	3	1 886	(926)	(5)	(931)	(60)	77	17
SONSTIGES ERGEBNIS	273	480	753	(895)	(21)	(916)	(1 882)	633	(1 249)
Überschuss/(Fehlbetrag)			3 244			1 204			(4 858)
GESAMTERGEBNIS			3 997			288			(6 107)

26 ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG) DER NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILE

T 144

in Mio. €

	2014	2013	2012
T-Mobile US	115	18	-
Hrvatski Telekom	65	79	105
Hellenic Telecommunications Organization (OTE)	48	24	144
Magyar Telekom	47	43	31
Slovak Telekom	36	25	31
T-Mobile Czech Republic	11	91	112
Übrige	(2)	(6)	72
	320	274	495

27 ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie berechnen sich gemäß IAS 33 wie folgt:

T 145

in Mio. €

	2014	2013	2012
Den Eigentümern des Mutterunternehmens zugerechneter Überschuss/(Fehlbetrag)	2 924	930	(5 353)
Anpassung	-	-	-
ANGEPASSTER UNVERWÄSSERTER/ VERWÄSSERTER KONZERNÜBERSCHUSS/ (-FEHLBETRAG)	2 924	930	(5 353)
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien Mio. Stück	4 497	4 391	4 321
Eigene Aktien Mio. Stück	(21)	(5)	(2)
Hinterlegte Aktien für noch ausstehende Optionsrechte Mio. Stück	-	(16)	(19)
ANGEPASSTE GEWICHTETE DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER AUSSTEHENDEN STAMMAKTIE (UNVERWÄSSERT/VERWÄSSERT) Mio. Stück	4 476	4 370	4 300
UNVERWÄSSERTES/VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE €	0,65	0,21	(1,24)

Der Berechnung des unverwässerten/verwässerten Ergebnisses je Aktie liegt die zeitlich gewichtete Summe aller ausstehenden Stammaktien zugrunde. Zudem wird die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien unter Abzug der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen eigenen Aktien berechnet. Die in den Vorjahren bestehenden Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte wurden im Rahmen der Ausgabe neuer Aktien im Zuge der Akquisition von T-Mobile USA (VoiceStream/PowerTel) treuhänderisch für eine spätere Ausgabe und die Aufnahme des Handels als Namensaktien gehalten und sind im Geschäftsjahr 2013 vollständig ausgelaufen. Sie werden seitdem wie eigene Anteile behandelt und waren im Geschäftsjahr 2013 noch zeitanteilig im Durchschnittsbestand vorhanden. Verwässernde Aktien liegen derzeit nicht vor.

28 DIVIDENDE JE AKTIE

Für das Geschäftsjahr 2014 schlägt der Vorstand eine Dividende in Höhe von 0,50 € je dividendenberechtigter Stückaktie vor. Unter Zugrundelegung dieses Ausschüttungsvolumens entfällt auf die am 10. Februar 2015 dividendenberechtigten Stückaktien eine Dividendensumme von 2 257 MIO. €. Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

Für das Geschäftsjahr 2013 wurde in 2014 eine Dividende in Höhe von 0,50 € je dividendenberechtigter Stückaktie ausgeschüttet. Die Aktionäre konnten zwischen einer Barauszahlung und einer Alternative, der Umwandlung der Dividendenansprüche in Aktien der Deutschen Telekom AG, wählen. Im Juni 2014 wurden daher Dividendenansprüche in Höhe von 1,0 MRD. € durch Aktien aus genehmigtem Kapital und damit nicht zahlungswirksam substituiert (siehe auch Angabe 15 „Eigenkapital“, SEITE 227 F.).

29 ANZAHL DER MITARBEITER UND PERSONALAUFWAND Anzahl der Mitarbeiter (im Durchschnitt)

T 146

	2014	2013	2012
GESAMTKONZERN	228 248	229 704	232 342
Inland	116 067	117 995	120 614
Ausland	112 181	111 709	111 728
Arbeitnehmer	207 855	208 422	209 422
Beamte (Inland, aktives Dienstverhältnis)	20 393	21 282	22 920
Auszubildende/Duale Studenten	8 098	8 145	8 402
PERSONALAUFWAND Mio. €	14 683	15 144	14 726

Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 %. Diese Entwicklung ist v. a. auf den um 1,6 % verringerten Personalbestand im Inland zurückzuführen. Hierzu trugen Personalumbaumaßnahmen im operativen Segment Systemgeschäft bei sowie im Segment Group Headquarters & Group Services insbesondere die Entkonsolidierung der Scout24 Gruppe. Dem stand eine gestiegene Anzahl an Mitarbeitern für den Aus- und Umbau der Netze im operativen Segment Deutschland gegenüber.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

Im Ausland erhöhte sich die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 0,4 %. Ursächlich hierfür war insbesondere der Anstieg der Mitarbeiter im operativen Segment USA aufgrund der vergrößerten Kundenbasis. Im operativen Segment Europa trugen die gestiegene Mitarbeiterzahl infolge der Einbeziehung der GTS Central Europe Gruppe sowie Zuwächse infolge des Personalumbaus in Griechenland ebenso dazu bei. Personalum- und -abbau im operativen Segment Europa als Folge von Effizienzsteigerungsmaßnahmen in Rumänien, Kroatien und Ungarn sowie die Veräußerung der Anteile an der Euronet Communications in den Niederlanden wirkten sich gegenläufig auf diese Entwicklung aus. Insgesamt entwickelte sich die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im operativen Segment Europa damit rückläufig.

Der Personalaufwand verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,0 %, v. a. aufgrund gesunkener Restrukturierungsaufwendungen. Insbesondere im operativen Segment Deutschland und in unserem operativen Segment Europa – v. a. in Griechenland – wurden anders als in 2013 keine größeren Personalrestrukturierungsmaßnahmen aufgelegt. Allein beim operativen Segment Systemgeschäft stieg der Restrukturierungsaufwand aufgrund der dort in 2014 gestarteten Neuausrichtung des Geschäftsmodells. Höheren Personalkosten im Inland, v. a. verursacht durch die tarifliche Anhebung der Gehälter, wirkte die geringere durchschnittliche Mitarbeiterzahl entgegen. Der höhere Personalbestand im operativen Segment USA schlug sich in steigenden Personalaufwendungen nieder.

30 ABSCHREIBUNGEN

Die in den Funktionskosten und sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

T 147

in Mio. €

	2014	2013	2012
ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	3 863	4 176	12 259
davon: Wertminderungen auf Goodwill	51	605	2 965
Planmäßige Abschreibungen auf Mobilfunk-Lizenzen	889	854	831
Wertminderungen auf Mobilfunk-Lizenzen	10	104	5 822
ABSCHREIBUNGEN AUF SACHANLAGEN	6 711	6 728	9 698
davon: Wertminderungen auf Sachanlagevermögen	78	117	2 020
	10 574	10 904	21 957

Folgende TABELLE 148 zeigt die im Gesamtbetrag der Abschreibungen enthaltenen Wertminderungen:

T 148

in Mio. €

	2014	2013	2012
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	65	721	9 088
davon: Auf Goodwill aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	51	600	360
Auf Goodwill im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS	-	-	2 605
Auf FCC-Lizenzen	10	104	-
Auf immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS	-	-	6 094
SACHANLAGEN	78	117	2 020
davon: Aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	-	-	-
Im Zusammenhang mit dem vereinbarten Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS	-	-	1 890
	143	838	11 108

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 MRD. €.

Dieser deutliche Rückgang resultierte v. a. aus einer im Vorjahr erfassten Wertminderung auf den Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Österreich in Höhe von insgesamt 0,5 MRD. €.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der planmäßig durchgeführten Werthaltigkeitstests der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 51 MIO. € erfasst. Weitere Erläuterungen hierzu sind Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, SEITE 206 FF., zu entnehmen.

Die Wertminderungen auf Sachanlagen entfielen überwiegend auf Grundstücke und Gebäude.

Die planmäßigen Abschreibungen lagen im Saldo um 0,4 MRD. € über dem Vorjahreswert. Ursächlich hierfür waren v. a. der erstmals ganzjährige Einbezug der MetroPCS sowie der Aufbau des LTE-Netzes im Rahmen des Netzmodernisierungsprogramms der T-Mobile US. Nutzungsdauerverkürzungen im Hinblick auf die Stilllegung des CDMA-Mobilfunknetzes der im letzten Geschäftsjahr übernommenen MetroPCS (0,2 MRD. €) wirkten sich ebenfalls erhöhend auf die Entwicklung der Abschreibungen aus.

SONSTIGE ANGABEN

31 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Positiv beeinflusst wurde der Cashflow aus Geschäftstätigkeit durch im Vorjahresvergleich um 0,1 MRD. € höhere vom Joint Venture EE erhaltene Dividendenzahlungen. Im Berichtszeitraum wurden Finanzierungsformen gewählt, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden und bei Zahlung im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gezeigt werden. Daraus resultiert insgesamt ein positiver Effekt auf den Cashflow aus Geschäftstätigkeit von 0,4 MRD. €. Im Vorjahr waren Auszahlungen im Zusammenhang mit der AT&T- und der MetroPCS-Transaktion in Höhe von 0,2 MRD. € und um 0,3 MRD. € höhere Auszahlungen für Abfindungen und Vorruhestand enthalten. Dem standen um 0,4 MRD. € höhere Nettozinszahlungen gegenüber, die den Cashflow aus Geschäftstätigkeit belasteten. Im Vorjahr waren hier um 0,2 MRD. € höhere Einzahlungen aus dem Abschluss, der Auflösung und Konditionenänderungen von Zinsderivaten enthalten.

T 149

Cashflow aus Investitionstätigkeit

in Mio. €

	2014	2013	2012
Cash Capex			
Operatives Segment Deutschland	(3 807)	(3 411)	(3 418)
Operatives Segment USA	(5 072)	(3 279)	(2 560)
Operatives Segment Europa	(2 101)	(3 661)	(1 739)
Operatives Segment Systemgeschäft	(1 171)	(1 066)	(1 171)
Group Headquarters & Group Services	(381)	(411)	(379)
Überleitung	688	760	835
	(11 844)	(11 068)	(8 432)
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	606	(776)	(339)
Dotierung Contractual Trust Agreement (CTA) für Pensionszusagen	(250)	(250)	(750)
Erwerb/Veräußerung Staatsanleihen (netto)	11	(159)	319
Veränderung der Zahlungsmittel aufgrund der erstmaligen Einbeziehung der MetroPCS	-	1 641	-
Einzahlungen aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen ^a	1 540	650	2 199
Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagen	265	245	187
Zahlungsflüsse der vom Joint Venture EE begebenen Anleihe	-	-	218
Erwerb GTS Central Europe Gruppe	(539)	-	-
Sonstiges	(550)	(179)	(73)
	(10 761)	(9 896)	(6 671)

^a Im Geschäftsjahr 2014 sind Einzahlungen in Höhe von 1,6 Mrd. € aus dem Verkauf von 70 % der Anteile an der Scout24 Gruppe enthalten. Enthält im Geschäftsjahr 2013 Einzahlungen in Höhe von 0,6 Mrd. € aus dem Verkauf von Globul und Germanos und in Höhe von 0,2 Mrd. € aus dem Verkauf der Hellas Sat. Im Geschäftsjahr 2012 sind Einzahlungen in Höhe von 1,8 Mrd. € aus dem Abgang der Funkturm-Standorte in den USA und 0,4 Mrd. € aus dem Verkauf der Telekom Srbija enthalten.

Der Cash Capex erhöhte sich um 0,8 MRD. € auf 11,8 MRD. €. Im operativen Segment Deutschland stieg er v. a. aufgrund der im Rahmen der integrierten Netzstrategie getätigten Investitionen in den Glasfaserkabel-Ausbau sowie in die IP-Transformation und in die LTE-Infrastruktur. Im Geschäftsjahr 2014 wurden Mobilfunk-Lizenzen in Höhe von insgesamt 2,3 MRD. € erworben, v. a. im operativen Segment USA, in Ungarn, in der Tschechischen Republik, in Polen und in der Slowakei. Im Vorjahr wurden mit 2,2 MRD. € Auszahlungen für Mobilfunk-Lizenzen in vergleichbarer Höhe getätigt, v. a. in den Niederlanden, Österreich, Rumänien und im operativen Segment USA.

Im Geschäftsjahr wurden 3,5 MRD. € (2013: 3,0 MRD. €, 2012: 3,1 MRD. €) an Zinszahlungen (inkl. aktivierter Zinsen) geleistet. Die aktivierten Zinsen wurden im Cashflow aus Investitionstätigkeit innerhalb des Cash Capex zusammen mit den ihnen zugehörigen Vermögenswerten ausgewiesen.

T 150

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

in Mio. €

	2014	2013	2012
Begebung Anleihen	3 816	9 051	3 076
Kapitalerhöhung T-Mobile US	-	1 313	-
Aktioptionen T-Mobile US	17	102	-
Rückzahlung Anleihen	(4 677)	(4 748)	(3 597)
Dividendenausschüttungen (inkl. Minderheiten)	(1 290)	(2 243)	(3 400)
Kreditlinie OTE (netto)	(45)	(704)	(757)
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	170	(537)	90
Rückzahlung Finanzverbindlichkeiten gegenüber Sireo	-	(534)	-
Schuldscheindarlehen (netto)	(1 293)	(309)	-
Geldanlagen des Joint Ventures EE (netto)	3	(195)	280
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten	(164)	(172)	(169)
Rückzahlung EIB-Kredite	-	(32)	(532)
Aktienrückkauf Deutsche Telekom AG	-	(2)	-
Ziehung von EIB-Krediten	400	-	300
Commercial Paper (netto)	1 561	-	(1 657)
Einzahlungen aus der Zuteilung von OTE-Aktioptionen	26	-	-
Erwerb der restlichen Anteile der T-Mobile Czech Republic	(828)	-	-
Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten aus finanziertem Capex und Opex	(760)	-	-
Aktienrückkauf OTE	(69)	-	-
Sonstiges	(301)	32	(235)
	(3 434)	1 022	(6 601)

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

ZAHLUNGSUNWIRKSAME TRANSAKTIONEN IN DER KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Im Juni 2014 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,0 MRD. € im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit nicht zahlungswirksam bedient, sondern durch Aktien aus genehmigtem Kapital substituiert (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, SEITE 227 F.). Die zahlungswirksame Erfüllung der Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG betrug 1,2 MRD. €. Im Vorjahr wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,1 MRD. € nicht zahlungswirksam und in Höhe von 1,9 MRD. € zahlungswirksam erfüllt.

Die Deutsche Telekom hat im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 0,6 MRD. € Finanzierungsformen gewählt, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus dem operativen und investiven Bereich durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden. In der Bilanz werden diese in der Folge unter den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Gegenleistung für den Erwerb von Medienübertragungsrechten wird von der Deutschen Telekom entsprechend der Vertragsgestaltung bei Vertragsabschluss oder verteilt über die Vertragslaufzeit gezahlt. Für erworbene Medienübertragungsrechte wurden im Geschäftsjahr 2014 finanzielle Verbindlichkeiten für zukünftige Gegenleistungen in Höhe von 0,2 MRD. € passiviert. Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

32 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Deutsche Telekom berichtet über vier operative Segmente sowie das Segment Group Headquarters & Group Services. In drei der operativen Segmente wird eine regionale Aufteilung der Geschäftstätigkeiten vorgenommen, während bei einem Segment einer Kunden- und Produktzuordnung gefolgt wird.

Das operative Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunk-Geschäfts in Deutschland. Darüber hinaus erbringt das operative Segment Deutschland Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern. Das operative Segment **USA** umfasst sämtliche Mobilfunk-Aktivitäten auf dem US-amerikanischen Markt. Das operative Segment **Europa** umfasst sämtliche Aktivitäten aus Festnetz- und Mobilfunk-Geschäft der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro. Ebenso gehört der Bereich International Carrier Sales & Solutions dazu, der hauptsächlich Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern erbringt. Das operative Segment Europa bietet den Geschäftskunden in einzelnen Landesgesellschaften auch ICT-Lösungen an.

Das Festnetz-Geschäft umfasst sämtliche Aktivitäten der Sprach- und Datenkommunikation durch Festnetz- bzw. Breitband-Technik. Dazu gehören sowohl der Vertrieb von Endgeräten und sonstiger Hardware als auch der Vertrieb der Dienste an Wiederverkäufer.

Das Mobilfunk-Geschäft bietet Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit den angebotenen Diensten werden zudem Mobilfunk-Endgeräte und andere Hardware vertrieben. Darüber hinaus erfolgt der Vertrieb der Mobilfunk-Dienste auch an Wiederverkäufer sowie an Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (MVNO).

Das operative Segment **Systemgeschäft** bündelt unter der Marke „T-Systems“ das Geschäft für ICT-Produkte und -Lösungen für große multinationale Unternehmen. Das operative Segment bietet seinen Kunden Informations- und Kommunikationstechnik aus einer Hand. Für multinationale Konzerne und öffentliche Institutionen entwickelt und betreibt das operative Segment Infrastruktur- und Branchenlösungen. Das Angebot reicht von Standardprodukten über IP-basierte Hochleistungsnetze bis zur Realisierung kompletter ICT-Lösungen.

Das Segment **Group Headquarters & Group Services** besteht aus der Service-Zentrale und den Beteiligungen der Deutschen Telekom AG, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, sowie dem Joint Venture EE in Großbritannien. Das Joint Venture EE wird zum 31. Dezember 2014 in den als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen ausgewiesen (siehe Angabe 4, SEITE 204 F.).

Die dargestellten Geschäftssegmente werden regelmäßig vom Vorstand der Deutschen Telekom auf deren Ressourcenallokation und Ertragskraft überprüft.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Segmentstruktur wie folgt geändert:

Seit dem 1. Januar 2014 wird das ICSS/GNF-Geschäft der Local Business Units (LBU), das bis zum 31. Dezember 2013 organisatorisch dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, im operativen Segment Europa zusammengeführt und ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Einheiten im europäischen und nicht-europäischen Ausland, die im Wesentlichen Telekommunikationsvorleistungen für die ICSS (International Carrier Sales & Solutions) als Teil des operativen Segments Europa, aber auch für fremde Dritte erbringen. Zusätzlich erfolgte zum 1. Januar 2014 der Zusammenschluss der lokalen Geschäftskundeneinheiten der T-Systems Czech Republic, die bisher im operativen Segment Systemgeschäft geführt wurde, mit der T-Mobile Czech Republic. Die Gesellschaft wird nun zusätzlich zum Mobilfunk- und Festnetz-Geschäft auch ICT-Lösungen für Geschäftskunden und öffentliche Verwaltungen anbieten. Der Ausweis erfolgt im operativen Segment Europa. Die Änderung wurde aus Gründen einer besseren Steuerbarkeit der Bereiche durchgeführt.

Das Joint Venture EE in Großbritannien, das bisher dem operativen Segment Europa zugewiesen war, wurde zum 1. Januar 2014 in das Segment Group Headquarters & Group Services überführt. Aufgrund der Neudefinition des Steuerungsmodells unseres Joint Ventures EE erfolgt der Ausweis seitdem im Vorstandsbereich Finanzen.

Die Vorjahresvergleichswerte wurden entsprechend rückwirkend angepasst.

Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der Deutschen Telekom liegen im Wesentlichen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente u. a. anhand des Umsatzes und des Betriebsergebnisses (EBIT). Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet. Leistungen der Telekom IT werden ohne Gewinnmarge verrechnet. Segmentvermögen und -schulden umfassen sämtliche Vermögenswerte und Schulden, die in den durch die Segmente erstellten und in den Konzernabschluss einbezogenen Bilanzen angesetzt werden. Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen. Soweit nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen einem Segment direkt zurechenbar sind, werden deren Anteile am Periodenergebnis und deren Buchwerte dort angegeben. Alle in den folgenden **TABELLEN 151 bis 153** ausgewiesenen Steuerungsgrößen werden vollständig aus der Sicht der Segmente dargestellt. Die Eliminierungen konzerninterner Verflechtungen zwischen den Segmenten werden in der Überleitungszeile zusammengefasst angegeben.

Im Folgenden werden die von der Deutschen Telekom zur Beurteilung der Leistung der operativen Segmente herangezogenen Steuerungsgrößen und darüber hinausgehende segmentbezogene Größen dargestellt:

T 151

in Mio. €

		Außenumsatz	Intersegment- umsatz	Gesamtumsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Zinserträge	Zinsauf- wendungen	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	Ertragsteuern
Deutschland	2014	20 903	1 354	22 257	4 663	6	(277)	2	0
	2013	21 056	1 379	22 435	4 435	20	(367)	1	5
	2012	21 384	1 352	22 736	4 213	38	(501)	1	(6)
USA	2014	22 405	3	22 408	1 405	2	(867)	(41)	(203)
	2013	18 552	4	18 556	1 404	461	(737)	(33)	(418)
	2012	15 365	6	15 371	(7 547)	86	(661)	(26)	2 191
Europa	2014	12 596	376	12 972	1 704	27	(365)	2	(371)
	2013	13 174	530	13 704	972	25	(423)	4	(417)
	2012	13 931	510	14 441	1 453	64	(419)	5	(402)
Systemgeschäft	2014	5 988	2 613	8 601	(422)	14	(1)	(9)	(31)
	2013	6 244	2 794	9 038	(294)	15	(1)	4	(29)
	2012	6 411	3 140	9 551	(323)	37	(23)	(14)	19
Group Headquarters & Group Services	2014	766	1 750	2 516	(109)	906	(1 808)	(152)	(492)
	2013	1 106	1 773	2 879	(1 582)	1 145	(1 871)	(47)	(249)
	2012	1 078	1 757	2 835	(1 750)	1 458	(2 057)	(120)	(292)
SUMME	2014	62 658	6 096	68 754	7 241	955	(3 318)	(198)	(1 097)
	2013	60 132	6 480	66 612	4 935	1 666	(3 399)	(71)	(1 108)
	2012	58 169	6 765	64 934	(3 954)	1 683	(3 661)	(154)	1 510
Überleitung	2014	-	(6 096)	(6 096)	6	(630)	653	-	(9)
	2013	-	(6 480)	(6 480)	(5)	(1 438)	1 009	-	184
	2012	-	(6 765)	(6 765)	(8)	(1 377)	1 322	-	6
KONZERN	2014	62 658	-	62 658	7 247	325	(2 665)	(198)	(1 106)
	2013	60 132	-	60 132	4 930	228	(2 390)	(71)	(924)
	2012	58 169	-	58 169	(3 962)	306	(2 339)	(154)	1 516

174 Konzern-Bilanz	182 Konzern-Anhang
176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	182 Grundlagen und Methoden
177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
180 Konzern-Kapitalflussrechnung	238 Sonstige Angaben

T 152

in Mio. €

		Segment- vermögen ^a	Segment- schulden	Segment- investitionen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Planmäßige Abschreibungen	Wert- minderungen	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)
Deutschland	2014	29 980	23 148	4 144	19	(3 884)	(9)	68 106
	2013	30 738	23 200	3 538	17	(3 959)	(7)	67 765
	2012	31 224	22 972	3 559	16	(4 389)	(4)	68 653
USA	2014	49 784	35 724	7 318	197	(2 829)	(10)	37 858
	2013	38 830	26 888	4 676	198	(2 133)	(105)	32 962
	2012	27 436	21 254	4 217	215	(2 265)	(10 601)	30 184
Europa	2014	30 923	12 761	2 718	52	(2 567)	(30)	52 829
	2013	29 976	12 695	4 192	59	(2 755)	(644)	56 810
	2012	30 457	12 127	1 961	58	(2 921)	(388)	58 785
Systemgeschäft	2014	8 788	5 962	1 279	14	(712)	(5)	48 817
	2013	8 428	5 279	1 133	24	(639)	(13)	49 985
	2012	8 766	5 775	3 950	23	(614)	(17)	52 680
Group Headquarters & Group Services	2014	81 500	48 100	441	335	(582)	(89)	20 639
	2013	83 596	51 219	573	5 869	(627)	(72)	22 182
	2012	87 690	53 523	279	6 414	(654)	(99)	22 040
SUMME	2014	200 975	125 695	15 900	617	(10 574)	(143)	228 249
	2013	191 568	119 281	14 112	6 167	(10 113)	(841)	229 704
	2012	185 573	115 651	13 966	6 726	(10 843)	(11 109)	232 342
Überleitung	2014	(71 615)	(30 401)	(819)	-	143	-	(1)
	2013	(73 420)	(33 196)	(752)	-	47	3	-
	2012	(77 631)	(38 240)	(3 417)	-	(5)	-	-
KONZERN	2014	129 360	95 294	15 081	617	(10 431)	(143)	228 248
	2013	118 148	86 085	13 360	6 167	(10 066)	(838)	229 704
	2012	107 942	77 411	10 549	6 726	(10 848)	(11 109)	232 342

^a Im Segment Group Headquarters & Group Services wurde von Aktionären der Deutschen Telekom AG für einen Teil der ihnen zustehenden Dividende die Option der Umwandlung in Aktien gewählt und die Dividende insoweit nicht zahlungswirksam in Form von Aktien geleistet (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, SEITE 227 F.).

T 153

in Mio. €

		Cashflow aus Geschäftstätigkeit	Cashflow aus Investitionstätigkeit	davon: Cash Capex ^a	Cashflow aus Finanzierungs- tätigkeit ^b
Deutschland	2014	8 810	(4 171)	(3 807)	(6 844)
	2013	8 646	(3 444)	(3 411)	(5 691)
	2012	8 489	(3 509)	(3 418)	(7 174)
USA	2014	3 170	(5 417)	(5 072)	1 952
	2013	2 580	(1 232)	(3 279)	2 728
	2012	3 164	(785)	(2 560)	(2 301)
Europa	2014	3 597	(2 196)	(2 101)	662
	2013	3 658	(3 026)	(3 661)	(2 128)
	2012	3 967	(903)	(1 739)	(2 362)
Systemgeschäft	2014	687	(840)	(1 171)	424
	2013	999	(531)	(1 066)	138
	2012	268	(448)	(1 171)	363
Group Headquarters & Group Services	2014	2 510	912	(381)	(4 055)
	2013	3 266	3 731	(411)	(5 552)
	2012	3 028	3 665	(379)	(5 135)
SUMME	2014	18 774	(11 712)	(12 532)	(7 861)
	2013	19 149	(4 502)	(11 828)	(10 505)
	2012	18 916	(1 980)	(9 267)	(16 609)
Überleitung	2014	(5 381)	951	688	4 427
	2013	(6 132)	(5 394)	760	11 527
	2012	(5 339)	(4 691)	835	10 008
KONZERN	2014	13 393	(10 761)	(11 844)	(3 434)
	2013	13 017	(9 896)	(11 068)	1 022
	2012	13 577	(6 671)	(8 432)	(6 601)

^a Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen laut Kapitalflussrechnung.

^b Im Segment Group Headquarters & Group Services wurde von Aktionären der Deutschen Telekom AG für einen Teil der ihnen zustehenden Dividende die Option der Umwandlung in Aktien gewählt und die Dividende insoweit nicht zahlungswirksam in Form von Aktien geleistet (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, SEITE 227 F.).

Informationen über geografische Gebiete. Langfristige Vermögenswerte und die Außenumsätze des Konzerns werden nach Regionen aufgeteilt dargestellt: Inland, Europa (ohne Deutschland), Nordamerika und übrige Länder. Die Region Nordamerika setzt sich aus den USA und Kanada zusammen. Die Region Europa (ohne Deutschland) umfasst das gesamte Gebiet der Europäischen Union (ohne Deutschland) sowie die sonstigen Staaten Europas. In der Region übrige Länder sind alle Staaten erfasst, die weder Deutschland, Europa (ohne Deutschland) noch Nordamerika zugehörig sind. Die Zuordnung der langfristigen Vermögenswerte zu den Regionen wird nach dem Standort des betreffenden Vermögens vorgenommen. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen sowie übrige langfristige Vermögenswerte. Die Zuordnung der Außenumsätze orientiert sich am Standort der jeweiligen Kunden.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

T 154

in Mio. €

	Langfristige Vermögenswerte			Außenumsatz		
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	2014	2013	2012
Inland	35 343	35 200	36 433	24 999	25 384	25 775
Ausland	56 766	54 663	49 877	37 659	34 748	32 394
davon: Europa (ohne Deutschland)	21 654	27 288	28 066	14 311	15 173	15 966
Nordamerika	35 039	27 289	21 696	22 701	18 796	15 593
Übrige Länder	73	86	115	647	779	835
KONZERN	92 109	89 863	86 310	62 658	60 132	58 169

Informationen über Produkte und Dienstleistungen. Die Umsatzerlöse mit externen Kunden für die Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen entwickelten sich wie folgt:

T 155

in Mio. €

	Außenumsatz		
	2014	2013	2012
Telekommunikation	55 946	53 220	51 150
ICT-Lösungen	6 513	6 713	6 790
Sonstige	199	199	229
	62 658	60 132	58 169

33 EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen ihrer allgemeinen Geschäftstätigkeit an verschiedenen gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten, deren Ergebnisse oft nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden können, beteiligt. Zum Abschluss-Stichtag bestehen im Konzern Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 0,3 MRD. € (31. Dezember 2013: 0,6 MRD. €) und Eventualforderungen in Höhe von 0,0 MRD. € (31. Dezember 2013: 0,0 MRD. €), die auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz nicht erfüllen. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten aufgrund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten aus Rechtsberatung und aufgrund von Verfahrensergebnissen wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden. In der oben aufgeführten Summe der Eventualverbindlichkeiten sind neben Einzelfällen, die allein betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen haben, folgende Sachverhalte enthalten, wobei deren Reihenfolge keine Wertigkeit der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des potenziellen Schadensausmaßes impliziert. Für den Fall, dass in äußerst seltenen Fällen gemäß IAS 37 geforderte Angaben nicht gemacht werden, kommt die Deutsche Telekom zu dem Schluss, dass diese Angaben das Ergebnis des jeweiligen Verfahrens ernsthaft beeinträchtigen können.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Verfahren der Anti-Monopol-Kommission in Polen. Die polnische Anti-Monopol-Kommission UOKiK hat am 23. November 2011 eine im Jahr 2010 begonnene Untersuchung abgeschlossen. Sie wirft der T-Mobile Polska (ehem. PTC) und anderen polnischen Telekommunikationsunternehmen kartellrechtswidrige Preisabsprachen vor und hat gegenüber der T-Mobile Polska ein Bußgeld in Höhe von 34 MIO. PLN (etwa 8 MIO. €) verhängt. Die T-Mobile Polska hält diese Vorwürfe

weiterhin für unbegründet und hat gegen die Entscheidung geklagt. Dadurch ist das Bußgeld derzeit noch nicht zahlbar. Das Gleiche gilt für ein weiteres Bußgeld in Höhe von 21 MIO. PLN (etwa 5 MIO. €), das die UOKiK wegen eines angeblichen verbraucherschutzrechtlichen Verstoßes am 2. Januar 2012 gegen die T-Mobile Polska verhängt hatte. Die Gerichtsentscheidung steht weiterhin aus.

Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen. Mehrere Verlage, die gemeinsam mit der DeTeMedien GmbH, einer 100%-Tochter der Deutschen Telekom AG, in gemeinsamen Gesellschaften jeweils Teilnehmerverzeichnisse herausgeben und verlegen, haben Ende 2013 Klagen gegen die DeTeMedien GmbH und/oder die Deutsche Telekom AG eingereicht. Die Kläger fordern von der DeTeMedien GmbH und teilweise von der Deutschen Telekom AG als Gesamtschuldnerin neben der DeTeMedien GmbH Schadensersatz oder Rückzahlung. Die Kläger stützen ihre Forderungen auf vermeintlich überhöhte Kosten für die Überlassung von Teilnehmerdaten in den gemeinsamen Gesellschaften. In 2014 haben weitere Partnerverlage Klagen gegen die DeTeMedien GmbH auf Schadensersatz oder Rückzahlung erhoben. Die bezifferten Forderungen der Kläger betragen nach weiteren Ende 2014 eingereichten Klageerweiterungen derzeit insgesamt rund 470 MIO. € zuzüglich Zinsen. Am 16. Juli 2014 fanden mündliche Verhandlungen betreffend zwei der gegen die DeTeMedien GmbH gerichteten Klagen vor dem Landgericht Frankfurt am Main statt, die das Gericht mit Urteilen vom 22. Oktober 2014 abwies. Die Entscheidungen sind nicht rechtskräftig. Die Kläger haben gegen die Urteile Berufung zum Oberlandesgericht Frankfurt am Main eingelegt. In den zahlreichen weiteren Verfahren erwarten wir Entscheidungen im Jahr 2015. Die Deutsche Telekom hat in 2014 bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe gebildet.

Schadensersatzklage gegen Slovak Telekom. Im Jahr 1999 wurde Klage gegen Slovak Telekom mit dem Vorwurf eingereicht, dass der Rechtsvorgänger der Slovak Telekom die Sendung eines internationalen Radioprogramms entgegen der vertraglichen Grundlage abgeschaltet habe. Der Kläger forderte ursprünglich ca. 100 MIO. € zuzüglich Zinsen als Schadensersatz und entgangenen Gewinn. Das Landgericht in Bratislava gab der Klage mit Urteil vom 9. November 2011 teilweise statt und verurteilte Slovak Telekom zur Zahlung von rund 32 MIO. € zuzüglich Zinsen. Die Slovak Telekom hat am 27. Dezember 2011 gegen das Urteil Berufung zum Supreme Court eingelegt. Für den Fall einer rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung zum Nachteil der Slovak Telekom kann die Deutsche Telekom AG für einen Teil der eingeforderten Summe Rückgriffsansprüche gegen Dritte geltend machen.

Die folgenden Sachverhalte erfüllen ebenfalls auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen nicht die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz. Da der Konzern aufgrund der bestehenden und im Folgenden beschriebenen Unsicherheiten die Höhe der jeweiligen Eventualverbindlichkeiten bzw. Gruppe von Eventualverbindlichkeiten nicht schätzen kann, sind diese in der zuvor genannten Summe der Eventualverbindlichkeiten allerdings nicht enthalten.

Kartell- und Verbraucherschutzverfahren. Wie viele andere Unternehmen unterliegt auch unser Konzern den Vorschriften des Kartellrechts. In einzelnen Ländern sehen sich die Deutsche Telekom und ihre Beteiligungen unterschiedlichen kartellrechtlichen bzw. wettbewerbsrechtlichen Verfahren oder sich daraus ergebenden zivilrechtlichen Folgeklagen ausgesetzt. Diese haben für sich alleine betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen. Die Deutsche Telekom hält die Vorwürfe jeweils für unbegründet. Die Verfahrensausgänge sind zurzeit nicht bestimmbar.

Verfahren der Europäischen Kommission gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom. Die Europäische Kommission hat am 15. Oktober 2014 festgestellt, dass Slovak Telekom ihre Marktmacht auf dem slowakischen Breitband-Markt missbraucht habe, und im Zuge dessen Bußgelder gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom verhängt. Die Europäische Kommission ist der Auffassung, dass Slovak Telekom einen entbündelten Zugang zu ihren Teilnehmeranschlüssen verweigert und eine Margenbescheidung gegenüber alternativen Anbietern bewirkt habe. Die Bußgelder belaufen sich auf 38,8 Mio. € gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom sowie zusätzliche 31,1 Mio. € gegen Deutsche Telekom, da bereits im Jahr 2003 ein Bußgeld gegen Deutsche Telekom wegen Margenbescheidung in Deutschland verhängt wurde. Wir sehen weiterhin keine Grundlage für eine Haftung der Deutschen Telekom für das angeblich kartellrechtswidrige Verhalten der Slovak Telekom. Weiterhin sind wir überzeugt, dass Slovak Telekom sich an die geltenden Gesetze hält. Der starke Wettbewerb und stetig fallende Preise auf dem slowakischen Breitband-Markt sprechen außerdem gegen eine Behinderung der Wettbewerber durch Slovak Telekom. Daher haben Deutsche Telekom und Slovak Telekom am 29. Dezember 2014 die Entscheidung der Europäischen Kommission vor dem Gericht der Europäischen Union angefochten. Die Bußgelder sind zum 31. Dezember 2014 in den übrigen Schulden enthalten.

Schiedsverfahren Toll Collect. Hauptgesellschafter des Konsortiums Toll Collect sind die Daimler Financial Services AG und die Deutsche Telekom AG. Im Schiedsverfahren zwischen diesen Hauptgesellschaftern sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten in Zusammenhang mit dem Mauterhebungssystem erhielt die Deutsche Telekom am 2. August 2005 die Klageschrift der Bundesrepublik Deutschland. Darin machte der Bund einen Anspruch auf entgangene Mautentnahmen in Höhe von ca. 3,51 MRD. € zuzüglich Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs geltend. Die Summe der geforderten Vertragsstrafen beträgt 1,65 MRD. € zuzüglich Zinsen; diese Forderungen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags: behauptete fehlende Zustimmung zu Unteraufnahmeverträgen, behauptete verspätete Bereitstellung von „On-Board-Units“ und Kontrolleinrichtungen. Der Bund hat mit Schriftsatz vom 16. Mai 2008 seine Klageforderung in Bezug auf den Mautausfallschaden neu berechnet und um 169 Mio. € nach unten korrigiert. Die Klageforderung beträgt nunmehr ca. 3,33 MRD. € zuzüglich Zinsen. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes – einschließlich der Vertragsstrafenforderungen – beträgt damit ca. 4,98 MRD. € zuzüglich Zinsen. Im Frühjahr und im Herbst 2014 fanden weitere mündliche Verhandlungen statt. Im Hinblick auf die im Zusammenhang mit der Verhandlung im Frühjahr 2014 durchgeführte Neueinschätzung des Verfahrens und des auf die Deutsche Telekom entfallenden Risikoanteils wurde bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe gebildet. Eine Inanspruchnahme aus der gesamtschuldnerischen Haftung über den auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil hinaus erachtet die Deutsche Telekom als unwahrscheinlich.

■ **Garantie von Bankkrediten.** Die Deutsche Telekom garantiert gegenüber Dritten bis zu einem Höchstbetrag von 100 Mio. € für Bankkredite, die der Toll Collect GmbH gewährt werden. Diese Garantien für Bankkredite haben eine Laufzeit bis zum 15. Oktober 2015.

■ **Kapitalintakthalteerklärung.** Die Konsortialpartner haben die Verpflichtung, gesamt- und einzelschuldnerisch, weiteres Eigenkapital der Toll Collect GmbH bereitzustellen, um eine Eigenkapitalquote von mindestens 15 % (des nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellten Einzelabschlusses) zu gewährleisten (sog. „Kapitalintakthalteerklärung“). Diese Verpflichtung endet mit Ablauf des Betreibervertrags am 31. August 2018 oder früher, falls der Betreibervertrag vorzeitig gekündigt werden sollte. Die Höhe einer etwaigen Inanspruchnahme aus der Kapitalintakthalteerklärung kann aufgrund von Unsicherheiten nicht eingeschätzt werden.

Im Juni 2006 begann die Bundesrepublik Deutschland damit, die monatlichen Vorauszahlungen der Betreibervergütung an die Toll Collect GmbH partiell in Höhe von 8 Mio. € mit Vertragsstrafenforderungen aufzurechnen, die bereits Gegenstand des vorstehend beschriebenen Schiedsverfahrens sind. Als Folge der Aufrechnung könnte es für die Konsortialmitglieder im weiteren Verlauf erforderlich sein, der Toll Collect GmbH weitere Liquidität zuzuführen.

Die Risiken und Verpflichtungen von Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A., Sèvres Cedex (Cofiroute, die zu 10 % Anteilseigner an der Toll Collect ist), sind auf den Betrag von 70 Mio. € beschränkt. Die Deutsche Telekom AG und Daimler Financial Services AG sind gesamtschuldnerisch verpflichtet, Cofiroute von weiteren Ansprüchen freizustellen.

Prospekthaftungsverfahren. Hierbei handelt es sich um ca. 2 600 laufende Klagen von ca. 16 000 angeblichen Käufern von T-Aktien, die auf der Grundlage der Prospekte vom 28. Mai 1999 (zweiter Börsengang, DT2) und vom 26. Mai 2000 (dritter Börsengang, DT3) verkauft wurden. Die Kläger behaupten, dass einzelne Angaben in diesen Prospekten unrichtig oder unvollständig seien. Der Streitwert beläuft sich auf insgesamt ca. 80 Mio. €. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die KfW und/oder die Bundesrepublik Deutschland sowie teilweise auch gegen emissionsbegleitende Banken. Das Landgericht Frankfurt am Main hat jeweils Vorlagebeschlüsse nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) zum Oberlandesgericht Frankfurt am Main erlassen und die Ausgangsverfahren ausgesetzt. Im Musterverfahren zum zweiten Börsengang (DT2) erließ das Oberlandesgericht Frankfurt am Main am 3. Juli 2013 einen Musterentscheid und stellte fest, dass der Börsenprospekt, um den es hier ging, keine Fehler enthält.

Am 16. Mai 2012 hatte das Oberlandesgericht Frankfurt am Main im Musterverfahren zum dritten Börsengang (DT3) festgestellt, dass der Prospekt zum dritten Börsengang der Deutschen Telekom AG ebenfalls keinen Fehler enthält. Es besteht aus Sicht des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main daher keine Grundlage für eine Haftung der Deutschen Telekom AG. Der Bundesgerichtshof hat in seiner Entscheidung vom 21. Oktober 2014 diese Entscheidung teilweise aufgehoben, einen Fehler im Börsenprospekt festgestellt und das Verfahren an das Oberlandesgericht Frankfurt am Main zurückverwiesen. Eine Entscheidung über eine mögliche Schadensersatzpflicht wurde nicht getroffen. Wir sind weiterhin der Auffassung, dass überwiegende Gründe gegen eine Schadensersatzpflicht der Deutschen Telekom AG sprechen.

Klagen wegen Entgelten für Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen. Mit im Frühjahr 2012 zugestellter Klage fordert die Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH (KDG) von der Telekom Deutschland GmbH zweierlei: einerseits die Reduzierung des jährlichen Entgelts für die Nutzungsrechte an Kabelkanalkapazitäten für die Zukunft, andererseits die teilweise Rückzahlung von in diesem Zusammenhang seit 2004 geleisteter Zahlungen. Die KDG bezifferte die Höhe der bis einschließlich 2012 entstandenen Ansprüche mit ca. 340 Mio. € zuzüglich Zinsen. Mit Urteil vom 28. August 2013 wies das Landgericht Frankfurt am Main die Klage der KDG ab. Im Berufungsverfahren bezifferte die KDG im Wege der Klageerweiterung auch ihre

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

Ansprüche für das Jahr 2013 und fordert nunmehr Rückzahlung für vermeintlich zu viel gezahlte Entgelte von insgesamt ca. 407 Mio. € sowie vermeintlich erlangten Zinsnutzen in Höhe von ca. 34 Mio. €, jeweils zuzüglich Zinsen. Am 9. Dezember 2014 wies das Oberlandesgericht Frankfurt am Main die Berufung ab und ließ die Revision nicht zu. Hiergegen hat die KDG Nichtzulassungsbeschwerde beim BGH eingelegt. Am 23. Januar 2013 wurde der Telekom Deutschland GmbH zudem eine Klage zugestellt, mit welcher Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG, Unitymedia NRW GmbH und Kabel BW GmbH fordern, dass die Telekom Deutschland GmbH es unterlässt, mehr als ein jeweils genau beziffertes Entgelt für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen von den Klägern zu fordern. Für seit 2009 bis einschließlich 2012 angeblich zu viel gezahlte Entgelte für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen fordern Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG derzeit eine Zahlung von ca. 36,5 Mio. € zuzüglich Zinsen, Unitymedia NRW GmbH 90,8 Mio. € zuzüglich Zinsen und Kabel BW GmbH 61,5 Mio. € zuzüglich Zinsen.

Schadensersatzklage gegen OTE. Lannet Communications S.A. hat im Mai 2009 Klage gegen OTE eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von 176 Mio. € zuzüglich Zinsen aufgrund einer angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen seitens OTE – hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleitungen. Am 30. Mai 2013 fand eine mündliche Verhandlung statt; ein Urteil ist noch nicht ergangen.

Patente und Lizenzen. Wie viele andere große Telekommunikations- und Internet-Anbieter sieht sich auch die Deutsche Telekom einer wachsenden Zahl von Streitfällen „zum Recht am geistigen Eigentum“ ausgesetzt. Für uns besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz; es besteht auch das Risiko einer Verurteilung zur Unterlassung, beispielsweise für den Vertrieb eines Produkts oder für die Nutzung einer Technik.

Stuerrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt in zahlreichen Ländern den jeweils geltenden steuerlichen Rechtsvorschriften. Aus Änderungen der lokalen Steuergesetze bzw. der Rechtsprechung und unterschiedlicher Auslegung existierender Vorschriften können sich Risiken ergeben mit einer Auswirkung sowohl auf Steuer-aufwendungen und -erträge als auch auf Steuerforderungen und -verbindlichkeiten.

T 157

in Mio. €

	Mindest-Leasing-Zahlungen		Enthaltener Zinsanteil		Barwerte	
	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback
31.12.2014						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	278	108	98	49	180	59
1 bis 3 Jahre	509	206	178	82	331	124
3 bis 5 Jahre	372	183	133	60	239	123
Über 5 Jahre	1 028	393	317	165	711	228
	2 187	890	726	356	1 461	534
31.12.2013						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	260	109	98	52	162	57
1 bis 3 Jahre	475	209	183	90	292	119
3 bis 5 Jahre	398	198	140	70	258	128
Über 5 Jahre	1 079	472	345	189	734	283
	2 212	988	766	401	1 446	587

34 LEASING-VERHÄLTNISSE**Die Deutsche Telekom als Leasing-NEHMER**

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Sofern die Deutsche Telekom als Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken aus einem Leasing-Verhältnis trägt, setzt sie die Leasing-Gegenstände in der Bilanz im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen an. Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen in der Bilanz angesetzten Leasing-Gegenstände betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Bürogebäude und Funktürme bzw. Mobilfunk-Anlagen. Die durchschnittliche Vertragslaufzeit beträgt dabei 18 Jahre. Die Verträge enthalten Verlängerungs- und Kaufoptionen. Die zum Abschluss-Stichtag bestehenden Nettobuchwerte der im Rahmen eines Finanzierungs-Leasings aktivierten Leasing-Gegenstände können der folgenden TABELLE 156 entnommen werden:

T 156

in Mio. €

	davon: Sale and Leaseback		31.12.2013	davon: Sale and Leaseback
	31.12.2014			
Grundstücke und Gebäude	599	347	680	394
Technische Anlagen und Maschinen	455	0	362	0
Sonstiges	8	0	8	0
NETTOBUCHWERT DER AKTIVIERTEN LEASING-GEGENSTÄNDE	1 062	347	1 050	394

Die Deutsche Telekom setzt im Zugangszeitpunkt des Leasing-Gegenstands zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. In den Folgeperioden mindern – unter Anwendung der Effektivzinsmethode – die an die jeweiligen Leasing-Geber zu zahlenden Leasing-Raten in Höhe des Tilgungsanteils die Leasing-Verbindlichkeit. Der Zinsanteil der Zahlungen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte:

Operating Leasing-Verhältnisse. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Geschäften verbleibt beim Leasing-Geber, wenn dieser die mit dem Leasing-Gegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Der Leasing-Geber setzt den Leasing-Gegenstand in seiner Bilanz an. Die Deutsche Telekom erfasst während des Zeitraums des Operating Leasing-Verhältnisses gezahlte Leasing-Raten erfolgswirksam. Die Verpflichtungen der Deutschen Telekom aus Operating Leasing-Verhältnissen betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Funktürme, Netzinfrastruktur und Immobilien.

Einige Verträge enthalten Verlängerungsoptionen und Staffelmieten. Diese betreffen im Wesentlichen Leasing-Verträge für Funktürme in den USA.

Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating Leasing-Verhältnissen betragen im Geschäftsjahr 2014 3,3 MRD. € (2013: 3,2 MRD. €, 2012: 2,8 MRD. €). Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte für künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing-Geschäften:

T 158

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013
FÄLLIGKEIT		
Bis 1 Jahr	2 918	2 684
1 bis 3 Jahre	4 856	4 490
3 bis 5 Jahre	3 971	3 770
Über 5 Jahre	7 164	6 496
	18 909	17 440

DIE DEUTSCHE TELEKOM ALS LEASING-GEBER

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Die Deutsche Telekom ist Leasing-Geber im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Routern und anderer Hardware, die den Kunden der Deutschen Telekom für Daten- und Telefon-Netzwerk-Lösungen bereitgestellt werden. Die Deutsche Telekom setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die von den jeweiligen Leasing-Nehmern gezahlten Leasing-Raten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird vermindert um die erhaltenen Tilgungsanteile fortgeschrieben. Der Zinsanteil der Zahlungen wird als Finanzertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ableitung des Nettoinvestitionswerts aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen kann der folgenden TABELLE 159 entnommen werden:

T 159

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013
Mindest-Leasing-Zahlungen	242	208
Nicht garantierter Restwert	2	10
Bruttoinvestition	244	218
Noch nicht realisierter Finanzertrag	(17)	(15)
NETTOINVESTITION (BARWERT DER MINDEST-LEASING-ZAHLUNGEN)	227	203

Die Bruttoinvestition und der Barwert der ausstehenden Mindest-Leasing-Zahlungen sind in folgender TABELLE 160 dargestellt:

T 160

in Mio. €

	31.12.2014		31.12.2013	
	Bruttoinvestition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen	Bruttoinvestition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen
FÄLLIGKEIT				
Bis 1 Jahr	98	90	104	79
1 bis 3 Jahre	113	103	92	91
3 bis 5 Jahre	31	33	12	23
Über 5 Jahre	2	1	10	10
	244	227	218	203

Operating Leasing-Verhältnisse. Ist die Deutsche Telekom Leasing-Geber im Rahmen von Operating Leasing-Verhältnissen, setzt sie die überlassenen Vermögenswerte weiterhin in ihrer Bilanz an. Die erhaltenen Leasing-Raten werden erfolgswirksam erfasst. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Funktürmen oder Gebäudeflächen. Die Verträge haben eine Vertragslaufzeit von durchschnittlich 15 Jahren. Die künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen können der folgenden TABELLE 161 entnommen werden:

T 161

in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013
FÄLLIGKEIT		
Bis 1 Jahr	314	275
1 bis 3 Jahre	380	382
3 bis 5 Jahre	289	302
Über 5 Jahre	507	603
	1 490	1 562

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

35 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die folgende TABELLE 162 gibt einen Überblick über die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Deutschen Telekom:

T 162

in Mio. €

	31.12.2014			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Bestellobligo für Sachanlagevermögen	2 103	1 683	403	17
Bestellobligo für immaterielle Vermögenswerte	1 036	887	149	0
Abgeschlossene Einkaufsverpflichtungen für Vorräte	5 287	2 699	2 588	0
Sonstiges Bestellobligo und Abnahmeverpflichtungen	8 717	4 759	3 126	832
Öffentlich-rechtliche Verpflichtungen gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse	5 137	545	1 970	2 622
Andere sonstige Verpflichtungen	1 025	274	751	0
	23 305	10 847	8 987	3 471

36 ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG

SHARE MATCHING PLAN

Im Geschäftsjahr 2011 sind bestimmte Führungskräfte vertraglich dazu verpflichtet worden, mindestens 10 bis maximal 33,3% des ausgezahlten variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan). Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden diese dem Planberechtigten zugeteilt.

Zum Vergütungssystem der Mitglieder des Vorstands, die ebenfalls am Share Matching Plan beteiligt sind, wird auf die Angabe 40, SEITE 261 FF., verwiesen.

ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG BEI T-MOBILE US

Im Geschäftsjahr 2013 verabschiedeten das Board of Directors und die Anteilseigner der T-Mobile US den Omnibus Incentive Plan 2013, durch den die Emission von bis zu 63 Mio. Aktien der T-Mobile US genehmigt wurde. Im Rahmen dieses Plans kann die Gesellschaft Aktienoptionen, Stock Appreciation Rights, Restricted Stock, Restricted Stock Units und Leistungsprämien an Mitarbeiter, Berater sowie Direktoren ohne Mitarbeiterstatus ausgeben. Am 31. Dezember 2014 waren 37 Mio. Aktien der T-Mobile US für die zukünftige Ausgabe für diese Programme verfügbar.

Im Jahr 2013 begab T-Mobile US Restricted Stock Units (RSUs) an berechnigte Mitarbeiter. RSUs berechnigen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums über bis zu dreieinhalb Jahren Aktien der T-Mobile US zu erhalten.

Im Jahr 2013 begab die Gesellschaft ebenfalls leistungsabhängige Performance Stock Units (PSUs) an berechnigte Top-Führungskräfte der Gesellschaft. PSUs berechnigen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums von über bis zu 2,5 Jahren Aktien der T-Mobile US zu erhalten, wenn ein bestimmtes Leistungsziel erreicht wurde. Die Zahl der letztlich zu erhaltenen Aktien ist abhängig

von einer vorher festgelegten Performance des Operating Free Cashflows sowie des Total Shareholder Returns der Gesellschaft im Vergleich zu einer definierten Vergleichsgruppe.

Aus dem Plan resultierten die folgenden Aktienentwicklungen der T-Mobile US:

T 163

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Gewährungstag in US-\$
Noch nicht erdiente Aktien		
1. Januar 2014	22 949 165	22,14
Gewährt	5 199 290	28,52
Erdient	(6 296 107)	21,21
Verfallen	(1 900 259)	21,53
Noch nicht erdiente Aktien		
31. Dezember 2014	19 952 089	24,15

Das Programm wurde zum beizulegenden Zeitwert am Tag der Gewährung bewertet und die Kosten als Aufwand gemäß einem stufenweisen Erdienungsplan über die jeweilige Dienstzeit erfasst, abzüglich der zu erwartenden verfallenden Aktien. Der beizulegende Zeitwert der Aktienzuteilungen für die RSUs basiert auf dem Schlusskurs der Aktie der T-Mobile US am Tag der Gewährung. Der beizulegende Zeitwert der Aktienzuteilungen für die PSUs wurde mittels des Monte-Carlo Modells ermittelt. Der Aufwand für die aktienbasierte Vergütung betrug zum 31. Dezember 2014 159 Mio. € (31. Dezember 2013: 112 Mio. €).

Vor dem Zusammenschluss hatte MetroPCS eine Reihe von Aktienoptionsplänen ausgegeben (Predecessor Plans). Im Zuge des Erwerbs von MetroPCS wurden die Pläne geändert. Nach der Verabschiedung des Omnibus Incentive Plan 2013 der T-Mobile US dürfen keine neuen Zuteilungen im Rahmen der Predecessor Plans mehr vorgenommen werden.

Aus diesem Plan resultierten die folgenden Entwicklungen der Optionsrechte auf Aktien an der T-Mobile US:

T 164

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in US-\$	Gewichtete durchschnittliche vertragliche Restlaufzeit in Jahren
Ausstehende/ ausübare Aktienoptionen			
1. Januar 2014	6 333 020	24,64	
Ausgeübt	(1 496 365)	17,95	
Verfallen	(487 743)	42,41	
Ausstehende/ ausübare Aktienoptionen			
31. Dezember 2014	4 348 912	24,96	3,7

Im Geschäftsjahr 2014 erzeugten die Ausübungen Einzahlungen in Höhe von 17 Mio. € (27 Mio. US-\$) (2013: 102 Mio. € (137 Mio. US-\$)).

37 FINANZINSTRUMENTE UND RISIKO-MANAGEMENT

T 165

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Klassen und Bewertungskategorien

in Mio. €

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2014	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam
AKTIVA						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	7 523	7 523			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	10 262	10 262			
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	LaR/n. a.	3 224	2 997			
davon: Gezahlte Collaterals	LaR	527	527			
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte						
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	HtM	10	10			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ^a	AFS	683		122	561	
Derivative finanzielle Vermögenswerte ^b						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHfT	835				835
davon: In emittierte Anleihen eingebettete Kündigungsrechte sowie Wandlungsrechte	FAHfT	183				183
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	508			286	222
PASSIVA^c						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	9 631	9 631			
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	FLAC	44 219	44 219			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	3 676	3 676			
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	FLAC	946	946			
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 775	1 775			
davon: Erhaltene Collaterals	FLAC	486	486			
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	2 055	2 055			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	1 461				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ^b						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FLHfT	664				664
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	431			423	8
Davon: Aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen/Loans and Receivables	LaR	20 782	20 782			
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen/ Held-to-Maturity Investments	HtM	10	10			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte/ Available-for-Sale Financial Assets ^a	AFS	683		122	561	
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten/ Financial Assets Held for Trading	FAHfT	835				835
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/ Financial Liabilities Measured at Amortized Cost	FLAC	62 302	62 302			
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten/ Financial Liabilities Held for Trading	FLHfT	664				664

^a Vgl. dazu ausführlich Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, SEITE 214.^b Zu Einzelheiten wird auf die Aufstellung derivativer Finanzinstrumente auf SEITE 257 in diesem Abschnitt verwiesen.^c Bezüglich der zum Stichtag bestehenden Finanzgarantien und Kreditzusagen wird auf die weiteren Angaben auf SEITE 256 in diesem Abschnitt verwiesen.^d Für Angaben über bestimmte beizulegende Zeitwerte wurde die Erleichterungsvorschrift des IFRS 7.29a in Anspruch genommen.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen in Höhe von 1,6 MRD. € (31. Dezember 2013: 1,0 MRD. €) enthalten, die eine Laufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Wesentlichen dem Buchwert.

174 Konzern-Bilanz
 176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 180 Konzern-Kapitalflussrechnung

182 Konzern-Anhang
 182 Grundlagen und Methoden
 203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 238 Sonstige Angaben

Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2014 ^d	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2013	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2013 ^d
				Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam		
-	-	LaR	7 970	7 970				-	
-	-	LaR	7 580	7 580				-	
227	3 256	LaR/n. a.	2 672	2 469			203	-	
-	-	LaR	941	941				-	
-	-	HtM	12	12				-	
561	561	AfS	652		280	372		372	
835	835	FAHfT	596				596	596	
183	183	FAHfT	158				158	158	
508	508	n. a.	175			113	62	175	
-	-	FLAC	7 231	7 231				-	
49 402	49 402	FLAC	40 535	40 535				44 631	
3 788	3 788	FLAC	4 105	4 105				4 219	
1 106	1 106	FLAC	1 072	1 072				1 230	
1 836	1 836	FLAC	891	891				881	
-	-	FLAC	40	40				-	
-	-	FLAC	1 967	1 967				-	
1 461	1 869	n. a.	1 446				1 446	1 768	
664	664	FLHfT	581				581	581	
431	431	n. a.	1 002			726	276	1 002	
3 029	3 029	LaR	18 019	18 019				-	
-	-	HtM	12	12				-	
561	561	AfS	652		280	372		372	
835	835	FAHfT	596				596	596	
56 132	56 132	FLAC	55 801	55 801				50 961	
664	664	FLHfT	581				581	581	

Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden,
deren beizulegende Zeitwerte jedoch angegeben werden

T 166

in Mio. €

	31.12.2014				31.12.2013			
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter ^a	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe
AKTIVA								
Ausgereichte Darlehen und Forderungen		3 256		3 256				-
PASSIVA								
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	41 121	14 828	183	56 132	38 026	12 935		50 961
davon: Anleihen und sonstige verbrieft Verbindlichkeiten	41 121	8 098	183	49 402	38 026	6 605		44 631
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		3 788		3 788		4 219		4 219
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen		1 106		1 106		1 230		1 230
davon: Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten		1 836		1 836		881		881
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing		1 869		1 869		1 768		1 768

^a Abspaltung eingebetteter Derivate; beizulegender Zeitwert des Gesamtinstruments ist als Level 1 zu klassifizieren.

Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

T 167

in Mio. €

	31.12.2014				31.12.2013			
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe
AKTIVA								
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	348	5	208	561	365	7		372
Financial Assets Held for Trading (FAHT)		652	183	835		596		596
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedge-Beziehung		508		508		175		175
PASSIVA								
Financial Liabilities Held for Trading (FLHT)		664		664		581		581
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung		431		431		1 002		1 002

Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AFS) der sonstigen originären finanziellen Vermögenswerte bilden die Instrumente, die in Level 1 und Level 2 ausgewiesen sind, verschiedene Klassen. In Level 1 werden 348 Mio. € (31. Dezember 2013: 365 Mio. €) ausgewiesen, die größtenteils auf börsennotierte Staatsanleihen entfallen, deren beizulegende Zeitwerte jeweils den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag entsprechen.

Bei den Level 3 zugeordneten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten der sonstigen originären finanziellen Vermögenswerte handelt es sich um Beteiligungen, deren Bewertung auf Basis der besten verfügbaren Informationen zum Abschluss-Stichtag erfolgt. Die größte Relevanz messen wir dabei grundsätzlich erfolgten Transaktionen über Anteile an den betreffenden Beteiligungsunternehmen bei. Außerdem werden erfolgte Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen betrachtet. Für die Entscheidung, welche

174 Konzern-Bilanz	182 Konzern-Anhang
176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	182 Grundlagen und Methoden
177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
180 Konzern-Kapitalflussrechnung	238 Sonstige Angaben

Informationen letztlich für die Bewertung verwendet werden, ist sowohl die zeitliche Nähe der jeweiligen Transaktion zum Abschluss-Stichtag relevant als auch die Frage, ob die Transaktion zu marktüblichen Konditionen erfolgte. Bei Beteiligungen mit einem Buchwert von 192 Mio. € fanden in hinreichender zeitlicher Nähe vor dem Abschluss-Stichtag Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen zu marktüblichen Konditionen statt, weshalb die dort vereinbarten Anteilspreise nach unserer Einschätzung unangepasst für die Bewertung zum 31. Dezember 2014 heranzuziehen waren. Für Beteiligungen mit einem Buchwert von 16 Mio. € fanden in hinreichender zeitlicher Nähe zum Abschluss-Stichtag keine marktüblichen Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen statt. Aus diesem Grund erfolgte ihre Bewertung auf Basis von in hinreichender zeitlicher Nähe vor dem Abschluss-Stichtag erfolgten marktüblichen Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen. Hierbei wurden Multiples auf die Bezugsgrößen Umsatzerlöse (Bandbreite von 0,52 bis 3,5) und EBIT (Bandbreite von 6,6 bis 39,75) angewendet, wobei im Regelfall der jeweilige Median verwendet wurde. Wäre als Multiple der jeweilige Wert des 2/3-Quantils (des 1/3-Quantils) verwendet worden, so wäre bei unveränderten Bezugsgrößen der beizulegende Zeitwert der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag um insgesamt 5 Mio. € höher (um 6 Mio. € niedriger) gewesen. Wären die verwendeten Bezugsgrößen um 10 % höher (niedriger) gewesen, so wäre bei unveränderten Multiples der beizulegende Zeitwert der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag um insgesamt 1 Mio. € höher (um 1 Mio. € niedriger) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Beteiligungen im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von 54 Mio. € für unrealisierte Verluste erfasst. Die Neubewertung der Beteiligungen erfolgt aus Praktikabilitätsgründen nicht jährlich, sofern auf Basis der periodisch erfolgenden Einzelanalyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Beteiligungsgesellschaften keine Hinweise auf wesentliche Änderungen der beizulegenden Zeitwerte vorliegen. Im Vorjahr wurden die Beteiligungen zu Anschaffungskosten bewertet. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode siehe nachfolgende TABELLE 168.

Die Zuordnung der börsennotierten Anleihen und sonstigen verbrieften Verbindlichkeiten zu Level 1 oder Level 2 erfolgt auf Basis der Höhe des Handelsvolumens für das jeweilige Instrument. In EUR oder USD denominierte Emissionen mit relativ großem Emissionsvolumen sind regelmäßig als Level 1 zu qualifizieren, die übrigen regelmäßig als Level 2. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 1 zugeordneten Instrumente entsprechen den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 2 zugeordneten Instrumente werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Da für die im Bestand befindlichen, Level 2 zugeordneten derivativen Finanzinstrumente mangels Marktnotierung keine Marktpreise vorliegen, werden die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet, wobei ausschließlich beobachtbare Input-Parameter in die Bewertung einfließen. Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dabei finden zum Abschluss-Stichtag relevante Zinssätze der Vertragspartner Anwendung. Als Wechselkurse werden die am Abschluss-Stichtag geltenden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden

derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Assets Held for Trading (FAHfT) handelt es sich mit einem Buchwert von in Euro umgerechnet 183 Mio. € um in von T-Mobile US emittierte Anleihen eingebettete Optionen. Die durch T-Mobile US jederzeit ausübbareren Optionen ermöglichen die vorzeitige Tilgung der Anleihen zu einem festgelegten Ausübungspreis. Für die Anleihen als Gesamtinstrumente sind zwar regelmäßig und auch am Abschluss-Stichtag beobachtbare Marktpreise verfügbar, nicht jedoch für die darin eingebetteten Optionen. Nachdem für Zwecke der Optionsbewertung in Vorperioden keine wesentlichen Anpassungen der beobachtbaren Input-Parameter vorzunehmen waren, wichen zum Abschluss-Stichtag die laufzeitadäquaten historischen Zinsvolatilitäten von Anleihen der T-Mobile US und vergleichbaren Emittenten wesentlich ab von am Abschluss-Stichtag beobachtbaren laufzeitadäquaten Marktinzinsvolatilitäten. Nach unserer Einschätzung haben zum Abschluss-Stichtag diese historischen Zinsvolatilitäten eine höhere Relevanz als die aktuellen Marktinzinsvolatilitäten. Aus diesem Grund wurden die historischen Zinsvolatilitäten für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag verwendet, weshalb erstmals nicht beobachtbare Input-Parameter in die Bewertung einfließen. Da die verwendeten Zinsvolatilitäten als nicht beobachtbar zu qualifizieren sind, können vor dem Hintergrund der Tatsache, dass für die Gesamtinstrumente beobachtbare Marktpreise verfügbar sind, auch die von T-Mobile US über die risikolosen Zinsen hinaus zu zahlenden laufzeitadäquaten Zinsaufschläge (Spreads) nicht als Level 2-Input-Faktoren qualifiziert werden, sondern sind Level 3 zuzuordnen. Die der Bewertung zum Abschluss-Stichtag zugrunde gelegten historischen Zinsvolatilitäten lagen zwischen 18 und 22 %, die aus aktuellen Marktpreisen von Anleihen der T-Mobile US ermittelten Spreads zwischen 3,7 und 4,2 %. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 10 % höhere (niedrigere) Zinsvolatilitäten verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei unveränderten Spreads der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 131 Mio. € höher (um 112 Mio. € niedriger) gewesen. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 100 Basispunkte höhere (niedrigere) Spreads verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei unveränderten Zinsvolatilitäten der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 99 Mio. € niedriger (um 163 Mio. € höher) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Optionen im Rahmen der Level 3-Bewertung im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Ertrag) von in Euro umgerechnet 75 Mio. € für unrealisierte Gewinne erfasst. Die letztmalige Zuordnung zu Level 2 erfolgte zum 30. September 2014. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode siehe nachfolgende TABELLE 168.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Assets Held for Trading handelt es sich mit einem Buchwert von weniger als 1 Mio. € um Aktienoptionen, die eingebettet sind in im Dezember 2014 von T-Mobile US emittierte Mandatory Convertible Preferred Stock (siehe Angabe 10 „Finanzielle Verbindlichkeiten“, SEITE 215 FF.). Die Mandatory Convertible Preferred Stock werden bei Laufzeitende 2017 in eine variable Anzahl von Aktien der T-Mobile US umgetauscht und nach IFRS nicht als Eigenkapital, sondern als Fremdkapital bilanziert. Das Gesamtinstrument wird aufgespalten in ein zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziertes Schuldinstrument (Anleihe) und ein erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziertes eingebettetes Derivat. Dieses Derivat umfasst neben der Wandlung am Laufzeitende auch die den Investoren eingeräumten vorzeitigen Wandlungsrechte. Für die Mandatory Convertible Preferred Stock als Gesamtinstrument ist zum Abschluss-Stichtag ein beobachtbarer Marktpreis verfügbar, nicht jedoch für die darin eingebetteten Optionen. Bei der Bewertung der Anleihekomponente zum Abschluss-Stichtag wurde aufgrund der großen zeitlichen Nähe zum Emissionszeitpunkt die zwischen-

zeitliche Veränderung des Spreads von durch T-Mobile US und vergleichbaren Emittenten ausgegebenen Anleihen zugrunde gelegt. Die daraus resultierende Differenz zum Marktpreis des Gesamtinstruments am Abschluss-Stichtag stellt den beizulegenden Zeitwert des Derivats dar. Der Marktpreis des Gesamtinstruments und seiner Komponenten ist im Wesentlichen abhängig von der Entwicklung des Aktienkurses der T-Mobile US sowie des Marktzinsniveaus. Wäre am Abschluss-Stichtag aufgrund eines veränderten Aktienkurses der T-Mobile US der Marktpreis für das Gesamtinstrument um 10 % höher (niedriger) gewesen, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet 86 Mio. € niedriger (höher) gewesen. Wäre für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag ein um 100 Basispunkte höherer (niedrigerer) Spread verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet 23 Mio. € niedriger (um 24 Mio. € höher) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Optionen im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von in Euro umgerechnet 35 Mio. € für unrealisierte Verluste erfasst. Zur Entwicklung des Buchwerts in der Berichtsperiode siehe nachfolgende TABELLE 168. Die Wertentwicklung zwischen Emissionszeitpunkt und Abschluss-Stichtag ist im Wesentlichen auf den erfolgten Anstieg des Aktienkurses der T-Mobile US zurückzuführen.

T 168

Entwicklung der Buchwerte der Level 3 zugeordneten finanziellen Vermögenswerte
 in Mio. €

	Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	Financial Assets Held for Trading (FAHT): In Anleihen einge- bettete Optionen auf vorzeitige Tilgung	Financial Assets Held for Trading (FAHT): In Mandatory Convertible Preferred Stock eingebettete Wandlungsoptionen
Buchwert zum			
1. Januar 2014	0	0	0
Zugänge (inkl. erstmaliger Klassifizierung als Level 3)	237	104	35
Erfolgswirksam erfasste Wertminderungen	(54)	0	(35)
Erfolgswirksam erfasste Werterhöhungen	0	75	0
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste negative Wert- änderungen	(16)	0	0
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste positive Wert- änderungen	60	0	0
Abgänge	(19)	0	0
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Kursdifferenzen	0	4	0
BUCHWERT ZUM			
31. DEZEMBER 2014	208	183	0

T 169

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung			
Loans and Receivables (LaR)	16		1 865	(602)			2014 1 279
Held-to-Maturity Investments (HtM)							-
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	7			(132)	41	20	(64)
Financial Instruments Held for Trading (FAHT und FLHT)	n. a.	435					435
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 446)		(2 255)			29	(4 672)
	(2 423)	435	(390)	(734)	41	49	(3 022)

in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung			
Loans and Receivables (LaR)	20		(1 051)	(573)			2013 (1 604)
Held-to-Maturity Investments (HtM)							-
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	11			(29)	(4)	30	8
Financial Instruments Held for Trading (FAHT und FLHT)	n. a.	(451)					(451)
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 248)		1 220				(1 028)
	(2 217)	(451)	169	(602)	(4)	30	(3 075)

174 Konzern-Bilanz	182 Konzern-Anhang
176 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	182 Grundlagen und Methoden
177 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	203 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
178 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	228 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
180 Konzern-Kapitalflussrechnung	238 Sonstige Angaben

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis, die Dividenden im sonstigen Finanzergebnis (Beteiligungsergebnis) ausgewiesen (vgl. Angabe 22 „Zinsergebnis“, SEITE 231, und Angabe 24 „Sonstiges Finanzergebnis“, SEITE 231). Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst die Deutsche Telekom im sonstigen Finanzergebnis. Davon ausgenommen sind die der Bewertungskategorie Loans and Receivables zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (vgl. Angabe 2 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“, SEITE 203 F.), die unter den Vertriebskosten ausgewiesen werden. In das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzinstrumente, die der Bewertungskategorie Held for Trading zugeordnet sind (Gewinne in Höhe von netto 435 Mio. €), gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein. Die Gewinne aus der Währungsumrechnung von den der Bewertungskategorie Loans and Receivables zugeordneten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von netto 1 865 Mio. € resultieren überwiegend aus der konzerninternen Weiterleitung von Darlehen, welche die Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom, die Deutsche Telekom International Finance B.V., in Fremdwährung am Kapitalmarkt aufnimmt. Diesen stehen entsprechende Währungskursverluste aus den Kapitalmarktverbindlichkeiten gegenüber (2 255 Mio. €). Hierin enthalten sind Währungsgewinne aus Derivaten, die die Deutsche Telekom im Rahmen des Hedge Accountings als Sicherungsinstrumente im Währungsbereich eingesetzt hat (331 Mio. €; 2013: Währungsverluste von 98 Mio. €). Das Zinsergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (Aufwendungen in Höhe von netto 2 446 Mio. €) schließt im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus Anleihen und aus sonstigen (verbrieften) Finanzverbindlichkeiten ein. Ferner werden darunter auch Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung und Zinserträge aus der Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen subsumiert. Nicht enthalten sind jedoch die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Zinsderivaten, welche die Deutsche Telekom in der Berichtsperiode im Rahmen von Fair Value Hedges als Sicherungsinstrumente zur Absicherung des Zeitwertrisikos finanzieller Verbindlichkeiten eingesetzt hat (vgl. Angabe 22 „Zinsergebnis“, SEITE 231).

Grundsätze des Risiko-Managements. Die Deutsche Telekom unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente (Sicherungsgeschäfte) eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d. h., für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden die Sicherungsinstrumente grundsätzlich nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen. Zudem wird über eine Limitverwaltung das Ausfallrisiko bei Finanzinstrumenten mit positivem Marktwert minimiert, indem abhängig vom Rating, der Aktienkursentwicklung und Credit Default Swap-Level des Kontrahenten individuell bestimmte relative und absolute Größen des Risikoausmaßes festgelegt werden.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden vom Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risiko-Management obliegen der Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risikoausmaßes informiert wird.

Die Treasury betrachtet das effektive Management des Marktrisikos als eine ihrer Hauptaufgaben. Um die Auswirkungen unterschiedlicher Gegebenheiten am Markt einschätzen zu können, werden Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Worst Case- und Markt-Szenarien vorgenommen.

Währungsrisiken. Die Währungskursrisiken der Deutschen Telekom resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, welche die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung des Abschlusses der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen kann die Deutsche Telekom jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Fremdwährungsrisiken im Investitionsbereich resultieren u. a. aus dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Die Deutsche Telekom sichert diese Risiken. Falls die Risikoposition 100 Mio. € übersteigt, obliegt die Sicherungsstrategie einer speziellen Entscheidung des Vorstands. Liegt die Risikoposition unter 100 Mio. €, führt die Konzern-Treasury die Währungssicherung selbstständig durch. Zum Abschluss-Stichtag unterlag die Deutsche Telekom keinen wesentlichen Risiken aus auf Fremdwährung lautenden Transaktionen im Investitionsbereich.

Fremdwährungsrisiken im Finanzierungsbereich resultieren aus finanziellen Verbindlichkeiten in Fremdwährung und aus Darlehen in Fremdwährung, die zur Finanzierung an Konzerngesellschaften ausgereicht werden. Die Treasury sichert diese Risiken vollständig. Zur Umwandlung von auf fremde Währung lautenden finanziellen Verpflichtungen und konzerninternen Darlehen in die funktionalen Währungen der Konzernunternehmen werden Zins-/Währungs-Swaps und Devisenderivate eingesetzt.

Zum Abschluss-Stichtag bestehen die auf ausländische Währungen lautenden Verbindlichkeiten, für die Währungsrisiken gesichert sind, in erster Linie aus Anleihen und Medium Term Notes in Australischen Dollar, Britischen Pfund, Japanischen Yen, Norwegischen Kronen, Schweizer Franken und US-Dollar. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im Finanzierungsbereich ausgesetzt.

Im operativen Bereich wickeln die Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Auszahlungen, die außerhalb der jeweiligen funktionalen Währung erfolgen, führen zu Fremdwährungsrisiken im Konzern. Diese betreffen im Wesentlichen Zahlungen für die Beschaffung von Netztechnik und Mobilfunk-Geräten sowie Zahlungen an internationale Telekommunikationsgesellschaften für die Bereitstellung von Anschlussleistungen. Zur Sicherung setzt die Deutsche Telekom Devisenderivate oder vereinzelt Devisenoptionen ein. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Deutsche Telekom Zinsänderungsrisiken und Preisrisiken von Beteiligungen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschluss-Stichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschluss-Stichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominated und monetärer Art sind; wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen die Deutsche Telekom Finanzinstrumente kontrahiert hat.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Wesentliche originäre monetäre Finanzinstrumente (Flüssige Mittel, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Fremdkapitalinstrumente, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, unverzinsliche Verbindlichkeiten) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominated oder werden durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.

Im Bestand befindliche unverzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Eigenkapitalinstrumente sind nicht monetär und demnach mit keinem Währungsrisiko im Sinne des IFRS 7 verbunden.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die wechselkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Net Investment Hedges gleichen sich die wechselkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsinstrument vollständig in derselben Periode im Eigenkapital aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Zins-/Währungs-Swaps sind stets originären Grundgeschäften zugeordnet, sodass auch aus diesen Instrumenten keine Währungswirkungen entstehen.

Die Deutsche Telekom ist demnach nur Währungsrisiken aus bestimmten Devisenderivaten ausgesetzt. Dabei handelt es sich zum einen um Devisenderivate, die in eine wirksame Cashflow Hedge-Beziehung zur Absicherung wechselkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Kursänderungen der diesen Geschäften zugrunde liegenden Währungen haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und auf den beizulegenden Zeitwert dieser Sicherungsinstrumente. Zum anderen handelt es sich um die Devisenderivate, welche weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bilanzwirksamen Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind. Diese Derivate dienen der Sicherung von Planpositionen. Kursänderungen der solchen Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Währungen wirken sich auf das sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten an den beizulegenden Zeitwert) aus.

Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar und dem Britischen Pfund zum 31. Dezember 2014 um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und die beizulegenden Zeitwerte der

Sicherungsinstrumente vor Steuern um 21 MIO. € höher (niedriger) (31. Dezember 2013: 56 MIO. € höher (niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 21 MIO. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: 35 MIO. € und EUR/GBP: -14 MIO. €.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2014 um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären das sonstige Finanzergebnis und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 115 MIO. € höher (niedriger) (31. Dezember 2013: 64 MIO. € höher (niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 115 MIO. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/PLN: 68 MIO. €, EUR/CZK: 29 MIO. € und EUR/HUF: 12 MIO. €.

Zinsrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Euro-Zone und in den USA. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen in diesen Regionen zu minimieren, managt die Deutsche Telekom das Zinsrisiko für die auf Euro und den US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten getrennt. Einmal im Jahr legt der Vorstand für den Planungszeitraum von mindestens drei Jahren die gewünschte Mischung aus fest und variabel verzinslichen Netto-Finanzverbindlichkeiten fest. Unter Berücksichtigung der gegebenen und der geplanten Schuldenstruktur setzt die Treasury Zinsderivate ein, um so die Zinsausstattung für die Netto-Finanzverbindlichkeiten der vom Vorstand vorgegebenen Zusammensetzung anzupassen.

Aufgrund der derivativen Sicherungsinstrumente waren in 2014 durchschnittlich 60 % (2013: 64 %) der auf Euro lautenden und 93 % (2013: 76 %) der auf US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten festverzinslich. Der durchschnittliche Wert ist repräsentativ für das Gesamtjahr. Da T-Mobile US als selbstfinanzierende Gesellschaft für die „Nettosition USD“ verantwortlich ist und ein höherer Fixanteil für High-Yield-Emittenten durchaus marktüblich und sinnvoll ist, wurden in 2014 keine Zinssteuerungsmaßnahmen für den US-Dollar beschlossen und umgesetzt.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen, andere Ergebnisteile sowie ggf. auf das Eigenkapital dar. Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Bei zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die zinsbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind zinsbedingte Marktbewertungsänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft weitestgehend ergebnisneutral und unterliegen deshalb keinen Zinsänderungsrisiken.

Marktzinssatzänderungen betreffen bei Zinsderivaten in Fair Value Hedges jedoch die Höhe der Zinszahlungen, wirken sich damit auf das Zinsergebnis aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein.

Marktzinssatzänderungen bei Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und werden daher bei den eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten mit ein.

Marktzinssatzänderungen bei Zinsderivaten (Zins-Swaps, Zins-/Währungs-Swaps), die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das sonstige Finanzergebnis und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt. Währungsderivate unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und haben daher keinen Einfluss auf die Zinssensitivitäten.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2014 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 301 Mio. € (31. Dezember 2013: 176 Mio. €) geringer gewesen. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2014 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 366 Mio. € (31. Dezember 2013: 176 Mio. €) höher gewesen. In dieser Simulation enthalten sind die Effekte aus den vorstehend dargestellten, Level 3 zugeordneten Finanzinstrumenten. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von -301 Mio. € bzw. +366 Mio. € ergibt sich aus den potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von -289 Mio. € bzw. +354 Mio. € und originären variabel verzinslichen Finanzschulden von -12 Mio. € bzw. +12 Mio. €. Die potenziellen Effekte aus Zinsderivaten werden teilweise kompensiert durch gegenläufige Wertentwicklungen bei nicht derivativen Finanzinstrumenten, die jedoch aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften nicht abgebildet werden. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2014 um 100 Basis-

punkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre die Sicherungsrücklage im Eigenkapital vor Steuern um 97 Mio. € (31. Dezember 2013: 184 Mio. €) höher (geringer) gewesen.

Sonstige Preisrisiken. IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes infrage.

Neben den vorstehend dargestellten wertbildenden Faktoren der Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente existierten zum 31. Dezember 2014, wie auch schon zum 31. Dezember 2013, keine wesentlichen sonstigen Preisrisiken.

Ausfallrisiken. Die Deutsche Telekom ist aus ihrem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Finanzierungsbereich werden Geschäfte grundsätzlich nur mit Kontrahenten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen, verbunden mit einem laufenden Bonitäts-Management-System. Im operativen Geschäft werden die Außenstände bereichsbezogen, also dezentral, fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern, unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoausmaß aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegenüber diesen Kontrahenten jedoch nicht so groß, als dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden.

T 170

in Mio. €

31.12.2014

	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge	301	347	1 160	1 095
In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge	(102)	(102)	-	-
In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	199	245	1 160	1 095
Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen	(11)	(11)	(1 108)	(1 091)
davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten	(11)	(11)	(624)	(624)
davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	-	-	(484)	(467)
NETTOBETRÄGE	188	234	52	4

in Mio. €

31.12.2013

	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge	410	362	613	1 583
In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge	(177)	(177)	-	-
In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	233	185	613	1 583
Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen	(18)	(18)	(610)	(1 514)
davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten	(18)	(18)	(574)	(574)
davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	-	-	(36)	(940)
NETTOBETRÄGE	215	167	3	69

Saldierungen werden v. a. für Forderungen und Verbindlichkeiten bei der Deutschen Telekom AG sowie der Telekom Deutschland GmbH für die Durchleitung von internationalen Telefongesprächen im Festnetz und bei Roaming-Gebühren im Mobilfunknetz vorgenommen.

Gemäß den vertraglichen Vereinbarungen werden im Insolvenzfall sämtliche mit dem betreffenden Kontrahenten bestehenden Derivate mit positivem bzw. negativem beizulegenden Zeitwert aufgerechnet und es verbleibt lediglich in Höhe des Saldos eine Forderung bzw. Verbindlichkeit. Die Salden werden im Regelfall bankarbeitstäglich neu berechnet und ausgeglichen. Von Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils positiv ist, erhielt die Deutsche Telekom entsprechend der in Angabe 1 „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ genannten Collateralverträge frei verfügbare Barmittel, die das Ausfallrisiko weiter reduzierten.

An Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils negativ war, stellte die Deutsche Telekom im Rahmen von Collateralverträgen Barsicherheiten. Die Salden werden im Regelfall bankarbeitstäglich neu berechnet und ausgeglichen. Den gezahlten Barsicherheiten (Collaterals) (vgl. Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, SEITE 214) stehen am Abschluss-Stichtag in Höhe von 467 Mio. € entsprechende negative Nettoderivatepositionen gegenüber, weshalb sie in dieser Höhe zum Abschluss-Stichtag keinen Ausfallrisiken unterlagen. Die gezahlten Collaterals sind unter den ausgereichten Darlehen und Forderungen innerhalb der sonstigen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen. Aufgrund ihrer engen Verbindung zu den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten bilden die gezahlten Collaterals eine eigene Klasse von finanziellen Vermögenswerten. Ebenso bilden die unter den sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesenen erhaltenen Collaterals aufgrund ihrer engen Verbindung zu den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten eine eigene Klasse von finanziellen Verbindlichkeiten.

Bei von einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom emittierten Anleihen hat gemäß Anleihebedingungen diese Tochtergesellschaft das Recht, die Anleihen zu bestimmten Konditionen vorzeitig zu kündigen. Diese Kündigungsrechte stellen eingebettete Derivate dar und werden separat als derivative finanzielle Vermögenswerte bilanziert. Bei von einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom emittierten Mandatory Convertible Preferred Stock stellen die enthaltenen Wandlungsrechte ein eingebettetes Derivat dar und werden separat als derivatives Finanzinstrument bilanziert. Da diese Kündigungs- und Wandlungsrechte keinem Ausfallrisiko unterliegen, bilden sie eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten mindernden Vereinbarungen. Das maximale Ausfallrisiko der übrigen finanziellen Vermögenswerte entspricht somit deren Buchwert.

Des Weiteren ist die Deutsche Telekom auch durch die Gewährung finanzieller Garantien einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Zum Abschluss-Stichtag waren Garantiebeiträge im Nominalvolumen von insgesamt 50 Mio. € (31. Dezember 2013: 70 Mio. €) zugesagt, die zugleich das maximale Ausfallrisiko darstellen.

Zum Abschluss-Stichtag deuten keinerlei Anzeichen darauf hin, dass der Deutschen Telekom aus einer finanziellen Garantie ein Verlust droht.

Risiken aus Finanzierungs- und Kreditzusagen. Die Deutsche Telekom hat dem Joint Venture EE im Berichtszeitraum erneut zu marktüblichen Konditionen eine noch nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Kreditzusage über einen Höchstbetrag von 225 Mio. GBP gewährt. Die Kreditlinie kann jederzeit in Anspruch genommen werden und hat eine Laufzeit bis zum 16. November 2015. Die Kreditlinie verlängert sich um jeweils zwölf Monate, wenn sie von der Deutschen Telekom nicht mindestens drei Monate vor Laufzeitende gekündigt wird. Der Nominalbetrag von 225 Mio. GBP stellt das maximale Ausfallrisiko aus dieser Kreditzusage dar.

Es liegen keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko der Finanzierungs- und Kreditzusagen mindernden Vereinbarungen vor. Zum Abschluss-Stichtag deuten keine Anzeichen darauf hin, dass der Deutschen Telekom ein Verlust droht.

Liquiditätsrisiken. Vgl. dazu Angabe 10 „Finanzielle Verbindlichkeiten“, SEITE 215 FF.

SICHERUNGSMASSNAHMEN

Fair Value Hedges. Zur Sicherung des Zeitwertrisikos festverzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom im Wesentlichen Zins-Swaps und Forward Zins-Swaps („Zahle variabel – Empfange fix“) in EUR, GBP, NOK und USD eingesetzt. Als Grundgeschäfte wurden festverzinsliche EUR-, GBP-, NOK- und USD-Anleihen/MTNs designiert. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen des Euribor-, der GBP-Libor-, NOK-OIBOR bzw. USD-Libor-Swap-Rate ergeben, werden durch die Wertänderungen der Zins-Swaps ausgeglichen. Darüber hinaus ist ein Zins-/Währungs-Swap über 125 Mio. AUD als Fair Value Hedge designiert, der ein festverzinsliches MTN in ein variabel verzinsliches Papier umwandelt. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die festverzinslichen Anleihen in variabel verzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv zu jedem Abschluss-Stichtag mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Zum Abschluss-Stichtag waren alle designierten Sicherungsbeziehungen hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden neue Fair Value Hedges mit einem Nominalvolumen von insgesamt 3,5 MRD. € zur Reduzierung des Fair Value-Risikos designiert.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe TABELLE 171, SEITE 257), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2014 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert 0,2 MRD. € (31. Dezember 2013: -0,2 MRD. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Fair Value Hedges designiert. Aus der Buchwertanpassung der Grundgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2014 im sonstigen Finanzergebnis erfasste Verluste von 0,4 MRD. € (2013: Gewinne von 0,4 MRD. €), aus den Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsgeschäfte wurden Gewinne von 0,4 MRD. € (2013: Verluste von 0,4 MRD. €) im sonstigen Finanzergebnis erfasst.

Cashflow Hedges – Zinsänderungsrisiken. Zur Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom Payer-Zins-Swaps und Forward Payer-Zins-Swaps („Zahle fix – Empfange variabel“) abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Zinszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor- bzw. Libor-Rate ergeben, werden durch die Zahlungsstromänderungen der Zins-Swaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die variabel verzinslichen Anleihen in festverzinsliche

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

Finanzschulden zu transformieren und damit den Zahlungsstrom aus den finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2015 bis 2018. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft.

In der Berichtsperiode wurden Ineffektivitäten in Höhe von insgesamt 19 Mio. € (Ertrag) erfolgswirksam im sonstigen Finanzergebnis erfasst (2013: Aufwand 21 Mio. €).

Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe TABELLE 171), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2014 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von -0,3 MRD. € (31. Dezember 2013: -0,3 MRD. €) und einem Nominalvolumen von 3,1 MRD. € (31. Dezember 2013: 5,0 MRD. €) als Sicherungsinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Aus der erfolgsneutralen Erfassung der Wertveränderung der Sicherungsinstrumente resultieren im Geschäftsjahr 2014 im Eigenkapital Verluste (vor Steuern) von 97 Mio. € (2013: Gewinne von 36 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2014 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 77 Mio. € (2013: Verluste in Höhe von 124 Mio. €) erfolgswirksam in das sonstige Finanzergebnis reklassifiziert.

Cashflow Hedges – Währungsrisiken. Zur Sicherung nicht in funktionaler Währung denominierter Zahlungsströme hat die Deutsche Telekom Devisenderivate und Zins-/Währungs-Swaps abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Fremdwährungszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2015 bis 2033. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden keine neuen Cashflow Hedges dieser Art designiert.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von Devisenderivaten resultierende Gewinne (vor Steuern) von insgesamt 362 Mio. € (2013: Verluste von 199 Mio. €) im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Diese Wertänderungen stellen den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung dar. Im Geschäftsjahr 2014 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Gewinne in Höhe von 338 Mio. € in das sonstige Finanzergebnis und Gewinne in Höhe von 6 Mio. € in das Betriebsergebnis (2013: Verluste von 70 Mio. € in das sonstige Finanzergebnis und Gewinne in Höhe von 16 Mio. € in das Betriebsergebnis) reklassifiziert. Die Sicherungsmaßnahmen waren bis zum Abschluss-Stichtag mit keinen wesentlichen Ineffektivitäten verbunden.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe TABELLE 171), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2014 Devisentermingeschäfte mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert -5 Mio. € (31. Dezember 2013: +21 Mio. €), die aus Devisenkäufen im Gesamtvolumen von 0,2 MRD. € und Devisenverkäufen im Gesamtvolumen von 0,4 MRD. € resultieren (31. Dezember 2013: Devisenkäufe 0,3 MRD. € und Devisenverkäufe 0,8 MRD. €), sowie Zins-/Währungs-Swaps mit einem beizu-

legenden Zeitwert von saldiert 0,1 MRD. € (31. Dezember 2013: -0,3 MRD. €) und einem Gesamtvolumen in Höhe von 4,8 MRD. € (31. Dezember 2013: 4,8 MRD. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Absicherung einer Nettoinvestition. Aus der bereits 2012 dedesignierten Absicherung der Nettoinvestition in T-Mobile US gegen Schwankungen des US-Dollar-Kassakurses haben sich in 2014 keinerlei Effekte ergeben. Der Bestand des erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes sonstiges Konzernergebnis) erfassten Ergebnisses beträgt unverändert -0,4 MRD. € (vor Steuern).

Derivative Finanzinstrumente. In der folgenden TABELLE 171 sind die bilanzierten beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Fair Value Hedge, Cashflow Hedge, Net Investment Hedge) eingebunden sind oder nicht. Sonstige Derivate können zudem eingebettet, d. h. Bestandteil eines zusammengesetzten Instruments, welches einen nicht derivativen Basisvertrag enthält, sein.

T 171

in Mio. €

	Buchwerte 31.12.2014	Buchwerte 31.12.2013
AKTIVA		
Zins-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	53	54
In Verbindung mit Fair Value Hedges	222	62
In Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	67	26
In Verbindung mit Cashflow Hedges	4	24
Zins-/Währungs-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	531	358
In Verbindung mit Fair Value Hedges	-	-
In Verbindung mit Cashflow Hedges	282	89
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	1	-
Eingebettete Derivate	183	158
PASSIVA		
Zins-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	235	226
In Verbindung mit Fair Value Hedges	-	264
In Verbindung mit Cashflow Hedges	252	336
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	229	39
In Verbindung mit Cashflow Hedges	9	3
In Verbindung mit Net Investment Hedges	-	-
Zins-/Währungs-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	185	316
In Verbindung mit Fair Value Hedges	8	12
In Verbindung mit Cashflow Hedges	162	387
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	15	-
Eingebettete Derivate	-	-

Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten

Factoring-Transaktionen mit Übertragung im Wesentlichen aller Chancen und Risiken. Es besteht eine Factoring-Vereinbarung, gemäß der eine Bank zum Ankauf von kurzfristig fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen über ein monatlich revolvinges Nominalvolumen von insgesamt 300 Mio. € verpflichtet ist. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis 2015, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Umfang das jeweilige revolvinges Nominalvolumen ausgenutzt wird. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Der von der Deutschen Telekom zu tragende kreditrisikobedingte Maximalverlust ist auf den variablen Kaufpreisabschlag begrenzt, der bei Verkauf von der Bank einbehalten und in Höhe des nicht verbrauchten Teils zurückerstattet wird. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle stellen im Wesentlichen alle mit den Forderungen verbundenen Risiken und Chancen dar und werden von der jeweiligen Bank getragen. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den per 31. Dezember 2014 verkauften und ausgebuchten Forderungen (Nominalvolumen 167 Mio. €) beträgt 6 Mio. €. Im Ausbuchungszeitpunkt wurde der beizulegende Zeitwert der erwarteten Erstattung des variablen Kaufpreisabschlags abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des erwarteten Verlusts aus dem Spätzahlungsrisiko in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten aktiviert und die verbleibende Differenz aufwandswirksam erfasst. Per 31. Dezember 2014 beträgt der Buchwert des gesamten anhaltenden Engagements der Deutschen Telekom repräsentierenden sonstigen finanziellen Vermögenswerts 2 Mio. € und dessen beizulegender Zeitwert 2 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom mit Bonitätsabschlägen abzüglich Bonifikationen zur Deckung der monatlichen Forderungsausfälle einschließlich Programmgebühren (Zinsen und Bankmarge) im Geschäftsjahr 2014 insgesamt 51 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit Transaktionsbeginn kumuliert aufwandswirksam 300 Mio. €. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow. Die Banken haben das Recht, überfällige Forderungen an die Deutsche Telekom zurückzukaufen, was jedoch keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle hat, da der Kaufpreis den tatsächlichen Inkasso- bzw. Veräußerungserlösen entspricht. Aus dem Rückkauf ergeben sich für die Deutsche Telekom keinerlei Liquiditätsrisiken, da der Kaufpreis erst nach tatsächlichem Zufluss der Inkasso- bzw. Veräußerungserlöse an die Banken zu zahlen ist. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag – wie in den Vorjahren – während des Geschäftsjahres keinen wesentlichen Schwankungen. Per 31. Dezember 2014 wurde für das von der Deutschen Telekom vorzunehmende Forderungs-Management eine Rückstellung in Höhe von insgesamt 3 Mio. € gebildet. Eine in der Vorperiode noch aktive Factoring-Vereinbarung war zum Abschluss-Stichtag bereits vollständig beendet und abgewickelt.

Factoring-Transaktionen mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken sowie Übertragung der Verfügungsmacht. Es wurden Factoring-Vereinbarungen geschlossen, gemäß denen Banken zum Ankauf von kurzfristig fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verpflichtet sind. Die Factoring-Vereinbarungen haben insgesamt ein maximales Programmvolumen von in Euro umgerechnet 402 Mio. €. Soweit mehr Forderungen angekauft werden, wird der Kaufpreis insoweit regelmäßig gestundet, bis das maximale Programmvolumen wieder entsprechend absinkt. Die Laufzeit der Vereinbarungen endet zwischen 2015 und 2017, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Der Kaufpreis entspricht dem Nominalbetrag. Die Deutsche Telekom trägt aus den verschiedenen Tranchen kreditrisikobedingte Ausfälle bis

maximal 140 Mio. €. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernehmen die Banken. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 150 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den per 31. Dezember 2014 verkauften Forderungen (Nominalvolumen insgesamt umgerechnet 407 Mio. €) vor Berücksichtigung der Kreditversicherung beträgt 154 Mio. €. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Risiken und Chancen wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Risiken zwischen Deutscher Telekom und Bank). Die Verfügungsgewalt über die verkauften Forderungen ging auf die Banken über, da sie über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf verfügen. Alle per 31. Dezember 2014 verkauften Forderungen wurden ausgebucht. Im Ausbuchungszeitpunkt wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam in den finanziellen Verbindlichkeiten erfasst. Per 31. Dezember 2014 beträgt der Buchwert der gesamten anhaltenden Engagements der Deutschen Telekom repräsentierenden finanziellen Verbindlichkeit 8 Mio. € und dessen beizulegender Zeitwert 8 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom mit Bonitätsabschlägen und Verlustzuweisungen zur Deckung der monatlichen Ausfallrisiken einschließlich Programmgebühren (Zinsen und Bankmarge) im Geschäftsjahr insgesamt 19 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit Transaktionsbeginn kumuliert 36 Mio. €. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow. Die Bank hat das Recht, sämtliche überfälligen Forderungen zum Nominalbetrag an die Deutsche Telekom zurückzukaufen. Solche Rückkäufe hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese der Bank entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Die aus den Rückkäufen resultierenden Zahlungsmittelabflüsse würden kurzfristig, d. h. in 2015 erfolgen. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag seit Transaktionsbeginn keinen wesentlichen Schwankungen. Der Buchwert der per 31. Dezember 2014 von der Deutschen Telekom für das vorzunehmende Forderungs-Management gebildeten Rückstellung beträgt weniger als 1 Mio. €.

Factoring-Transaktionen mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken, bei denen die Verfügungsmacht bei der Deutschen Telekom verbleibt. Die Deutsche Telekom schloss drei Factoring-Vereinbarungen, gemäß denen sie auf revolvingender Basis Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verkauft. Die Forderungsverkäufe erfolgen täglich und werden monatlich abgerechnet. Die verkauften Forderungen umfassen sowohl bereits fällige Entgelte als auch über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren zahlbare Entgelte aus Endgeräteverkäufen. Forderungsschuldner sind sowohl Privat- als auch Geschäftskunden. Unter keiner Transaktion ist die Deutsche Telekom anderen Risiken ausgesetzt als dem in dem jeweiligen Vertrag vereinbarten, aus den verkauften Forderungen resultierenden Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko. Die Laufzeit der Vereinbarungen endet zwischen 2016 und 2020.

Eine Factoring-Vereinbarung hat ein maximales Programmvolumen von in Euro umgerechnet 519 Mio. €. Soweit mehr Forderungen angekauft werden, wird insoweit der Kaufpreis gestundet, bis das maximale Programmvolumen wieder entsprechend absinkt. Dabei verkaufen Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom Forderungen an eine strukturierte Einheit (Structured Entity), die wiederum auch eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom ist und die ausschließlich für diese Factoring-Vereinbarung gegründet wurde. Die strukturierte Einheit hat keine anderen Vermögenswerte und Schulden außer den aus dem Kauf und Verkauf der Forderungen gemäß Factoring-Vereinbarung resultierenden. Sie verkauft die Forderungen weiter an eine andere strukturierte Einheit. Die Deutsche Telekom konsolidiert diese andere strukturierte Einheit nicht, da sie nicht die Möglichkeit

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Diese andere strukturierte Einheit veräußert anteilig die Rechte an den Forderungen (Ownership Interests) an Banken. Der von der Deutschen Telekom konsolidierten strukturierten Einheit werden die erforderlichen Finanzmittel im Rahmen der allgemeinen Konzernfinanzierung der Deutschen Telekom zur Verfügung gestellt. Die von der Deutschen Telekom nicht konsolidierte strukturierte Einheit wird von den konzernexternen Forderungserwerbern finanziert. Alle Forderungserwerbe erfolgen automatisch und ohne Selektionsprozess, sofern die im Forderungsvertrag festgelegten Ankaufskriterien erfüllt sind.

Eine andere Factoring-Vereinbarung hat ein maximales Programmvolume von 150 Mio. €. Soweit mehr Forderungen angekauft werden, wird insoweit der Kaufpreis gestundet, bis das maximale Programmvolume wieder entsprechend absinkt. In dieser Struktur existiert keine von der Deutschen Telekom konsolidierte strukturierte Einheit. Vielmehr erfolgen die Forderungsverkäufe direkt an eine strukturierte Einheit, die von der Deutschen Telekom mangels Möglichkeit der Steuerung der relevanten Aktivitäten nicht konsolidiert wird. Diese strukturierte Einheit hält die Forderungen und allokiert die aus ihnen resultierenden Chancen und Risiken mittels vertraglicher Vereinbarungen auf die Deutsche Telekom und eine Bank. Die strukturierte Einheit wird finanziert durch die Emission von Schuldscheindarlehen an konzernexterne Dritte oder alternativ mittels einer von einer Bank gestellten Kreditlinie. Bei einem Forderungs-Portfolio erfolgen die Forderungserwerbe automatisch und ohne Selektionsprozess, sofern die im Forderungsvertrag festgelegten Ankaufskriterien erfüllt sind. Bei einem anderen Forderungs-Portfolio kann die strukturierte Einheit entscheiden, ob und welche Forderungen angekauft werden, wobei das vereinbarte Mindestvolume zwingend anzukaufen ist.

Keine der strukturierten Einheiten hat andere Geschäftsaktivitäten als den Kauf oder Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Unter der dritten Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 150 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung einer strukturierten Einheit direkt an den konzernexternen Erwerber. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 50 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert.

Das Nominalvolume der von der Deutschen Telekom unter den drei Factoring-Vereinbarungen verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 862 Mio. €. Die Beurteilung der aus den verkauften Forderungen resultierenden Risiken basiert auf dem Kreditrisiko und dem Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Das von der Deutschen Telekom maximal zu tragende Kreditrisiko beläuft sich zum Abschluss-Stichtag auf in Euro umgerechnet 292 Mio. € und entfällt vollständig auf die Transaktionen, bei denen strukturierte Einheiten eingebunden sind. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernehmen die Käufer. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus dem Kreditrisiko und dem Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den zum Abschluss-Stichtag verkauften Forderungen beträgt in Euro umgerechnet 297 Mio. € und entfällt größtenteils auf die Transaktionen, bei denen strukturierte Einheiten eingebunden sind. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Chancen und Risiken wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken zwischen Deutscher Telekom und den Käufern). Die Deutsche Telekom führt für die verkauften Forderungen weiterhin das Forderungs-Management (Servicing) durch. Unter den Factoring-Vereinbarungen, bei denen strukturierte Einheiten eingeschaltet sind, haben die Käufer das Recht, das Servicing ohne besondere Gründe auf Dritte zu übertragen.

Obwohl die Deutsche Telekom nicht berechtigt ist, über die verkauften Forderungen in anderer Weise zu verfügen als in ihrer Rolle als Servicer, behält die Deutsche Telekom die Verfügungsmacht über die verkauften Forderungen, da die Käufer und die strukturierten Einheiten nicht über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der erworbenen Forderungen verfügen. Im Zeitpunkt des Forderungsverkaufs wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam erfasst und als Bestandteil der verbundenen Verbindlichkeit ausgewiesen. Die Deutsche Telekom bilanziert die verkauften Forderungen aus Lieferungen und Leistungen weiterhin in Höhe ihres anhaltenden Engagements, d. h. in Höhe des Maximalbetrags, mit dem sie weiterhin für das den verkauften Forderungen innewohnende Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko haftet, und passiviert eine korrespondierende, als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesene verbundene Verbindlichkeit. Die Forderungen und die verbundene Verbindlichkeit werden nachfolgend in dem Umfang ausgebucht, in dem sich das anhaltende Engagement der Deutschen Telekom reduziert (insbesondere bei erfolgter Zahlung durch den Kunden). Der Buchwert der Forderungen wird nachfolgend aufwandswirksam reduziert in dem Umfang, wie die aus dem Kreditrisiko und dem Spätzahlungsrisiko resultierenden, von der Deutschen Telekom zu tragenden tatsächlichen Verluste die anfänglich erwarteten übersteigen. Das anhaltende Engagement der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2014 betrug in Euro umgerechnet 297 Mio. € und der Buchwert der verbundenen Verbindlichkeit in Euro umgerechnet 300 Mio. €. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow, soweit sie auf den ausgebuchten Teil der Forderungen entfallen, und im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit, soweit sie auf den weiterhin bilanzierten Teil der Forderungen entfallen. Unter den Factoring-Vereinbarungen, bei denen strukturierte Einheiten eingeschaltet sind, ist die Deutsche Telekom verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Solche Rückkäufe hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Die aus den Rückkäufen resultierenden Zahlungsmittelabflüsse würden kurzfristig, d. h. in 2015, erfolgen. Das Volume an verkauften Forderungen unterlag seit Beginn der jeweiligen Transaktion keinen wesentlichen Schwankungen.

38 KAPITAL-MANAGEMENT

Angaben zum Kapital-Management. Vorrangiges Ziel des Kapital-Managements bzw. der Finanzstrategie der Deutschen Telekom ist es, einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen der vier Interessengruppen

- Aktionäre,
- Fremdkapitalgeber,
- Mitarbeiter,
- „Unternehmer im Unternehmen“

sicherzustellen. Weitere Informationen hierzu sind dem Kapitel „Soll-Ist-Vergleich der Erwartungen unserer Interessengruppen“, SEITE 84, und dem Kapitel „Konzernsteuerung“, SEITE 72 FF., im zusammengefassten Lagebericht zu entnehmen.

Eine wichtige Kennzahl der Kapitalmarkt-Kommunikation gegenüber Investoren, Analysten und Rating-Agenturen ist die relative Verschuldung, die das Verhältnis von Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA darstellt. Zum 31. Dezember 2014 ergibt sich hieraus ein Wert von 2,4 (31. Dezember 2013: 2,2). Der Zielkorridor für die relative Verschuldung liegt zwischen 2,0 und 2,5. Die Kenngröße Netto-Finanzverbindlichkeiten ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards und kann in der Definition und Berechnung dieser Größe bei anderen Unternehmen abweichend sein. Eine weitere wesentliche Kenngröße ist die Eigenkapitalquote, das Verhältnis von

Eigenkapital zur Bilanzsumme, jeweils gemäß Konzern-Bilanz. Zum 31. Dezember 2014 beträgt die Eigenkapitalquote 26,3 % (31. Dezember 2013: 27,1 %). Der Zielkorridor liegt zwischen 25 und 35 %. Darüber hinaus hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve, welche die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate deckt.

T 172

Herleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten; Eigenkapital in Mio. €

	31.12.2014	31.12.2013
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	10 558	7 891
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	44 669	43 708
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	55 227	51 599
Zinsabgrenzungen	(1 097)	(1 091)
Sonstige	(1 038)	(881)
BRUTTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	53 092	49 627
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7 523	7 970
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar/ zu Handelszwecken gehalten	289	310
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 343	771
Andere finanzielle Vermögenswerte	1 437	1 483
NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	42 500	39 093
EIGENKAPITAL	34 066	32 063

39 BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Bundesrepublik Deutschland und andere nahestehende Unternehmen. Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) ist direkt und indirekt (über die KfW Bankengruppe) mit insgesamt rund 31,7 % (31. Dezember 2013: 31,9 %) an der Deutschen Telekom AG beteiligt. Sie besitzt in der Hauptversammlung eine sichere Präsenzmehrheit und begründet damit ein Beherrschungsverhältnis gegenüber der Deutschen Telekom. Daher gelten der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, als nahestehende Unternehmen der Deutschen Telekom. Die Geschäftsbeziehungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Unternehmen, Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Parteien. Die Deutsche Telekom nimmt an Frequenzauktionen der Bundesnetzagentur teil. Erwerbe über Lizenzen an Mobilfunk-Spektren können gegenüber dieser Behörde Ausbaupflichtungen zur Folge haben.

Der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) sind per Gesetz bestimmte Aufgaben übertragen worden, die unternehmensübergreifende Angelegenheiten der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG betreffen. Die Bundesanstalt führt u. a. die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für die Deutsche Telekom AG, die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum Berichtsjahr 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V., Bonn (BPS-PT), unterhalten. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der

Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die bereits bestehende Bundesanstalt übertragen. Die Aufgaben der Postbeamtenversorgung werden damit durch die Postbeamtenversorgungskasse als Bestandteil der Bundesanstalt wahrgenommen. Diese gemeinsame Postbeamtenversorgungskasse ist arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung im Rahmen der Altersversorgung. Für das Geschäftsjahr 2014 wurden von der Deutschen Telekom Zahlungen in Höhe von 58 Mio. € (2013: 58 Mio. €, 2012: 61 Mio. €) geleistet. Zahlungen wurden zudem nach den Vorschriften des PVKNeuGs an die Postbeamtenversorgungskasse geleistet (vgl. Angabe 12 „Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen“, SEITE 219 FF.).

Der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, sind Kunden bzw. Lieferanten der Deutschen Telekom und haben somit gegenseitige Vertragsbeziehungen mit der Deutschen Telekom.

Die KfW Bankengruppe hat sich die ihr für das Geschäftsjahr 2013 zustehende Dividende für die gehaltenen Aktien an der Deutschen Telekom AG teilweise in bar auszahlen lassen und – im Rahmen der allen Aktionären in 2014 eröffneten Wahlmöglichkeit – teilweise Aktien aus dem genehmigten Kapital gewählt. In diesem Zusammenhang wurden im Juni 2014 32 559 TSD. Stück Aktien übertragen. Der Anteil der KfW Bankengruppe an der Deutschen Telekom AG beträgt zum 31. Dezember 2014 17,4 %. Darüber hinaus hatte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2014 keine für sich einzeln betrachtet wesentlichen Transaktionen, die zu marktunüblichen Konditionen oder, wie der beschriebene Sachverhalt außerhalb der normalen Geschäftstätigkeit durchgeführt wurden.

Gemeinschaftsunternehmen. Gegenüber dem am 1. April 2010 gegründeten Joint Venture EE erzielte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2014 Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge in Höhe von insgesamt 283 Mio. € (2013: 294 Mio. €, 2012: 315 Mio. €) und gegenüber Toll Collect Umsatzerlöse in Höhe von 65 Mio. € (2013: 62 Mio. €, 2012: 61 Mio. €).

Im Berichtsjahr wurden vom Joint Venture EE ursprünglich angelegte Gelder in Höhe von netto 0,2 MRD. € von der Deutschen Telekom an die Gesellschaft zurückgezahlt. Im Anschluss daran hat das Joint Venture EE erneut Gelder in Höhe von netto 0,2 MRD. € bei der Deutschen Telekom angelegt.

Zum Jahresende bestanden gegenüber dem Joint Venture EE Forderungen in Höhe von 175 Mio. € (31. Dezember 2013: 94 Mio. €, 31. Dezember 2012: 96 Mio. €), Verbindlichkeiten in Höhe von 257 Mio. € (31. Dezember 2013: 241 Mio. €, 31. Dezember 2012: 453 Mio. €) sowie Kreditzusagen in Höhe von 0,3 MRD. € (31. Dezember 2013: 0,3 MRD. €, 31. Dezember 2012: 0,3 MRD. €). Gegenüber externen Vertragspartnern der Gesellschaft bestanden Bürgschaften und Garantieerklärungen in Höhe von insgesamt 0,6 MRD. € (31. Dezember 2013: 0,6 MRD. €, 31. Dezember 2012: 0,6 MRD. €).

Gegenüber Toll Collect bestanden zum 31. Dezember 2014 Forderungen in Höhe von 11 Mio. € (31. Dezember 2013: 13 Mio. €, 31. Dezember 2012: 12 Mio. €), Verbindlichkeiten in Höhe von 12 Mio. € (31. Dezember 2013: 12 Mio. €, 31. Dezember 2012: 12 Mio. €), eine Kapitalintakthalteerklärung sowie Kreditgarantien gegenüber Banken. Zu weiteren Erläuterungen wird auf Angabe 33 „Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“, SEITE 243 FF., verwiesen.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen Umsätze, Forderungen oder Verbindlichkeiten mit bzw. gegenüber Gemeinschaftsunternehmen.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

Natürliche nahestehende Personen.¹ Im Berichtsjahr betragen die für kurzfristig fällige Leistungen erfassten Aufwendungen an Vorstand und Aufsichtsrat 13,5 MIO. € (2013: 14,9 MIO. €) und die langfristig fälligen Leistungen 2,5 MIO. € (2013: 2,9 MIO. €). Für die Vorstandsversorgung wurde Dienstzeitaufwand in Höhe von 2,4 MIO. € erfasst (2013: 3,3 MIO. €). Darüber hinaus sind Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütungen des Vorstands in Höhe von 862 TSD. € (2013: 157 TSD. €) angefallen. Für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wurden 2,9 MIO. € (2013: 0 MIO. €) gezahlt und als Aufwand erfasst.

Die Gesamtsumme für die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat beträgt im Berichtsjahr 22,2 MIO. € (2013: 21,3 MIO. €).

Zu weiteren Informationen wird auf Angabe 40 „Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat“ verwiesen.

Den Arbeitnehmern, die in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom gewählt wurden, steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Die Höhe des Gehalts entspricht einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen. Daneben haben keine wesentlichen Transaktionen mit natürlichen nahestehenden Personen stattgefunden.

40 VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vorstandsvergütung handelt es sich um die Anhangangaben nach § 314 Handelsgesetzbuch (HGB) und dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 17 (DRS 17).

Veränderungen im Vorstand und Vertragsverlängerungen. Zum 1. Januar 2014 trat Timotheus Höttges die Nachfolge von René Obermann als Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG an. Ebenfalls zum Jahresbeginn übernahm Thomas Dannenfeldt als Finanzvorstand den bisherigen Posten von Timotheus Höttges. Beide Wechsel hatte der Aufsichtsrat am 15. Mai 2013 beschlossen. Prof. Dr. Marion Schick, Personalvorstand und Arbeitsdirektorin, hat den Konzern zum 30. April 2014 aus gesundheitlichen Gründen verlassen. Dr. Thomas Kremer hatte Prof. Dr. Marion Schick bereits seit Januar 2014 vertreten und leitet seit ihrem Ausscheiden kommissarisch das Vorstandsressort Personal – zusätzlich zu seinen bestehenden Aufgaben als Vorstand für Datenschutz, Recht und Compliance.

Grundlagen der Vorstandsvergütung. Der Aufsichtsrat hat am 24. Februar 2010 ein neues System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschlossen. Umgesetzt wurden dabei die seit dem 5. August 2009 geltenden Regelungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG). Die Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG vom 3. Mai 2010 billigte dieses neue System. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf ein jährliches festes Jahresgehalt, eine jährliche variable Erfolgsvergütung, eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente sowie Anspruch auf Nebenleistungen und auf Anwartschaften aus einer betrieblichen Pensionszusage. Der Aufsichtsrat legt die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand fest. Diese Struktur und die Angemessenheit der Vergütung überprüft er regelmäßig.

Das feste Jahresgehalt ist bei allen Vorstandsmitgliedern gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt. Es ist sichergestellt, dass die Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist und die variablen Vergütungsbestandteile eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben.

Der Aufsichtsrat kann zudem nach seinem pflichtgemäßen Ermessen außerordentliche Leistungen einzelner oder aller Vorstandsmitglieder in Form einer besonderen Erfolgsbeteiligung vergüten.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die zum Teil als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so v. a. die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungs- und Haftpflichtschutz und Leistungen im Rahmen einer doppelten Haushaltsführung.

Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig. Die Übernahme von Management- und Aufsichtsratsfunktionen in Konzerngesellschaften erfolgt grundsätzlich unentgeltlich.

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit, die durch Krankheit, Unfall oder aus einem anderen nicht durch das jeweilige Vorstandsmitglied zu vertretenden Grund eintritt, wird die feste Grundvergütung weitergewährt; maximal jedoch für einen Zeitraum von bis zu drei Monaten nach dem Ende des Monats, in dem eine dauernde Arbeitsunfähigkeit des Vorstandsmitglieds festgestellt worden ist.

Variable Erfolgsvergütung

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands unterteilt sich in die Variablen I und II. Die Variable I enthält sowohl kurzfristige als auch langfristig angelegte Komponenten, die in der Realisierung des Budgets in konkreten Zielgrößen sowie der Umsetzung der Strategie und dem Handeln im Einklang mit dem Konzernleitbild bestehen. Die Variable II ist ausschließlich langfristig orientiert. So ist sichergestellt, dass im Rahmen der variablen Vergütung eine Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung erfolgt und eine überwiegend langfristige Anreizwirkung besteht.

Variable I. Die jährliche variable Vergütung der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG zu Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe. Die Zielvorgabe setzt sich dabei aus Konzernzielen (50 %) für Umsatz, EBITDA ohne Sondereinflüsse und Free Cashflow sowie Individualzielen der einzelnen Vorstandsmitglieder zusammen. Die Individualziele bestehen aus den auf den nachhaltigen Unternehmenserfolg ausgerichteten Zielen zur Umsetzung der Strategie (30 %) sowie dem Handeln im Einklang mit dem Konzernleitbild (Value Adherence) in Höhe von 20 %. Die Zielvereinbarung und Zielerreichung für das jeweilige Geschäftsjahr werden vom Aufsichtsratsplenum festgelegt. Eine Übererfüllung der Zielvorgaben wird linear abgebildet und ist auf 150 % des Zusagebetrags begrenzt. Darüber hinausgehende Zielerreichungsgrade bleiben unberücksichtigt. Zur darüber hinausgehenden Sicherstellung der langfristigen Anreizwirkung und der Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ist ein Betrag von einem Drittel der jährlich durch das Aufsichtsratsplenum festgesetzten Variablen in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren; diese sind über einen Zeitraum von mindestens vier Jahren vom jeweiligen Vorstandsmitglied zu halten.

Variable II. Die ausschließlich langfristig angelegte Variable II wird an der Erfüllung von vier gleich gewichteten Erfolgsparametern (bereinigter operativer Return On Capital Employed (ROCE), bereinigtes Ergebnis je Aktie, Kundenzufriedenheit und Mitarbeiterzufriedenheit) gemessen. Jeder Parameter beeinflusst ein Viertel des Auslobungsbetrags. Eine Übererfüllung der Zielvorgaben wird linear abgebildet und ist auf 150 % des Auslobungsbetrags begrenzt. Der Bemessungszeitraum beträgt vier Jahre. Die Messung erfolgt über die durchschnittliche Zielerreichung der vier zum Zeitpunkt der Zusage geplanten Jahre. Der Auslobungsbetrag wird

¹ In den Vorjahreszahlen ist auch das damalige Vorstandsmitglied René Obermann enthalten.

entkoppelt von anderen Vergütungsbestandteilen und individuell pro Vorstandsmitglied festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden den Vorstandsmitgliedern die folgenden absoluten Nominalbeträge im Falle einer 100%-Zielerreichung für die Teilnahme an der Tranche 2014 der Variablen II zugesagt:

T 173

in €

	Tranche 2014	Tranche 2013
Reinhard Clemens	650 000	650 000
Niek Jan van Damme	640 083	550 000
Thomas Dannenfeldt (seit 1. Januar 2014)	550 000	0
Timotheus Höttges	1 092 000	760 500
Dr. Thomas Kremer	550 000	550 000
Claudia Nemat	675 000	675 000
Prof. Dr. Marion Schick (bis 30. April 2014)	0 ^a	550 000

^a Prof. Dr. Marion Schick hat aufgrund ihres Ausscheidens für das Geschäftsjahr 2014 keine Tranche der Variablen II mehr erhalten.

Angaben zum Share Matching Plan. Im Geschäftsjahr 2014 sind die Vorstandsmitglieder wie bereits oben beschrieben vertraglich dazu verpflichtet, ein Drittel der Variablen I in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments

des Vorstands erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan), die nach Ablauf der 4-jährigen Haltefrist dem Planberechtigten zugeteilt wird.

In Anwendung der Vorschriften DRS 17 und IFRS 2 sind neben dem Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung aus Matching Shares im Geschäftsjahr 2014 und dem beizulegenden Zeitwert der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung auch die Anzahl der bestehenden Anrechte auf Matching Shares und deren Entwicklung im aktuellen Geschäftsjahr darzustellen.

Der in der TABELLE 174 dargestellte beizulegende Zeitwert der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung stellt keinen Gehaltszufluss des Jahres 2014 für Vorstandsmitglieder dar. Es handelt sich hierbei um einen ermittelten kalkulatorischen Wert der Matching Shares-Anrechte, der nach einschlägigen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelt wurde. Der beizulegende Zeitwert entspricht dabei dem Aktienkurs zum Zeitpunkt der Gewährung abzüglich eines erwarteten Dividendenabschlags. Die folgende TABELLE 174 basiert dabei auf einer erwarteten Zielerreichung für das Geschäftsjahr 2014 und damit einer geschätzten Höhe des vom jeweiligen Vorstand zu leistenden Eigeninvestments, welches Anrechte auf Matching Shares begründet. Die für das Geschäftsjahr 2014 finale Anzahl von Anrechten auf Matching Shares kann gegenüber den hier verwendeten geschätzten Werten höher oder niedriger ausfallen.

Der in den Geschäftsjahren 2010 bis 2013 und 2014 gemäß IFRS 2 zu erfassende Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung für Matching Shares ist in den letzten beiden Spalten der unten stehenden TABELLE 174 enthalten.

T 174

	Anzahl der seit 2010 insgesamt gewährten Anrechte auf Matching Shares zum Beginn des Geschäftsjahres in Stück	Anzahl der in 2014 neu gewährten Anrechte auf Matching Shares in Stück	Anzahl der in 2014 übertragenen Aktien im Rahmen des Share Matching Plans in Stück	Beizulegende Zeitwerte der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung in €	Kumulierter Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung im Jahr 2014 aus Matching Shares der Jahre 2010 bis 2014 in €	Kumulierter Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung im Jahr 2013 aus Matching Shares der Jahre 2010 bis 2013 in €
Reinhard Clemens	113 192	18 003	22 001	186 512	186 836	166 907
Niek Jan van Damme	103 500	17 403	18 914	180 295	169 408	153 160
Thomas Dannenfeldt (seit 1. Januar 2014)	0	15 233	0	157 817	54 916	0
Timotheus Höttges	138 639	30 245	25 741	313 339	222 952	202 328
Dr. Thomas Kremer	29 791	15 233	0	157 817	57 619	38 270
Claudia Nemat	54 821	18 695	0	193 685	97 441	79 415
Prof. Dr. Marion Schick (bis 30. April 2014)	44 532	0	22 862	0	72 535	56 276

Bis zum 31. Dezember 2014 hat die Deutsche Telekom insgesamt 363 857 Stück Aktien für Zwecke der Ausgabe von Matching Shares an Vorstandsmitglieder im Rahmen des Share Matching Plans erworben. In 2014 wurden erstmals Matching Shares an einzelne Vorstandsmitglieder übertragen. Die Gesamtsumme der in 2014 an Vorstandsmitglieder übertragenen Aktien beträgt 89 518 Stück. In dieser Summe sind 22 862 Stück Aktien enthalten, die aufgrund der Regelungen in der Aufhebungsvereinbarung an Prof. Dr. Marion Schick übertragen wurden. Weitere Anrechte auf Matching Shares hat Prof. Dr. Marion Schick darüber hinaus nicht mehr.

Regelungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit. In Vorstandsverträgen, die seit dem Geschäftsjahr 2009 abgeschlossen worden sind, ist für den Fall der vorzeitigen Beendigung ohne wichtigen Grund eine Ausgleichszahlung vorgesehen, deren Höhe entsprechend den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf maximal zwei Jahresvergütungen begrenzt ist (Abfindungs-Cap) und die nicht höher als die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags sein darf.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

Die Vorstandsverträge der Deutschen Telekom AG enthalten keine Zusagen für Leistungen aus Anlass der Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels.

Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen grundsätzlich ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es danach vertraglich untersagt, während der Dauer von einem Jahr nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen. Hierfür erhalten sie als Karenzentschädigung entweder eine Zahlung in Höhe von 50 % des letzten festen Jahresgehalts und 50 % der letzten Variablen I auf Basis einer Zielerreichung von 100 % oder 100 % des letzten festen Jahresgehalts.

Betriebliche Altersversorgung

Betriebliche Altersversorgung (Altzusage). Die Mitglieder des Vorstands haben eine Zusage auf eine betriebliche Altersversorgung. Die betriebliche Altersversorgung steht in einem direkten Verhältnis zum individuellen Jahresgehalt. Die Vorstandsmitglieder erhalten im Versorgungsfall pro abgeleistetem Dienstjahr einen festgelegten Prozentsatz des letzten festen Jahresgehalts vor Eintritt des Versorgungsfalls als betriebliche Altersversorgung. Die Zusageform besteht in einem lebenslangen Ruhegeld ab Vollendung des 62. Lebensjahres bzw. einem vorgezogenen Ruhegeld mit Vollendung des 60. Lebensjahres. Für den Fall des vorgezogenen Ruhegelds werden jedoch entsprechende versicherungsmathematische Abschläge durchgeführt. Die Höhe des betrieblichen Ruhegelds berechnet sich durch Multiplikation eines Basisprozentsatzes von 5 % mit der Anzahl der in Jahren abgeleiteten Vorstandsdienstzeiten. Nach zehn Jahren Dienstzeit wäre somit das maximale Versorgungsniveau von 50 % der letzten fixen Jahresvergütung erreicht.

Die zu leistenden Versorgungszahlungen werden jährlich dynamisiert. Dabei beträgt der verwendete Steigerungsprozentsatz 1 %. Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in

Form von Witwen- und Waisenrentenansprüchen. Dabei kann der Anspruch auf Witwenrenten in speziell geregelten Sonderfällen ausgeschlossen sein. Anrechnungstatbestände sind in den Versorgungszusagen marktüblich geregelt. Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) wird jeweils die Dienstzeit bis zum Ende der laufenden Bestellperiode für die Berechnung der Versorgung zugrunde gelegt.

Betriebliche Altersversorgung (Neuzusage). Für alle Vorstandsmitglieder mit einer Neuzusage auf betriebliche Altersversorgung wird eine beitragsbasierte Zusage in Form eines Einmalkapitals im Versorgungsfall erteilt. Für jedes abgeleistete Dienstjahr wird dem Vorstandsmitglied ein Beitrag auf einem Versorgungskonto gutgeschrieben, welches mit einer marktüblichen Verzinsung hinterlegt ist. Die Zuführung des jährlichen Beitrags erfolgt nicht liquiditätswirksam. Der Liquiditätsabfluss entsteht erst mit Eintritt des Versorgungsfalls. Der Versorgungsfall tritt grundsätzlich mit dem vollendeten 62. Lebensjahr ein. Für vor dem 31. Dezember 2011 abgeschlossene Versorgungsvereinbarungen besteht die Möglichkeit, ein vorgezogenes Ruhegeld ab dem vollendeten 60. Lebensjahr gegen entsprechende versicherungsmathematische Abschläge zu beziehen. Die Höhe des jährlich bereitzustellenden Beitrags wird individualisiert und entkoppelt von anderen Vergütungsbestandteilen vorgenommen. Bei der exakten Festlegung des Beitrags erfolgt eine Orientierung an Unternehmen gleicher Größenordnung, die einen angemessenen Vergleichsmaßstab darstellen und die ebenfalls eine beitragsbasierte Versorgungszusage anbieten.

Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenansprüchen. Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) erwirbt der Berechtigte ebenfalls Anspruch auf das Versorgungsguthaben.

In der folgenden TABELLE 175 sind der Dienstzeitaufwand und die Defined Benefit Obligation für jedes Vorstandsmitglied dargestellt:

T 175

in €

	Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO)		Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO)	
	Dienstzeitaufwand 2014	31.12.2014	Dienstzeitaufwand 2013	31.12.2013
Reinhard Clemens	599 763	5 427 515	605 603	3 536 455
Niek Jan van Damme	288 661	2 129 080	305 199	1 584 901
Thomas Dannenfeldt (seit 1. Januar 2014)	246 151	293 973	0	0
Timotheus Höttges	818 212	8 695 342	582 852	5 607 988
Dr. Thomas Kremer	243 743	703 470	253 723	401 430
Claudia Nemat	247 026	1 069 351	275 014	605 675
Prof. Dr. Marion Schick (bis 30. April 2014)	0	0	245 791	494 551

Im Rahmen der Regelungen der neuen betrieblichen Altersversorgung wurden Niek Jan van Damme 290 000 € als Jahresbeitrag zugesagt. Die Beiträge für Thomas Dannenfeldt, Dr. Thomas Kremer, Claudia Nemat und Prof. Dr. Marion Schick betragen jeweils 250 000 € pro abgeleistetem Dienstjahr. Für Prof. Dr. Marion Schick besteht zum 31. Dezember 2014 keine Anwartschaft auf Vorstandsversorgung, da zum Zeitpunkt ihres Ausscheidens die gesetzlichen Unverfallbarkeitsvoraussetzungen nicht erfüllt waren.

Der aus der betrieblichen Altersversorgung resultierende Pensionsaufwand wird durch die Angabe des Dienstzeitaufwands dargestellt.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2014. Unter Zugrundelegung der rechtlichen und sonstigen Vorgaben werden im Folgenden die Bezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 mit insgesamt 13,9 Mio. € (2013: 15,6 Mio. €) ausgewiesen.

Diese beinhalten für Vorstandsmitglieder das feste Jahresgehalt sowie sonstige Leistungen, geldwerte Vorteile und Sachbezüge, die kurzfristige variable Vergütung (Variable I), sofern vorhanden eine außerordentliche Erfolgstantieme, vollständig erdiente Tranchen der langfristigen variablen Vergütung (Variable II) und den

beizulegenden Zeitwert der Matching Shares. Dieser wurde auf Basis der zum Zeitpunkt der Gewährung geschätzten Höhe der Variablen I und einer daraus resultierenden Anzahl von Anrechten auf Matching Shares berechnet.

Das feste Jahresgehalt und die sonstigen Bezüge sind vollständig erfolgsunabhängig.

Gesamtbezüge. Die Vergütung des Vorstands ergibt sich im Einzelnen aus der nachfolgenden TABELLE 176:

T 176

in €

		Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsabhängige Vergütung			Gesamtvergütung
		Festes Jahresgehalt	Sonstige Bezüge	Kurzfristige variable Vergütung	Langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II)	Langfristige variable Erfolgsvergütung (beizulegender Zeitwert Matching Shares)	
Reinhard Clemens	2014	840 000	17 350	714 350	429 000	186 512	2 187 212
	2013	840 000	22 366	755 950	390 000	174 153	2 182 469
Niek Jan van Damme	2014	850 000	26 758	708 760	363 000	180 295	2 128 813
	2013	794 355	24 555	647 900	330 000	147 360	1 944 170
Thomas Dannenfeldt (seit 1. Januar 2014)	2014	700 000	22 433	641 300	-	157 817	1 521 550
	2013	-	-	-	-	-	-
Timotheus Höttges	2014	1 450 000	22 359	1 307 124	429 000	313 339	3 521 822
	2013	1 037 500	23 972	953 667	390 000	203 759	2 608 898
Dr. Thomas Kremer	2014 ^a	700 000	60 983	856 650	234 438	157 817	2 009 888
	2013	700 000	60 508	627 000	130 625	147 360	1 665 493
Claudia Nemat	2014	900 000	65 900	764 775	361 969	193 685	2 286 329
	2013	900 000	49 602	722 925	227 813	180 851	2 081 191
Prof. Dr. Marion Schick (bis 30. April 2014)	2014	233 333	5 743	-	-	-	239 076
	2013 ^b	700 000	23 272	568 150	137 500	147 360	1 576 282
	2014	5 673 333	221 526	4 992 959	1 817 407	1 189 465	13 894 690
	2013 ^c	4 971 855	204 275	4 275 592	1 605 938	1 000 843	12 058 503

^a Der Aufsichtsrat hat beschlossen, Dr. Thomas Kremer für das Jahr 2014 eine außerordentliche Erfolgstantieme zu gewähren. In dem Betrag von 856 650 € ist deshalb ein Betrag von 250 000 € enthalten. Mit dieser Zahlung honoriert der Aufsichtsrat die außerordentliche Leistung von Dr. Thomas Kremer, der aufgrund des gesundheitsbedingten Ausscheidens von Prof. Dr. Marion Schick das gesamte Jahr 2014 die Verantwortung für das Vorstandsressort Personal zusätzlich zu seinen Aufgaben im Bereich Datenschutz, Recht und Compliance übernommen hat.

^b Aufgrund des gesundheitsbedingten Ausscheidens im Verlauf des Jahres 2014 von Prof. Dr. Marion Schick hat der Aufsichtsrat von seinem Recht Gebrauch gemacht, den Anspruch auf variable Vergütungsbestandteile zu kürzen. Die in der Vorjahreszeile für Prof. Dr. Marion Schick enthaltene festgesetzte kurzfristige variable Vergütung wurde im Auszahlungszeitpunkt deshalb um 40 471 € reduziert. Bei der langfristigen variablen Vergütung wurden 4 800 € weniger ausbezahlt als in der Vorjahreszeile ausgewiesen.

^c Bezüge von Vorständen, die im Verlauf des Jahres 2013 das Unternehmen verlassen haben, sind in der Tabelle nicht mehr enthalten.

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

Für die in der Spalte langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II) ausgewiesenen Beträge wurde den berechtigten Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2011 eine entsprechende Zusage erteilt. Aufgrund des Eintritts in die bereits laufende Plantranche der Variablen II erfolgte die zeitanteilige Zusage für Claudia Nemat im Jahr 2011 und für Dr. Thomas Kremer im Jahr 2012.

Im Rahmen der Vorjahresveröffentlichungspflichten wurden die Inhalte der Aufhebungsvereinbarung von René Obermann dargestellt. In diesem Kontext wurde für das Jahr 2014 die Auszahlung eines festen Jahresgehalts als Karenzentschädigung für das bestehende Wettbewerbsverbot angekündigt. Aufgrund vereinbarter Anrechnungsvorschriften anderweitiger Bezüge von René Obermann musste die Deutsche Telekom in 2014 keine Karenzentschädigung an ihn ausbezahlen.

Der zwischen der Gesellschaft und Prof. Dr. Marion Schick bestehende Vorstandsvertrag wurde in gegenseitigem Einvernehmen mit Ablauf des 30. April 2014 beendet. Die Aufhebungsvereinbarung, die zwischen Prof. Dr. Marion Schick und der Gesellschaft vereinbart wurde, enthält die im Folgenden beschriebenen Bestandteile. Die Gesellschaft zahlt Prof. Dr. Marion Schick als abschließenden Ausgleich für die vorzeitige Beendigung des Vorstandsvertrags eine Abfindungszahlung in Höhe von 2,7 Mio. €. An Prof. Dr. Marion Schick wurden 22 862 Stück Aktien der Deutschen Telekom AG im Rahmen des Share Matching Plans übertragen. Darüber hinausgehende Anrechte auf Matching Shares bestehen nicht. Prof. Dr. Marion Schick verliert wegen der fehlenden gesetzlichen Unverfallbarkeitsvoraussetzungen die Anwartschaft auf Vorstandsversorgung. Im Rahmen des erteilten Wettbewerbsverbots erhielt Prof. Dr. Marion Schick für den Zeitraum Mai bis September eine Karenzentschädigung in Höhe von 234 375 €. Der Ausweis dieser Zahlungen erfolgt im Rahmen der Angaben für frühere und im Geschäftsjahr ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands. Aufgrund der fortdauernden Erkrankung von Prof. Dr. Marion Schick entstanden für das Jahr 2014 keine variablen Vergütungsansprüche mehr.

Kein Mitglied des Vorstands hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine oder ihre Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Frühere und im Geschäftsjahr ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands. Für Leistungen und Ansprüche früherer und während des Geschäftsjahres ausgeschiedener Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 9,2 Mio. € (2013: 7,3 Mio. €) als Gesamtbezüge zugeflossen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 196,9 Mio. € (31. Dezember 2013: 139,1 Mio. €) als Rückstellungen (Bewertung nach IAS 19) passiviert.

Sonstiges. Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 13 der Satzung der Deutschen Telekom AG geregelt. Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten nach dem neuen Vergütungssystem, das zum 1. Januar 2013 wirksam wurde, eine feste jährliche Vergütung in Höhe von 70 000,00 €.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält zusätzlich 70 000,00 €, der stellvertretende Vorsitzende 35 000,00 €. Für die Tätigkeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrats erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats zusätzlich

- (a) der Vorsitzende des Prüfungsausschusses 80 000,00 €, jedes andere Mitglied des Prüfungsausschusses 40 000,00 €,
- (b) der Vorsitzende des Präsidialausschusses 35 000,00 €, jedes andere Mitglied des Präsidialausschusses 25 000,00 €,
- (c) der Vorsitzende eines anderen Ausschusses 30 000,00 €, jedes andere Mitglied eines Ausschusses 20 000,00 €.

Der Vorsitz und die Mitgliedschaft im Nominierungsausschuss sowie im Vermittlungsausschuss bleiben unberücksichtigt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 1 000,00 €. Die auf die Vergütung und Auslagen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet. Nach dem alten Vergütungssystem, das bis zum 31. Dezember 2012 galt, haben die Mitglieder des Aufsichtsrats bei entsprechender Entwicklung des Konzernüberschusses je Stückaktie Anspruch auf eine variable erfolgsorientierte Vergütung für das Geschäftsjahr 2012. Diese erfolgsorientierte jährliche Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung beträgt 1 000,00 € für jeweils 0,02 €, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie des zweiten dem Geschäftsjahr nachfolgenden Geschäftsjahres (Referenzjahr) den Konzernüberschuss pro Stückaktie des dem Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt. Die erfolgsorientierte jährliche Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung beträgt jedoch höchstens 40 000,00 €.

Da die genannte Bedingung für den Eintritt der erfolgsabhängigen variablen Vergütung zum 31. Dezember 2014 erfüllt wurde, kommt es zur Auszahlung der erfolgsorientierten Vergütung für das Geschäftsjahr 2012.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2014 beträgt 3 160 791,65 € (zuzüglich Umsatzsteuer).

Für ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt die erfolgsabhängige variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2012 insgesamt 226 562,50 € (zuzüglich Umsatzsteuer).

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bzw. ehemalige Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

Die Aufsichtsratsvergütung 2014 verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

T 177

in €

Aufsichtsratsmitglied	Feste Vergütung	Sitzungsgeld	Erfolgsorientierte Vergütung 2012	Gesamtsumme
Baldauf, Sari	90 000,00	9 000,00	4 250,00	103 250,00
Bednarski, Josef	103 333,33	13 000,00	-	116 333,33
Dr. Bernotat, Wulf	103 333,33	12 000,00	40 000,00	155 333,33
Dr. Beus, Hans Bernhard (bis 5. Februar 2014)	22 500,00	2 000,00	40 000,00	64 500,00
Brandl, Monika	90 000,00	10 000,00	40 000,00	140 000,00
Geismann, Johannes (seit 6. Februar 2014)	123 750,00	24 000,00	-	147 750,00
Dr. von Grünberg, Hubertus	100 000,00	11 000,00	40 000,00	151 000,00
Hanas, Klaus-Dieter	70 000,00	7 000,00	14 875,00	91 875,00
Hauke, Sylvia ^a	103 333,33	11 000,00	25 500,00	139 833,33
Hinrichs, Lars	90 000,00	11 000,00	-	101 000,00
Kallmeier, Hans-Jürgen ^b	130 000,00	15 000,00	40 000,00	185 000,00
Kollmann, Dagmar P.	130 000,00	20 000,00	40 000,00	190 000,00
Kreusel, Petra Steffi ^c	110 000,00	13 000,00	-	123 000,00
Prof. Dr. Lehner, Ulrich (Vorsitzender)	215 000,00	31 000,00	40 000,00	286 000,00
Litzenberger, Waltraud	155 000,00	25 000,00	40 000,00	220 000,00
Schröder, Lothar (stellv. Vorsitzender) ^d	193 333,33	26 000,00	40 000,00	259 333,33
Dr. Schröder, Ulrich	113 333,33	12 000,00	38 250,00	163 583,33
Sommer, Michael	90 000,00	7 000,00	25 500,00	122 500,00
Spoo, Sibylle	70 000,00	7 000,00	25 500,00	102 500,00
Streibich, Karl-Heinz	90 000,00	11 000,00	-	101 000,00
Dr. h. c. Walter, Bernhard (bis 11. Januar 2015) †	150 000,00	7 000,00	40 000,00	197 000,00
	2 342 916,65	284 000,00	533 875,00	3 160 791,65

^a Neben der Vergütung für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Sylvia Hauke für das Geschäftsjahr 2014 eine weitere Vergütung in Höhe von 14 000,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Deutschland GmbH).

^b Neben der Vergütung für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Hans-Jürgen Kallmeier für das Geschäftsjahr 2014 eine weitere Vergütung in Höhe von 16 000,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der T-Systems International GmbH).

^c Neben der Vergütung für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Petra Steffi Kreusel für das Geschäftsjahr 2014 eine weitere Vergütung in Höhe von 15 500,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der T-Systems International GmbH).

^d Neben der Vergütung für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Lothar Schröder für das Geschäftsjahr 2014 weitere Vergütungen in Höhe von 29 000,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Deutschland GmbH: 20 000,00 €; Vorsitzender des Datenschutzbeirats: 9 000,00 €).

174	Konzern-Bilanz
176	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
177	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
178	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
180	Konzern-Kapitalflussrechnung

182	Konzern-Anhang
182	Grundlagen und Methoden
203	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
228	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
238	Sonstige Angaben

41 ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AktG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG haben die nach § 161 des AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG zugänglich gemacht. Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich Investor Relations unter der Rubrik „Corporate Governance“ zugänglich.

42 EREIGNISSE NACH DER BERICHTSPERIODE

Erwerb von Spektrumlizenzen. Die US-Telekommunikations-Aufsichtsbehörde Federal Communications Commission (FCC) hat eine Auktion von insgesamt 65 MHz an Frequenzen in den 1,6, 1,7 und 2,1 GHz-Bereichen (AWS-3) durchgeführt. T-Mobile US hat an der Auktion, die am 29. Januar 2015 endete, teilgenommen. Die von T-Mobile US erworbenen Lizenzen haben einen Gesamtwert von 1,8 MRD. US-\$. T-Mobile US rechnet, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Behörden, mit dem Erhalt der AWS-Spektrumlizenzen im zweiten Quartal 2015.

Vereinbarung über den Verkauf unseres Joint Ventures EE. Am 5. Februar 2015 haben die Deutsche Telekom und der französische Telekommunikationsanbieter Orange mit der britischen BT eine Vereinbarung über den Verkauf des Joint Ventures EE geschlossen. Nach Vollzug der Transaktion zu einem vereinbarten Kaufpreis von 12,5 MRD. GBP wird die Deutsche Telekom mit einem Anteil von rund 12 % größter Aktionär von BT werden. Abhängig vom Aktienkurs von BT sowie weiteren Faktoren beim Vollzug der Transaktion kann die Deutsche Telekom neben dem 12%-Anteil an BT auch eine Barkomponente erhalten. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung der BT-Aktionäre sowie der zuständigen Behörden. Mit dem Abschluss der Transaktion wird vor Ende März 2016 gerechnet. Das zum Segment Group Headquarters & Group Services gehörende Joint Venture EE wurde zum 31. Dezember 2014 innerhalb der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen.

43 HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS GEMÄSS § 314 HGB

Das für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr 2014 als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

T 178

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
in Mio. €

	2014
Abschlussprüfungsleistungen	12
Andere Bestätigungsleistungen	6
Steuerberatungsleistungen	0
Sonstige Leistungen	2
	20

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungsleistungen werden insbesondere Honorare für die gesetzliche Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse, prüferische Begleitung im Rahmen der Dokumentation des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung, Prüfung von Informationssystemen und Prozessen sowie Honorare für weitere Prüfungsleistungen ausgewiesen.

Bei den Honoraren für andere Bestätigungsleistungen handelt es sich v. a. um die Beauftragung regulatorischer Themen für die Bundesnetzagentur.

Die sonstigen Leistungen umfassen überwiegend Leistungen im Zusammenhang mit betriebswirtschaftlichen Grundsatzfragen zur Erfüllung der Anforderungen, die von der Bundesnetzagentur und anderen Behörden an die Gesellschaft gestellt werden. Zusätzlich werden die Leistungen der Beratungsgesellschaften cundus AG sowie strategy& (vormals Booz & Company) ausgewiesen, die seit April 2014 dem Netzwerk von PricewaterhouseCoopers angehören.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Deutschen Telekom AG zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, den 10. Februar 2015

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Timotheus Höttges

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Thomas Dannenfeldt

Dr. Thomas Kremer

Claudia Nemat

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Deutsche Telekom AG, Bonn

Vermerk zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG, Bonn, und ihrer Tochtergesellschaften – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und Konzernanhang – für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 geprüft.

Verantwortung des Vorstands für den Konzernabschluss

Der Vorstand der Deutschen Telekom AG, Bonn, ist verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzernabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Der Vorstand ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung eines Konzernabschlusses, der ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von dem Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

Vermerk zum Konzernlagebericht

Wir haben den beigefügten Konzernlagebericht der Deutschen Telekom AG, Bonn, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG ist verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der zusammengefasste Lagebericht mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des zusammengefassten Lageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 10. Februar 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Harald Kayser
Wirtschaftsprüfer

Verena Heineke
Wirtschaftsprüferin